

zooplus

WOLF
OF
WILDERNESS

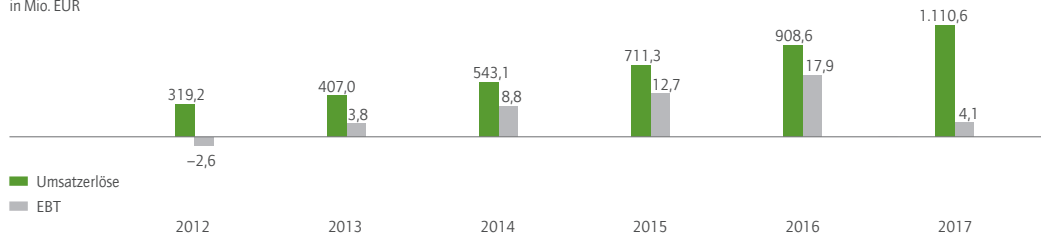
Geschäftsbericht

2017

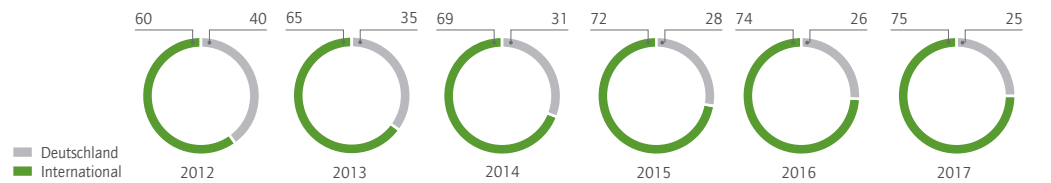
Kennzahlen

Umsatzerlöse und EBT 2012–2017

in Mio. EUR

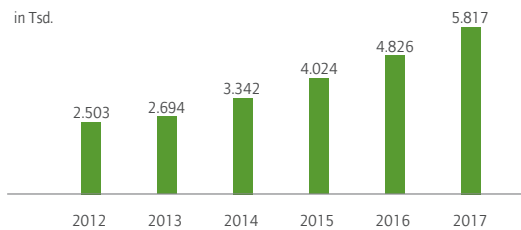


Umsatzherkunft in %



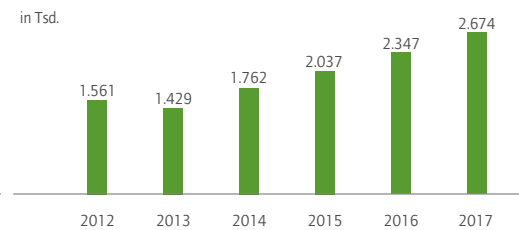
Aktive Kunden⁽¹⁾

in Tsd.



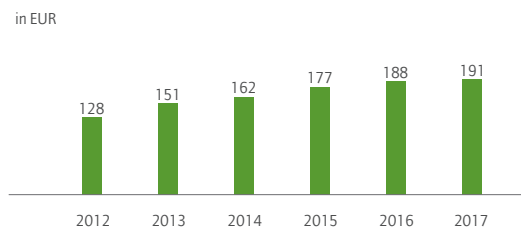
Neukunden

in Tsd.



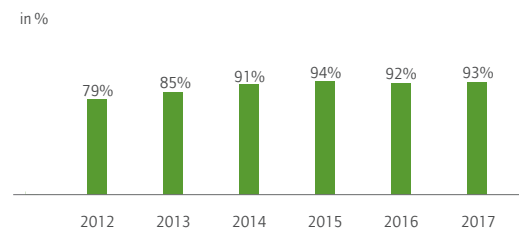
Umsatz pro Kunde⁽²⁾

in EUR



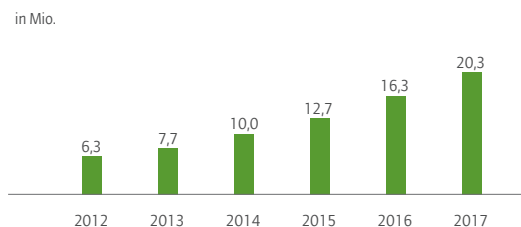
Wiederkauftrate⁽³⁾

in %



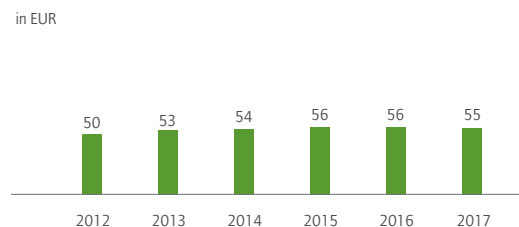
Anzahl Bestellungen

in Mio.



Durchschnittlicher Warenkorb⁽²⁾

in EUR



⁽¹⁾ inkl. Erstkunden / Einmalgeschäft

⁽²⁾ netto

⁽³⁾ umsatzbezogene Wiederkauftrate

Entwicklung im Mehrjahresvergleich

		2012	2013	2014	2015	2016	2017
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	319,2	407,0	543,1	711,3	908,6	1.110,6
Sonstige betriebliche Erträge	in Mio. EUR	16,3	19,9	27,8	31,3	43,4	52,8
Materialaufwand	in Mio. EUR	- 214,2	- 279,8	- 393,0	- 518,2	- 681,6	- 839,6
Rohmarge	in %	32,9 %	31,3 %	27,6 %	27,1 %	25,0 %	24,4 %
EBITDA	in Mio. EUR	- 1,8	4,9	9,9	15,4	19,7	8,8
EBT	in Mio. EUR	- 2,6	3,8	8,8	12,7	17,9	4,1
EPS – Ergebnis je Aktie ⁽¹⁾	in EUR	- 0,35	0,29	0,83	1,13	1,63	0,27
Mitarbeiter	Anzahl	217	253	267	313	386	512
Bilanzsumme	in Mio. EUR	65,4	83,7	138,6	165,3	207,6	239,5
Vorratsvermögen	in Mio. EUR	32,3	43,7	65,0	74,5	78,8	104,5
Eigenkapital	in Mio. EUR	33,9	36,7	86,2	93,2	107,9	111,4
Eigenkapitalquote	in %	51,9 %	43,9 %	62,2 %	56,4 %	52,0 %	46,5 %

⁽¹⁾ unverwässert

Gewinn- und Verlustrechnung Q1–Q4 / 2017

		Q1 / 2017	Q2 / 2017	Q3 / 2017	Q4 / 2017
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	256,9	259,8	277,8	316,1
Materialaufwand	in Mio. EUR	- 191,8	- 198,4	- 210,8	- 238,6
Rohmarge	in %	25,3 %	23,6 %	24,1 %	24,5 %
EBITDA	in Mio. EUR	4,5	2,8	0,3	1,2
EBT	in Mio. EUR	3,4	1,7	- 0,9	- 0,1

Highlights 2017

Umsatzerlöse um 22 % auf 1.111 Mio. EUR gesteigert

Marktführerposition im Online-Handel weiter gestärkt;
zweistellige Wachstumsraten der Umsatzerlöse in allen 30 Ländermärkten

Beschleunigung des Wachstums im zweiten Halbjahr 2017

Umsatzbezogene Wiederkauftrate mit 93 % weiterhin auf sehr hohem Niveau;
starker Anstieg des Neukundengeschäfts im zweiten Halbjahr 2017

Weiterer Ausbau der Logistikinfrastruktur

Neue Fulfillmentcenter in Coventry (UK), Mühldorf (DE) und Boleslawiec (PL)
erfolgreich in das zooplus-Logistiknetzwerk eingebunden

Positives Vorsteuerergebnis (EBT) von 4,1 Mio. EUR

Ergebnis geprägt durch zusätzliche Investitionen in Wettbewerbsattraktivität,
Marketing, Logistik und Personal

Positiver Operativer Cashflow in Höhe von 3,3 Mio. EUR

Starkes Wachstum nahezu vollständig durch weitere Verbesserung
des Working Capitals finanziert



Unternehmensprofil der zooplus AG

Die 1999 gegründete zooplus AG blickt heute auf mehr als 18 Jahre Erfahrung zurück und ist Europas führender Internethändler für Heimtierbedarf. Auf die Umsatzgröße bezogen, ist zooplus bereits die Nr. 2 im europäischen Gesamtmarkt, der sowohl den stationären als auch den Online-Vertrieb von Heimtierbedarf umfasst. Die Gesellschaft vertreibt ca. 8.000 Produkte für alle wichtigen Heimtiergattungen. Zum Produktangebot zählen insbesondere Tierfutter (Trocken- und Nassfutter, Futterbeigaben) sowie Zubehör (wie Kratzbäume, Hundekörbe oder Spielzeug) in allen Preiskategorien. Neben der riesigen Auswahl und der Möglichkeit einer kostenfreien und schnellen Lieferung profitieren zooplus-Kunden zudem von einer Vielzahl interaktiver Content- und Community-Angebote. Das Geschäftsmodell der zooplus AG wurde in bislang 30 europäischen Ländern erfolgreich eingeführt. Die zooplus AG ist damit der einzige wirklich europaweit präsente Internethändler für Heimtierbedarf. Die Umsatzerlöse des Unternehmens stiegen seit der Börsennotierung im Jahr 2008 von 80 Mio. EUR auf 1.111 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2017.

Innerhalb der europäischen Handelslandschaft stellt der Heimtierbedarf ein wichtiges Marktsegment dar. Im Jahr 2017 wurden mit Tierfutter und Zubehör innerhalb Europas rund 26 Mrd. EUR Bruttoumsatz erzielt. Aufgrund der steigenden Populationen und der fortschreitenden „Humanisierung“ von Haustieren in den meisten Ländern wird auch für die kommenden Jahre mit einem weiteren Wachstum des Gesamtmarkts gerechnet. Zudem wird für Europa auch weiterhin ein erhebliches Wachstum im Bereich des Internethandels erwartet. Die zooplus AG geht daher von einer Fortsetzung ihrer dynamischen Unternehmensentwicklung aus. Im Jahr 2018 sollen die Umsatzerlöse erneut um 21 % bis 23 % gesteigert werden.

zooplus auf einen Blick



Kunde

- Präsenz in 30 europäischen Ländern
- Entscheidendes Alleinstellungsmerkmal (USP) aus Kundensicht: Preisattraktivität, Auswahl und Lieferqualität
- Spezialist für Tierfutter und Accessoires



Unternehmen

- Europaweiter Online-Marktführer mit signifikantem Abstand zum Wettbewerb
- Exzellente internationale Verbundlogistik für schnelle Lieferung überall in Europa
- Äußerst effiziente und weiter skalierbare Kostenstrukturen



Markt

- Volumen des europäischen Heimtiermarkts aktuell bei gut 26 Mrd. EUR brutto
- Wachsender und stabiler Gesamtmarkt
- Sehr starkes Wachstum des Online-Handels im Bereich Heimtierbedarf

Inhaltsverzeichnis

An die Aktionäre	4	Konzernjahresabschluss	86
Brief des Vorstands	6	Konzern-Bilanz	88
Bericht des Aufsichtsrats	9	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	90
Corporate Governance Bericht	14	Konzern-Kapitalflussrechnung	91
Geschäftsmodell des Konzerns	28	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	93
Aktie der zooplus AG	40		
Konzernlagebericht	48	Konzernanhang	94
Wirtschaftsbericht	50	Konzernanhang	96
Nachtragsbericht	64	Versicherung des Vorstands	148
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	65	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	149
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	72	Impressum	158
Vergütungsbericht	74		
Übernahmerechtliche Angaben	80		
Erklärung zur Unternehmensführung	85		
Gesamtaussage	85		



Brief des Vorstands	6
Bericht des Aufsichtsrats	9
Corporate Governance Bericht	14
Geschäftsmodell des Konzerns	28
Aktie der zooplus AG	40

An die Aktionäre

Brief des Vorstands



v.l.n.r.: Andreas Grandinger, Dr. Cornelius Patt, Andrea Skersies

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Vorstand der zooplus AG freut sich, Ihnen über eine erfolgreiche Fortsetzung des Wachstumskurses des Unternehmens im Geschäftsjahr 2017 berichten zu können. Das Unternehmen konnte auch im Jahr 2017 seine Marktposition ausbauen und von der weiter steigenden Bedeutung des Online-Handels im Bereich Heimtierbedarf profitieren. So kauften im vergangenen Jahr fast 6 Mio. Kunden Heimtierprodukte bequem und vorteilhaft online bei zooplus.

In einem insgesamt weiter wachsenden Markt für Heimtierbedarf konnte zooplus die Umsatzerlöse im Jahr 2017 erstmals um mehr als 200 Mio. EUR auf insgesamt 1.111 Mio. EUR steigern. Dies entspricht einem Anstieg um 22 % gegenüber dem Vorjahr. Wechselkursbereinigt lag das Umsatzwachstum sogar bei 23 %, im Wesentlichen bedingt durch die Entwicklung des britischen Pfunds. Im vierten Quartal 2017 wurden erstmals Umsatzerlöse von über 300 Mio. EUR in einem einzigen Quartal erwirtschaftet. Dies ist ein weiterer eindrucksvoller Wachstumsrekord. Insgesamt lagen die Umsatzerlöse geringfügig unter dem ursprünglichen Ziel von mindestens 1.125 Mio. EUR. Dies resultierte vorwiegend aus einem unterproportionalen Umsatzwachstum im Neukundengeschäft im ersten Halbjahr und insbesondere im zweiten Quartal 2017. Entsprechende Anpassungen im Neukundengeschäft zeigten im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres deutliche Wirkung, was in einer Beschleunigung des Umsatzwachstums und einem deutlichen Anstieg der Neukundengewinnung sichtbar wurde.

Im September 2017 beschloss der Vorstand der zooplus AG, die Erwartungen für das Ergebnis vor Steuern für das Geschäftsjahr 2017 von einem Korridor zwischen 17 Mio. EUR und 22 Mio. EUR auf einen einstelligen Millionenbetrag zu reduzieren. In einem weiterhin wettbewerbsintensiven Markt stellte der Vorstand der zooplus AG damit weiteres hohes Umsatzwachstum und einen Ausbau der exzellenten Marktposition, verbunden mit zusätzlichen Investitionen in den Bereichen Marketing, Logistik und IT, noch stärker in den Vordergrund. Der Vorstand der zooplus AG ist davon überzeugt, dass dies für die langfristige Wertentwicklung des Unternehmens zielführend ist.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) erreichte im Geschäftsjahr 2017 einen Wert von 4,1 Mio. EUR. Das hohe Wachstum bei einem gleichzeitig niedrigeren Ergebnis konnte auch im Geschäftsjahr 2017 aufgrund weiterer Verbesserungen beim Working Capital im Wesentlichen intern finanziert werden. Der operative Cashflow lag im positiven Bereich bei 3,3 Mio. EUR.

Das Jahr 2017 hat erneut gezeigt, dass die eingeschlagene Strategie von zooplus mit dem Fokus auf nachhaltiges Wachstum und signifikante Umsatzsteigerungen richtig ist. Wir sind klarer Marktführer im Online-Handel in Europa mit einer flächendeckenden Präsenz in 30 Ländern. Darüber hinaus hat zooplus im europäischen Gesamtmarkt stationär und online den Abstand zum Marktführer weiter verringert und konnte im Jahr 2017 bereits die Position Nummer 2 einnehmen.

Trotz eines anhaltend sehr wettbewerbsintensiven Umfelds sowohl vonseiten der Online-Wettbewerber als auch der stationären Wettbewerber konnte die Loyalität der bestehenden Stammkunden auf einem sehr hohen Niveau gehalten werden. Dies bestätigt einmal mehr die hohe Akzeptanz unseres attraktiven Produktangebots.

Für das Jahr 2018 werden wir die Fortsetzung des konsequenten Wachstumspfads sowie Investitionen in unser Produktangebot – wie bereits im zweiten Halbjahr 2017 angekündigt – erneut in den Vordergrund stellen. Konkret haben wir uns folgende finanzielle Ziele gesetzt:

- ein Wachstum der Umsatzerlöse zwischen 21 % und 23 %
- ein Ergebnis vor Steuern (EBT) im Bereich von –0,5 % bis +0,5 % der Umsatzerlöse

Wir werden die Strukturen der Organisation weiter der wachsenden Größe des Unternehmens anpassen. Insbesondere die kontinuierliche Investition in unsere Mitarbeiter hat für uns hohe Priorität, um in allen Bereichen das geplante weitere Wachstum und die damit einhergehende Wertschöpfung in bestem Maße unterstützen zu können.

Den substanziellen Ausbau des Bereichs IT-Development haben wir im Jahr 2017 konsequent fortgesetzt und unsere Entwicklungskapazitäten auf eine deutlich breitere Basis gestellt. Mit über 160 IT-Software-Developern haben wir beste Voraussetzungen für den weiteren Ausbau unserer IT-Plattform und zusätzlicher kundenorientierter Leistungen geschaffen.

Darüber hinaus haben wir unsere Logistikkapazitäten im Jahr 2017 erneut ausgebaut. Besonders erfreulich ist die Eröffnung eines Logistikcenters in Großbritannien, welches der großen Bedeutung des britischen Marktes innerhalb Europas Rechnung trägt. Darüber hinaus wurde das Ende des Jahres 2016 eröffnete fünfte große Logistikcenter in Antwerpen vollständig in den Logistikprozess integriert. Im letzten Quartal 2017 wurden zusätzlich zwei weitere mittlere, spezialisierte Logistikcenter in Deutschland und Polen in das Logistiknetzwerk der zooplus AG aufgenommen. Auch im Jahr 2018 werden wir unsere logistische Basis, dem geplanten Wachstum entsprechend, weiter vergrößern und die lokale Belieferung unserer Kunden kontinuierlich optimieren.

Brief des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats
Corporate Governance Bericht
Geschäftsmodell des Konzerns
Aktie der zooplus AG

In nun 30 Ländern Europas bieten wir mit den zooplus- und bitiba-Shops fast 6 Mio. aktiven Kunden ein jederzeit exzellentes, durch eine hohe Verbraucherfreundlichkeit geprägtes Einkaufserlebnis sowie einen in jeder Hinsicht bestmöglichen Service. Unser gesamtes Handeln ist geprägt von einer klaren Ausrichtung auf eine überaus hohe Kundenzufriedenheit.

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ganz Europa bedanken wir uns sehr herzlich für ihren großen Einsatz, ihre Loyalität und ihre Leistung, die ein wesentlicher Baustein des Erfolgs der zooplus AG ausmachen.

Unsere Kunden, Lieferanten und alle weiteren Geschäftspartner haben ebenso zur Fortsetzung des erfolgreichen Wachstumskurses beigetragen. Ihnen sagen wir Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Berichtsjahr 2017.

Abschließend danken wir Ihnen, unseren Aktionären, ganz besonders für Ihre Verbundenheit mit dem Unternehmen. Wir wissen Ihr Vertrauen zu schätzen und werden uns weiterhin mit ganzer Kraft für eine erfolgreiche und kontinuierliche Weiterentwicklung der zooplus AG einsetzen.



Dr. Cornelius Patt

(Vorstandsvorsitzender)



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz, Satzung und der Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben pflichtgemäß wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft laufend überwacht.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Wie in den vergangenen Jahren blickt der Aufsichtsrat auf eine sehr gute und enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand zurück. Durch die regelmäßige, zeitnahe und umfassende Berichterstattung des Vorstands konnte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Lage und Entwicklung des Unternehmens befassen. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend, kontinuierlich und zeitnah in schriftlichen und mündlichen Berichten über die aktuelle Entwicklung der Ertrags-situation der Gesellschaft und der Geschäftsbereiche einschließlich der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance. Informationen über Projekte und Vorgänge von besonderer Bedeutung oder Dringlichkeit erhielt der Aufsichtsrat auch außerhalb der Sitzungen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hielt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden, intensiven Kontakt und hat sich über die Geschäftslage und wesentliche Geschäftsvorfälle informiert. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und hat in seinen Beschlüssen den Beschlussvorlagen des Vorstands nach eingehender eigener Prüfung und Beratung zugestimmt.

Schwerpunkt der Beratungen im Geschäftsjahr 2017

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner regelmäßigen Beratungen mit der operativen und strategischen Entwicklung des Unternehmens befasst und sich anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstands umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und ihres Umfelds im abgelaufenen Geschäftsjahr informiert. In den Aufsichtsratssitzungen haben die Mitglieder zahlreiche Sachthemen und zustimmungspflichtige Maßnahmen diskutiert und beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2017 zu vier turnusmäßigen Präsenzsitzungen am 16. März 2017, 31. Mai 2017, 14. September 2017 und 30. November 2017 zusammengefunden. Darüber hinaus wurden unterjährig Beschlüsse telefonisch und im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens gefasst.

Wesentlicher Bestandteil aller Aufsichtsratssitzungen war die Berichterstattung des Vorstands zur Geschäftslage mit detaillierten Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie zu Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung, zum Stand der wesentlichen laufenden und geplanten Investitionsprojekte wie beispielsweise der Erweiterung der Logistikkapazitäten, Informationen zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und zu wesentlichen Geschäfts-führungsmaßnahmen des Vorstands. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig über das Risikomanagement, die Prüfungsergebnisse der internen Revision und die internen Kontrollsysteme einschließlich des Compliance Management Systems informiert.

In seiner Sitzung am 16. März 2017 (Bilanzsitzung) befasste sich der Aufsichtsrat mit der aktuellen Geschäftsentwicklung sowie der Geschäftsentwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres 2016. Der Aufsichtsrat prüfte die vom Vorstand vorgelegten Abschlüsse und Lageberichte der zooplus AG und des Konzerns zum 31. Dezember 2016. Er stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu und billigte die Abschlüsse; der Jahresabschluss der zooplus AG zum 31. Dezember 2016 war damit festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmte zudem dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands zu. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich der Aufsichtsrat auch vertieft mit der Corporate Governance im Unternehmen. Auf der Agenda der Sitzung standen zudem die Expansion der Logistikkapazitäten des Unternehmens sowie die Verabschiedung der Themen für die Innenrevision 2017. Des Weiteren gab der Vorstand dem Aufsichtsrat ein Update zur strukturellen und personellen IT-Entwicklung. Als Schwerpunktthema befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Bereich „Einkauf“.

Im April 2017 verabschiedete der Aufsichtsrat im schriftlichen Umlaufverfahren die Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung 2017.

In seiner Sitzung am 31. Mai 2017 im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung befasste sich der Aufsichtsrat mit der Besetzung seiner Ausschüsse. Anschließend widmeten sich Aufsichtsrat und Vorstand strategischen Fragen und verschiedenen aktuellen operativen Themen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 14. September 2017 wurden insbesondere die Eröffnung dreier neuer Fulfillmentcenter in Deutschland und Polen sowie die Verlängerung der bestehenden Kreditrahmenverträge behandelt. Darüber hinaus befassten sich Aufsichtsrat und Vorstand eingehend mit der aktuellen Geschäftsentwicklung und diskutierten eine noch stärkere Fokussierung der Unternehmensstrategie auf ein hohes Umsatzwachstum. Behandelt wurde in diesem Zusammenhang auch eine etwaige Anpassung der für das Geschäftsjahr 2017 kommunizierten Guidance durch den Vorstand. Ein weiteres wichtiges Thema auf der Agenda war das Thema Corporate Social Responsibility.

Im November 2017 stimmte der Aufsichtsrat im Wege einer Beschlussfassung im Umlaufverfahren der Anmietung zusätzlicher Büroflächen in München zu, um dem weiteren Wachstum des Unternehmens und seines Mitarbeiterstamms Rechnung zu tragen.

In der Sitzung am 30. November 2017 informierte der Vorstand über die aktuelle Geschäfts- und Marktentwicklung. Zudem präsentierte er dem Aufsichtsrat die Planung der zooplus AG für das Jahr 2018, die vom Aufsichtsrat nach Prüfung und Erörterung genehmigt wurde. Auf der Tagesordnung der Sitzung standen darüber hinaus die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung und die Abgabe der aktualisierten Entsprechenserklärung. In diesem Zusammenhang behandelte der Aufsichtsrat unter anderem auch die Ergebnisse der Effizienzprüfung seiner Tätigkeit und verabschiedete ein Kompetenzprofil für den Aufsichtsrat. Neben operativen Angelegenheiten behandelten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verschiedene Organisationsthemen, insbesondere die strukturelle Weiterentwicklung der Unternehmensorganisation.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Soweit Mitglieder des Aufsichtsrats nicht an Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse teilnehmen konnten, waren diese entschuldigt und haben ihre Stimme in der Regel schriftlich abgegeben. Mit Ausnahme einer Aufsichtsratssitzung nahmen an den Aufsichtsratssitzungen jeweils sämtliche Aufsichtsratsmitglieder teil. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Besetzung des Aufsichtsrats und Vorstands

Im Geschäftsjahr 2017 gehörten dem Aufsichtsrat Herr Christian Stahl (Vorsitzender), Herr Moritz Greve, Herr Henrik Persson und Herr Dr. Norbert Stoeck an. Die mit Wirkung ab 1. Dezember 2016 befristet bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017 gerichtlich bestellten Aufsichtsratsmitglieder Herr Karl-Heinz Holland und Herr Ulric Jerome wurden von der Hauptversammlung 2017 zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut. Die Qualifikation als Finanzexperte i.S.d. § 100 Abs. 5 AktG besteht unter anderem in der Person von Herrn Dr. Stoeck.

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern: Herrn Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender), Frau Andrea Skersies und Herrn Andreas Grandinger.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Vorbereitung ausgewählter Themen hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte drei Ausschüsse – einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss und einen Nominierungsausschuss – gebildet.

Dem **Prüfungsausschuss** gehörten im Geschäftsjahr 2017 Herr Dr. Stoeck (Vorsitzender des Prüfungsausschusses), Herr Greve und Herr Holland an. Herr Dr. Stoeck verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und erfüllt das Kriterium der Unabhängigkeit. Im Übrigen sind auch die Mitglieder des Prüfungsausschusses in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut.

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu vier Präsenzsitzungen zusammen. Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 9. März 2017 intensiv mit dem Einzelabschluss sowie dem Konzernabschluss der zooplus AG für das Geschäftsjahr 2016. In den weiteren Sitzungen im Berichtsjahr setzte sich der Prüfungsausschuss vertieft unter anderem mit dem Rechnungslegungsprozess im Unternehmen, mit der Wirksamkeit des internen, konzernweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems und dessen Weiterentwicklung sowie mit der IT-Sicherheit auseinander. Weitere wichtige Themen waren die Innenrevision sowie gesellschafts- und steuerrechtliche Fragestellungen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Gesamtaufichtsrat im Rahmen der jeweiligen Ausschusssitzung nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte und Ergebnisse der jeweiligen Ausschusssitzungen unterrichtet.

Dem **Personalausschuss**, der erstmals nach der Hauptversammlung 2016 eingerichtet wurde, gehörten Herr Stahl (Vorsitzender des Personalausschusses), Herr Greve und Herr Jerome an. Der Personalausschuss hat im Berichtsjahr keine Präsenzsitzungen abgehalten. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor, das über die erneute Bestellung der Vorstandsmitglieder beschließt. Die Beschlussfassung über die

Verlängerung der Bestellung der Vorstandsmitglieder, die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie die einzelnen Vergütungsbestandteile und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems liegt beim Aufsichtsratsplenium, dem der Personalausschuss entsprechende Beschlussempfehlungen unterbreitet.

Dem **Nominierungsausschuss** gehörten im Berichtsjahr Herr Greve (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Herr Stahl, und Herr Persson an. Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten zu benennen. Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr keine Präsenzsitzungen abgehalten.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance im Interesse der Aktionäre der zooplus AG und der Kapitalmärkte eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist.

Der Aufsichtsrat hat gemeinsam mit dem Vorstand eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der zooplus AG (<http://investors.zooplus.com/de/corporate-governance/entsprechenserklärung.html>) dauerhaft zugänglich gemacht. Über die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex wird in diesem Geschäftsbericht gesondert berichtet.

Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 15. März 2018 hat der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des Ergebnisberichts des Prüfungsausschusses die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte, insbesondere den Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), jeweils zum 31. Dezember 2017, die Lageberichte der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2017 sowie den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns ausführlich behandelt. Die Berichte des Abschlussprüfers, der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der ebenfalls vom Vorstand aufgestellte Konzernabschluss, die Lageberichte der zooplus AG und des Konzerns sowie der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden dem Prüfungsausschuss sowie dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt, sodass ausreichend Gelegenheit zur Prüfung bestand.

Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München, hatte die Abschlüsse zuvor geprüft. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Nach Überzeugung des Abschlussprüfers vermitteln der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme der Gesellschaft und des Konzerns. Der

Abschlussprüfer hat seine Bestätigungsvermerke jeweils in uneingeschränkter Form erteilt. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Bei den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss waren Vertreter des Abschlussprüfers anwesend, die über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen berichteten und dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung standen.

Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse zu billigen. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und der Lageberichte hat der Aufsichtsrat die jeweiligen Berichte des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss und der eigenen Prüfung durch den Aufsichtsrat sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 15. März 2018 gebilligt. Der Jahresabschluss der zooplus AG ist damit festgestellt. Mit dem Lagebericht, dem Konzernlagebericht und der Beurteilung der weiteren Entwicklung der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach Vorbehandlung im Prüfungsausschuss und eigener Prüfung angeschlossen.

Schließlich verabschiedete der Aufsichtsrat den vorliegenden Bericht an die Hauptversammlung.

Im Namen des Aufsichtsrats danke ich den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zooplus-Konzerns für ihren großen persönlichen Einsatz, mit dem sie zu diesem erneut erfolgreichen Geschäftsjahr beigetragen haben.

München, im März 2018

Für den Aufsichtsrat



Christian Stahl

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens. Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB ist auf der Website des Unternehmens im Bereich Investor Relations unter <http://investors.zooplus.com> veröffentlicht, vgl. auch Lagebericht Seite 85.

Erklärung des Vorstands und Aufsichtsrats der zooplus AG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprechend § 161 Aktiengesetz

1. Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die zooplus AG seit der letzten Entsprechenserklärung vom 1. Dezember 2016 den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 5. Mai 2015 sowie in der Fassung vom 7. Februar 2017 ab deren Bekanntmachung am 24. April 2017 („Kodex“) mit folgenden Einschränkungen entsprochen hat:

Ziff. 3.8 Abs. 3: Die bestehende D&O-Versicherung sieht für Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt vor. Ein Selbstbehalt hat nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine Auswirkungen auf das Verantwortungsbewusstsein und die Loyalität, mit denen die Gremienmitglieder die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen.

Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 4: Die Vorstandsmitglieder nehmen an einem Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft teil. Nach Ablauf einer festgelegten Wartezeit und unter der Voraussetzung des Erreichens bestimmter, von der Hauptversammlung beschlossener Erfolgsziele gewähren die Aktienoptionen ein Recht auf den Bezug von Aktien der Gesellschaft zu einem festgelegten Preis. Das Aktienoptionsprogramm sieht keine ausdrückliche Regelung zur Berücksichtigung negativer Entwicklungen vor. Die Berücksichtigung negativer Entwicklungen erfolgt mittelbar dadurch, dass die Ausübung der Optionsrechte aufgrund des feststehenden Bezugspreises wirtschaftlich unattraktiv werden kann. Dementsprechend erklären Vorstand und Aufsichtsrat vorsorglich eine Abweichung.

Ziffer 4.2.3 Abs. 4 Satz 3: Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht durchgängig auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt. Nach den Regelungen der Vorstandsverträge werden die Abfindungs-Caps – neben der jeweiligen Grundvergütung – auch unter Berücksichtigung des Zeitwerts (Fair Value) der dem jeweiligen Vorstandsmitglied bis zum Beendigungstermin zu erteilenden Aktienoptionen bzw. gegebenenfalls zu gewährenden Ansprüche aus einem Cash-Bonus-Plan berechnet. Vorstand und Aufsichtsrat erachten dies als angemessen, um den konkreten Umständen, die zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit führen, und der übrigen Situation des Einzelfalls zum Zeitpunkt der Beendigung hinreichend Rechnung zu tragen.

Ziff. 4.2.5: Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012, wonach die Angaben nach § 285 Nr. 9 a) S. 5-8 HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 6 a) S. 5-8 HGB unterbleiben, nicht individualisiert aus. Der Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 bezieht sich letztmalig auf den Jahres- und Konzernabschluss der zooplus AG zum 31. Dezember 2016. In Zukunft wird die zooplus AG dieser Empfehlung entsprechen, sodass insoweit keine Abweichung mehr zu erklären ist.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 (in der Kodex-Fassung vom 7. Februar 2017: Satz 2): Der Aufsichtsrat hat keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat festgelegt. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, dass eine pauschale Regelgrenze individuelle Faktoren, die eine längere Zugehörigkeit einzelner Aufsichtsratsmitglieder rechtfertigen, nicht berücksichtigt. Der Aufsichtsrat möchte sich daher die grundsätzliche Möglichkeit und Flexibilität erhalten, von der Expertise langjähriger und erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zu profitieren und Kandidaten zur Aufsichtsratswahl vorzuschlagen, die aus ihrer bisherigen Tätigkeit im Aufsichtsrat der zooplus AG große Erfahrungen mit dem Unternehmen haben und sich in ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit bewährt haben.

Ziff. 5.4.6 Abs. 1 Satz 2: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder werden der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen nicht berücksichtigt, da der Arbeitsaufwand des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden sowie der Mitglieder in den Ausschüssen nicht maßgeblich vom Arbeitsaufwand der übrigen Aufsichtsratsmitglieder abweicht.

Ziff. 6.2: Die zooplus AG veröffentlicht gemäß den gesetzlichen Vorgaben die Anteile von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der zooplus AG, wenn die gesetzlichen Meldeschwellen des § 21 WpHG erreicht, über- oder unterschritten werden, sowie sämtliche „Eigengeschäfte von Führungskräften“ gemäß Art. 19 der Marktmissbrauchsverordnung. Nach Einschätzung des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährleisten die gesetzlichen Pflichtangaben eine ausreichende Information der Anleger und der Öffentlichkeit. Die Empfehlung in Ziff. 6.2 des Kodex wurde in der Fassung vom 7. Februar 2017 gestrichen, sodass für die Zeit ab deren Bekanntmachung am 24. April 2017 und in Zukunft keine Abweichung mehr zu erklären ist.

Ziff. 7.1.2 Satz 2: Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte (seit Bekanntmachung der Kodex-Fassung vom 7. Februar 2017: unterjährige Finanzinformationen) werden vor der Veröffentlichung nicht vom Vorstand mit dem Aufsichtsrat oder seinem Prüfungsausschuss erörtert. Dies könnte aus zeitlichen Gründen zu Verzögerungen in der Kapitalmarktinformation führen.

Ziff. 7.1.2 Satz 4 (in der Kodex-Fassung vom 7. Februar 2017: Satz 3): Die Zwischenberichte (seit Bekanntmachung der Kodex-Fassung vom 7. Februar 2017: die verpflichtenden unterjährigen Finanzinformationen) werden jeweils spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums und damit innerhalb der von der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse für die Veröffentlichung von Quartalsmitteilungen durch im Prime Standard notierte Emittenten vorgesehenen Zwei-Monats-Frist veröffentlicht. Diese Fristvorgabe hält die zooplus AG für hinreichend, um eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sicherzustellen.

2. Den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 7. Februar 2017 wird mit den vorstehend unter Ziffer 1. genannten Einschränkungen auch in Zukunft entsprochen.

München, 1. Dezember 2017

Für den Aufsichtsrat



Christian Stahl
Aufsichtsratsvorsitzender

Für den Vorstand



Dr. Cornelius Patt
Vorstandsvorsitzender

Die Entsprechenserklärung wird gemäß § 161 Abs. 2 AktG den Aktionären und allen anderen Interessierten auf der Internetseite der Gesellschaft <http://investors.zooplus.com> dauerhaft zugänglich gemacht.

Corporate Governance

Im Folgenden erstatten Vorstand und Aufsichtsrat den jährlichen Bericht über die Corporate Governance in der Gesellschaft gemäß der Empfehlung in Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex, DCGK).

Der verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertorientierten Unternehmensführung wird bei zooplus höchste Priorität zugemessen. Gute Corporate Governance ist zentraler Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellt den Rahmen für die Führung und Überwachung des Konzerns einschließlich dessen Organisation, wirtschaftlicher Prinzipien und Maßnahmen zur Lenkung und Kontrolle dar.

Der Kodex soll transparente Rahmenbedingungen für die Unternehmensleitung und für die Unternehmenskontrolle schaffen. zooplus erachtet die Verpflichtung zur Corporate Governance als wichtige Maßnahme zur Vertrauenssteigerung bei Aktionären, Mitarbeitern und Kunden. Eine gute, verantwortungsvolle und auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung ist daher Maßstab des Handelns von Vorstand und Aufsichtsrat der zooplus AG.

Führungs- und Kontrollstruktur

zooplus unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (AG) dem deutschen Aktienrecht und verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, die durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungs- und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet ist.

Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung frei von Weisungen Dritter nach Maßgabe des Gesetzes, der Satzung, der Geschäftsordnung, einem Geschäftsverteilungsplan sowie unter Berücksichtigung der Beschlüsse der Hauptversammlung. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung.

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern: Herrn Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender), Frau Andrea Skersies und Herrn Andreas Grandinger.

Die Vorstände haben klar definierte und abgegrenzte Aufgabenbereiche. Jedes Vorstandsmitglied leitet im Rahmen der Geschäftsordnung für den Vorstand und der Vorstandsbeschlüsse sein aus dem jeweils geltenden Geschäftsverteilungsplan ersichtliches Arbeitsgebiet der Gesellschaft in eigener Verantwortung und unterrichtet seine Vorstandskollegen laufend. Der Vorstandsvorsitzende führt die Gesamtleitung und Steuerung der Geschäftspolitik des Unternehmens. Für die gesamte Geschäftsführung im Unternehmensinteresse tragen die Vorstände als Mitglieder des Leitungsorgans die Verantwortung gemeinschaftlich.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht. Unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers stellt er den Jahresabschluss der zooplus AG fest und billigt den Konzernabschluss. In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fällt es unter anderem auch, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen und die Vorstandsanstellungsverträge mit Vorstandsmitgliedern vorzubereiten und abzuschließen.

Dem Aufsichtsrat der zooplus AG gehören sechs Mitglieder an, die sämtlich von der Hauptversammlung gewählt werden. Das Gremium hat sich im Berichtsjahr wie folgt zusammengesetzt: Dem Aufsichtsrat gehörten Herr Christian Stahl (Vorsitzender), Herr Moritz Greve, Herr Henrik Persson und Herr Dr. Norbert Stoeck an. Die mit Wirkung ab 1. Dezember 2016 befristet bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017 gerichtlich bestellten Aufsichtsratsmitglieder Herr Karl-Heinz Holland und Herr Ulric Jerome wurden von der Hauptversammlung 2017 zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. Bei den Wahlvorschlägen des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung hat der Aufsichtsrat seine nachfolgend dargestellten Zielvorgaben betreffend seine Zusammensetzung berücksichtigt.

In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung. Im Rahmen der strategischen Bewertung der Gesellschaft, des Risikomanagements und des Reportings findet die Kommunikation durch den Vorstand mit dem gesamten Aufsichtsrat statt. Um effizient zu arbeiten, wird diese nicht nur auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beschränkt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Sie definiert die Aufgaben, Pflichten und innere Ordnung des Aufsichtsrats und enthält unter anderem nähere Bestimmungen zur Verschwiegenheitspflicht, zum Umgang mit Interessenkonflikten sowie zur Bildung und Arbeit der Ausschüsse.

Entsprechend der Empfehlung in Ziff. 5.6 des Kodex hat der Aufsichtsrat im Jahr 2017 die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern sowie zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben weder Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus noch stehen sie in einer geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur zooplus AG oder zu deren Vorstand. Dem Aufsichtsrat gehören keine ehemaligen Vorstandsmitglieder an.

Mit Herrn Dr. Stoeck verfügt ein Aufsichtsratsmitglied über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Im Übrigen sind die Mitglieder des Aufsichtsrats in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut.

Der Aufsichtsrat der zooplus AG hat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Nominierungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse berichten dem Aufsichtsrat regelmäßig umfassend über ihre Arbeit.

Die zentrale Aufgabe des **Prüfungsausschusses** besteht in der Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Erfüllung seiner Kontrollpflicht in Bezug auf die Richtigkeit des Jahres- und Konzernabschlusses und die Tätigkeit des Abschlussprüfers. Ferner überwacht er die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), der internen Revision, der organisatorischen Vorkehrungen zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien (Compliance) sowie des Risikomanagementsystems.

Dem Prüfungsausschuss gehörten im Geschäftsjahr Herr Dr. Stoeck (Vorsitzender des Prüfungsausschusses), Herr Greve und Herr Holland an. Herr Dr. Stoeck verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und erfüllt das Kriterium der Unabhängigkeit. Im Übrigen sind auch die Mitglieder des Prüfungsausschusses in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut.

Dem **Personalausschuss** gehörten im Berichtsjahr Herr Stahl (Vorsitzender des Personalausschusses), Herr Greve und Herr Jerome an. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor, das über Bestellung und Widerruf der Bestellung der Vorstandsmitglieder entscheidet. Die Beschlussfassung über die Verlängerung der Bestellung der Vorstandsmitglieder, die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie die einzelnen Vergütungsbestandteile und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems liegt beim Aufsichtsratsplenum, dem der Personalausschuss entsprechende Beschlussempfehlungen unterbreitet.

Dem **Nominierungsausschuss** gehörten im Berichtsjahr Herr Greve (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Herr Stahl und Herr Persson an. Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten zu benennen.

Hierbei sind die gesetzlichen Vorschriften sowie die Empfehlungen und Anregungen des Kodex besonders zu berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat mit Blick auf Ziff. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des Kodex nachfolgende konkrete Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen.

- **Fachliche Qualifikation und Erfahrung:** An erster Stelle der Voraussetzungen für die Besetzung der Sitze im Aufsichtsrat stehen fachliche Qualifikation und persönliche Kompetenz. Bei Vorschlägen für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird im Vordergrund stehen, dass vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des zooplus-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren.
- **Internationalität:** Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll insbesondere darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl von Mitgliedern mit einer langjährigen Erfahrung im internationalen Geschäftsverkehr angehört.

- **Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte / Anzahl unabhängiger Mitglieder:** Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl von unabhängigen Mitgliedern im Sinne des Kodex angehören. Der Aufsichtsrat hält die Besetzung von mindestens zwei unabhängigen Mitgliedern für angemessen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden. Insbesondere bei Kandidatenvorschlägen an die Hauptversammlung wird darauf geachtet, dass der jeweilige Kandidat nicht in Management- oder Beraterfunktion oder in Kontrollgremien von Wettbewerbsunternehmen, Lieferanten, Kreditgebern oder Kunden tätig ist, um Interessenkonflikte von vornherein zu verhindern. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.
- **Altersgrenze:** Der Aufsichtsrat hat festgelegt, dass seine Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre alt sein sollen.
- **Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer:** Von der Empfehlung des Kodex zur Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat wurde abgewichen, um sich die grundsätzliche Möglichkeit zu erhalten, von der Expertise langjähriger und erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zu profitieren.
- **Vielfalt (Diversity):** Insgesamt verfolgt der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung das Ziel, durch die Vielfalt seiner Mitglieder seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht zu werden. Dabei ist „Diversity“ in erster Linie als internationale Herkunft, Erziehung, Ausbildung oder berufliche Tätigkeit und nicht als Staatsbürgerschaft sowie als geschlechtliche und Altersvielfalt zu verstehen. Dies bedeutet, dass die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Vielfalt in einem offenen, innovativen und international tätigen Unternehmen wie der zooplus AG angemessenen Rechnung tragen soll. Es bedeutet aber auch, dass niemand nur deshalb als Kandidatin oder Kandidat für den Aufsichtsrat ausscheidet oder für den Aufsichtsrat vorgeschlagen wird, weil sie oder er über eine bestimmte Eigenschaft verfügt bzw. nicht verfügt. Frauen sind bei gleicher Qualifikation und Geeignetheit angemessen zu berücksichtigen. Es ist daher Bestreben des Aufsichtsrats, bei den Wahlvorschlägen insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen zu achten, auch wenn sich der Aufsichtsrat bewusst ist, dass diese angestrebte angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat nicht sofort erreicht werden kann. Gleichwohl beabsichtigt der Aufsichtsrat, bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einzubeziehen und bei den Wahlvorschlägen zu berücksichtigen. Voraussetzung für den Vorschlag der Wahl weiblicher Aufsichtsratsmitglieder sollen deren Qualifikation und konkrete Eignung für das Unternehmen sein. Der Aufsichtsrat strebt an, dass mindestens ein weibliches Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist.

Die Ziele der „fachlichen Qualifikation“, „Internationalität“, „Altersgrenze“ und „Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte“ wurden im Berichtszeitraum allesamt erreicht und eingehalten. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2017 fünf Aufsichtsratsmitglieder als unabhängige Mitglieder im Sinne des Kodex anzusehen, sodass die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats gegeben ist. Die fünf unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder sind Herr Stahl, Herr Holland, Herr Jerome, Herr Persson und Herr Dr. Stoeck. Das Ziel „Diversity“ wird der Aufsichtsrat auch künftig bei der Suche nach geeigneten Kandidaten für den Aufsichtsrat berücksichtigen. Auch bei der Einbeziehung weiblicher Kandidaten in den Auswahlprozess zur Wahl neuer Mitglieder des Aufsichtsrats werden Kompetenz und Qualifikation den maßgeblichen Ausschlag für die Wahlvorschläge geben. Der Aufsichtsrat vergewissert sich bei seinen Vorschlägen zur Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung bei dem jeweiligen Kandidaten, dass der Kandidat den zu erwartenden Zeitaufwand für das Aufsichtsratsmandat aufbringen kann.

Neben der Beschlussfassung über die Zielsetzung der Zusammensetzung des Aufsichtsrats hat dieser gemäß der Empfehlung in Ziff. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des Kodex auch ein Kompetenzprofil für seine Mitglieder beschlossen:

I. Allgemeines

Der Aufsichtsrat der zooplus AG ist so zusammenzusetzen, dass eine qualifizierte Aufsicht und Beratung des Vorstands der zooplus AG sichergestellt sind. Seine Mitglieder sollen insgesamt über die Erfahrung, fachliche Kenntnis, Unabhängigkeit, Leistungsbereitschaft, Integrität und Persönlichkeit verfügen, die erforderlich ist, um die Aufgaben des Aufsichtsrats in einem kapitalmarktorientierten, international tätigen Unternehmen ordnungsgemäß und erfolgreich wahrnehmen zu können. Ferner soll bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats im Interesse eines erfolgreichen Zusammenwirkens im gesamten Gremium auf hinreichende Vielfalt (Diversity) im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse, Erfahrung und Persönlichkeit geachtet werden.

Die Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat werden vom Aufsichtsrat vorgeschlagen und von der Hauptversammlung gewählt.

Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung der Empfehlungen und Anregungen des Kodex soll bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats und bei Wahlvorschlägen des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung das folgende Kompetenzprofil für den Aufsichtsrat beachtet werden:

II. Anforderungen an einzelne Aufsichtsratsmitglieder

1. Allgemeine Anforderungen

Jedes Aufsichtsratsmitglied soll über Erfahrungen und Fachkenntnisse verfügen, die für die Geschäftstätigkeit des zooplus-Konzerns von Bedeutung sind. Sie müssen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem kapitalmarktorientierten, international tätigen Unternehmen zu erfüllen und das Ansehen des zooplus-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren. Hierzu gehören insbesondere:

- allgemeine Kenntnisse im Handel und in der Wertschöpfung entlang unterschiedlicher Wertschöpfungsketten;
- allgemeine Kenntnisse der Besonderheiten des Handels in der E-Commerce-Branche und digitaler Geschäftsmodelle;
- allgemeine Kenntnisse der für zooplus wichtigen Branchen, Märkte und Regionen;
- allgemeine Kenntnisse auf den Gebieten Operations, Marketing und Vertrieb;
- allgemeine Kenntnisse auf den Gebieten Rechnungslegung, Rechnungswesen und Bilanzierung;
- allgemeine Kenntnisse auf den Gebieten Corporate Governance, Controlling, Risikomanagement und Compliance;
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichend zeitlichem und inhaltlichem Engagement einschließlich einer Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats;
- eigenverantwortliche Wahrnehmung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen;
- Einhaltung der vom DCGK empfohlenen Begrenzung der Mandatszahl.

Um eine darüber hinausgehende Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsratsmitgliedern zu fördern, soll bei der Auswahl von Kandidaten darauf geachtet werden, dass dem Aspekt der Vielfalt im Hinblick auf beruflichen Hintergrund, Fachkompetenz, Erfahrung und Persönlichkeit ausreichend Rechnung getragen wird.

2. Zeitliche Verfügbarkeit

Jedes Aufsichtsratsmitglied stellt sicher, dass es den zu erwartenden Zeitaufwand zur ordnungsgemäßen Ausübung des Aufsichtsratsmandats aufbringen kann. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass (i) jährlich mindestens vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen abgehalten werden, die jeweils angemessener Vorbereitung bedürfen, (ii) ausreichend Zeit für die Prüfung der Jahresabschluss- und Konzernabschlussunterlagen vorzusehen ist und (iii) bei Mitgliedschaft in einem oder mehreren Aufsichtsratsausschüssen weiterer zeitlicher Aufwand entsteht. Darüber hinaus können bei Bedarf außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse zur Behandlung von Sonderthemen erforderlich werden.

3. Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder

Zur Wahl als Mitglied des Aufsichtsrats sollen in der Regel nur Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen werden, die zum Zeitpunkt ihrer Wahl oder Wiederwahl nicht älter als 70 Jahre sind.

III. Anforderungen an die Zusammensetzung des gesamten Aufsichtsrats

1. Spezifische Fachkenntnisse

Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats muss im Hinblick auf die Anforderungen des § 100 Abs. 5 AktG über Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen; die Aufsichtsratsmitglieder müssen in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor, in dem zooplus tätig ist – E-Commerce-Handel –, vertraut sein.

2. Unabhängigkeit und Vermeidung von Interessenkonflikten

Der Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder im Sinne der Ziffer 5.4.2 DCGK festlegen und dabei die Eigentümerstruktur berücksichtigen.

Die Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des zooplus-Konzerns ausüben. Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der zooplus AG angehören. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft angehören, sollen insgesamt nicht mehr als drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften oder in Aufsichtsgremien von konzernexternen Gesellschaften wahrnehmen, die vergleichbare Anforderungen stellen.

3. Vielfalt der Mitglieder hinsichtlich des Geschlechts

Der Aufsichtsrat legt für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Zielgröße fest und strebt für seine Zusammensetzung im Hinblick auf Vielfalt (Diversity) insbesondere eine angemessene Beteiligung beider Geschlechter an.

4. Vielfalt der Mitglieder hinsichtlich Internationalität

Die internationale Tätigkeit des zooplus-Konzerns soll dadurch berücksichtigt werden, dass mindestens ein Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrats über wesentliche internationale Erfahrung, etwa in Form von Herkunft, langjährigen Auslandsaufenthalten, unterschiedlichen kulturellen Hintergründen etc., verfügt.

IV. Berücksichtigung bei Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung

Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung sollen die genannten Ziele berücksichtigen und gleichzeitig die Ausfüllung des Kompetenzprofils für das Gesamtgremium zum Ziel haben. Der Stand der Umsetzung soll im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden. Der Aufsichtsrat wird das Kompetenzprofil regelmäßig überprüfen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde die vom Aufsichtsrat angestrebte Ausfüllung des Kompetenzprofils vollumfänglich erreicht.

Angaben zu den Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat, Vorstand und den oberen Führungsebenen der zooplus AG

Das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ sieht vor, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand bzw. in der Geschäftsführung sowie in den nächsten beiden Führungsebenen zu bestimmen.

Frauen im Aufsichtsrat

Für den Aufsichtsrat der zooplus AG ist bis zum Ablauf der selbst gesetzten Frist zur Zielerreichung am 30. Juni 2021 kein Frauenanteil im Sinne einer festen Zielgröße vorgesehen. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass trotz des Bestrebens, das Gremium mit mindestens einer Frau zu besetzen, die bestmögliche Qualifikation einer Kandidatin oder eines Kandidaten für das Aufsichtsratsmandat nach vielfältigen Kriterien zu beurteilen ist.

Frauen im Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG besteht derzeit aus drei Mitgliedern, darunter eine Frau. Der Aufsichtsrat der zooplus AG hat gemäß § 111 Absatz 5 AktG beschlossen, dass dieses Verhältnis auch künftig als Zielgröße bis zum 30. Juni 2021 beibehalten werden soll. Die Zielgröße wird damit derzeit erreicht.

Frauen in der ersten und zweiten Führungsebene

Der Vorstand der zooplus AG hat gemäß § 76 Absatz 4 AktG für den Frauenanteil sowohl in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands als auch in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Zielgröße von jeweils 33 % festgelegt, die jeweils bis zum 30. Juni 2021 beibehalten werden soll. Die beiden Führungsebenen im Sinne von § 76 Absatz 4 AktG wurden anhand der bestehenden Berichtslinien innerhalb der zooplus AG unterhalb des Vorstands festgelegt. Derzeit werden diese Zielgrößen für die erste und zweite Führungsebene erreicht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildet die Basis für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Im Rahmen eines monatlichen Jour fixe des Vorstandsvorsitzenden und des Aufsichtsratsvorsitzenden werden wesentliche Fragen zum Geschäftsverlauf und zu anderen aktuellen Themen besprochen. Für den Aufsichtsrat gehört die kritische Beurteilung des Geschäftsverlaufs zu seinen Kernaufgaben.

Die konkreten Aufgaben und Pflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die Geschäftsordnung bestimmt insbesondere Informations- und Berichtspflichten des Vorstands und legt für Geschäfte von grundlegender Bedeutung Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats fest.

Weitere Informationen zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat ergeben sich aus dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung.

Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Mitglieder des Vorstands sind nach dessen Geschäftsordnung verpflichtet, dem Aufsichtsrat gegenüber Interessenkonflikte unverzüglich offenzulegen und die anderen Mitglieder des Vorstands hierüber zu informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten oder Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen können, dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 sind keine Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats bei der Ausübung der Tätigkeit für die zooplus AG aufgetreten.

Vergütung

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Weitere Einzelheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder weist die Gesellschaft erstmals für das Geschäftsjahr 2017 individualisiert im Vergütungsbericht aus.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten im Berichtsjahr satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 40.000,00 EUR, der Aufsichtsratsvorsitzende erhielt eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 80.000,00 EUR. Der Vorsitzende von Ausschüssen erhält weiterhin eine Vergütung in Höhe von 5.000,00 EUR.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre können ihre Rechte auf der Hauptversammlung wahrnehmen und dort ihre Stimmrechte ausüben. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Aktien mit Mehrstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechten bestehen nicht. Die ordentliche Hauptversammlung, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen, findet jährlich statt. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte in der Hauptversammlung selbst wahrzunehmen oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter ausüben zu lassen.

Der Vorstand legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung eines etwaigen Bilanzgewinns und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Sofern erforderlich, beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen der Gesellschaft, wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt über sonstige Beschlussgegenstände der Tagesordnung.

Systematisches Risikomanagement

Mittels des etablierten internen Kontrollsystems ist das Unternehmen in der Lage, etwaige geschäftliche und finanzielle Risiken frühzeitig zu erkennen, um entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können. Dieses Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe Risikoüberwachung erfolgt und damit eine korrekte Bilanzierung aller geschäftlichen Transaktionen gewährleistet ist und dass kontinuierlich zuverlässige Daten über die finanzielle Situation des Unternehmens vorliegen.

Transparenz

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, unterrichten wir unsere Aktionäre, die Finanzanalysten, die Aktionärsvereinigungen, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen. Ziel ist ein weiterer Ausbau des Vertrauens bei Anlegern in die Wertpotenziale der zooplus AG.

Über relevante Ereignisse wird kontinuierlich, zeitnah und zuverlässig informiert. Insiderinformationen, welche die Gesellschaft unmittelbar betreffen, veröffentlicht die Gesellschaft unverzüglich entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Auf unserer Hauptversammlung sowie Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows und Konferenzen besteht regelmäßiger Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Dem Prinzip des „Fair Disclosure“ folgend, behandeln wir alle Aktionäre und wesentliche Zielgruppen bei bewertungsrelevanten Informationen gleich. Informationen zu wichtigen neuen Umständen stellen wir unverzüglich der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Unternehmenswebsite <http://investors.zooplus.com> dient als zentrale Plattform zur Bereitstellung von aktuellen Informationen über das Unternehmen. Darüber hinaus sind dort Finanzberichte, Präsentationen aus Analysten- und Investorenkonferenzen sowie Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen der Gesellschaft abrufbar. Die Termine der wesentlichen wiederkehrenden Veröffentlichungen und Veranstaltungen (wie zum Beispiel Geschäftsbericht, Zwischenberichte, Hauptversammlung etc.) werden mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

Ebenfalls können auf unserer Internetseite unter <http://investors.zooplus.com> die Mitteilungen von meldepflichtigen Wertpapiergeschäften von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der zooplus AG sowie von in enger Beziehung zu ihnen stehenden Personen (vormals sogenannte Directors' Dealings; seit Inkrafttreten der Marktmissbrauchsverordnung [MMVO]: Eigengeschäfte von Führungskräften bzw. Managers' Transactions) eingesehen werden, die gemäß Art. 19 der MMVO unverzüglich nach Eingang der entsprechenden Mitteilung von uns veröffentlicht werden. Gleiches gilt für an uns übermittelte Stimmrechtsmitteilungen nach den §§ 33 ff. WpHG.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2005 auf Konzernebene nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und in den Einzelabschlüssen nach nationalen Vorschriften (HGB). Das Reporting folgt den gesetzlichen und börsenrechtlichen Verpflichtungen mit dem Jahresabschluss und quartalsweise durch Zwischenberichte. Der jährliche Geschäftsbericht und der Internetauftritt werden – den internationalen Standards entsprechend – auch in englischer Sprache angeboten; der Geschäftsbericht und die Zwischenberichte sind auf unserer Unternehmenswebsite <http://investors.zooplus.com> abrufbar.

Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Abschlussprüfer war die von der Hauptversammlung 2017 gewählte PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München. Als Nachweis seiner Unabhängigkeit hat der Abschlussprüfer gegenüber dem Aufsichtsrat eine Unabhängigkeitserklärung abgegeben. An der Beratung des Prüfungsausschusses am 12. März 2018 sowie des Aufsichtsrats am 15. März 2018 über den Jahres- und Konzernabschluss 2017 hat der Abschlussprüfer teilgenommen und dem Prüfungsausschuss bzw. dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der zooplus AG zum 31. Dezember 2017 (HGB) sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der zooplus-Gruppe zum 31. Dezember 2017 (IFRS) Bericht erstattet.

Mit dem Abschlussprüfer der zooplus AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- und Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden.

Im Konzernanhang werden Beziehungen zu Aktionären erläutert, die im Sinne der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften als nahestehende Personen zu qualifizieren sind.

Unternehmenswerte und Compliance

Für den geschäftlichen Erfolg des zooplus-Konzerns ist die Einhaltung aller anwendbaren Rechtsvorschriften von grundlegender Bedeutung.

Ziel der Compliance bei zooplus ist es, eine Unternehmenskultur zu fördern, die straf- und bußgeldbewehrte Regelverstöße verhindert, um Sanktionen, finanzielle Verluste und Reputationsschäden für das Unternehmen und seine Mitarbeiter zu vermeiden. Aufgrund ihrer Bedeutung für das Unternehmen und zur Erfüllung der Aufsichtspflichten im Unternehmen stehen Verhaltensvorgaben in Bezug auf Antikorruption und das Kartellrecht im Mittelpunkt der Compliance bei zooplus.

Das Compliance-Management-System bei zooplus hat folgende Bestandteile:

Code of Conduct / Verhaltenskodex für Lieferanten

Der weltweit für alle Mitarbeiter des zooplus-Konzerns geltende Code of Conduct ist Ausdruck der Compliance-Kultur bei zooplus und dient dem Vorstand, den Geschäftsführungen, den Führungskräften sowie den Mitarbeitern gleichermaßen als Leitbild. In ihm sind Mindeststandards festgehalten, die in der täglichen Arbeit und in Konfliktsituationen richtungsweisend mit Blick auf rechtmäßiges und ethisches Verhalten sind. Antikorruption, das Vermeiden von Interessenkonflikten sowie der angemessene Umgang mit Einladungen und Geschenken sind Regelungsgegenstand des zooplus Code of Conduct.

Ergänzend zum Code of Conduct tritt der Verhaltenskodex für Lieferanten hinzu. In ihm sind unsere ethischen, sozialen und rechtlichen Erwartungen an unsere Geschäftspartner detailliert festgehalten.

Hinweisgebersystem

zooplus bietet zudem die Möglichkeit, anonym und repressionsfrei Hinweise auf schwerwiegendes persönliches Fehlverhalten von Mitarbeitern (zum Beispiel Begehung von Korruptionsstraftaten) abzugeben. Hinweisen wird konsequent nachgegangen. Vertraulichkeit und Diskretion stehen dabei an oberster Stelle. Alle Angelegenheiten, die aus dem Gebrauch des Hinweisgebersystems resultieren, werden von dem dazu gebildeten Compliance Team Whistleblower untersucht und aufgearbeitet. zooplus hat zudem eine externe Meldestelle eingerichtet, die durch einen externen Vertrauensanwalt besetzt ist.

Sämtlichen Hinweisen bei Verdachtsfällen wird nachgegangen, bei Vorliegen konkreter Hinweise werden interne Compliance-Untersuchungen durchgeführt. Stellen wir Fehlverhalten seitens unserer Mitarbeiter fest, ergreifen wir gegebenenfalls arbeitsrechtliche Disziplinarmaßnahmen.

Im abgelaufenen Berichtsjahr wurden keine Verdachtsmeldungen über das Hinweisgebersystem abgegeben.

Geschäftsmodell des Konzerns

Geschäftsmodell

Die zooplus AG ist, gemessen an den Umsatzerlösen, Europas größter spezialisierter Online-Händler für Heimtierprodukte und mit deutlichem Abstand zum Wettbewerb Marktführer in ihrem Segment. Im europäischen Gesamtmarkt online und stationär, der im Jahr 2017 ein Umsatzvolumen von rund 26 Mrd. EUR brutto umfasste, betreibt die Gesellschaft in derzeit 30 Ländern ein rein internetbasiertes Endkundengeschäft. Zum Produktangebot mit etwa 8.000 Artikeln zählen insbesondere Tierfutter und -zubehör in allen wichtigen Heimtiersegmenten.

Track Record

Seit seiner Gründung im Juni 1999 nutzt das Unternehmen erfolgreich das Internet als Vertriebsplattform für Produkte im Segment Heimtierbedarf. In den vergangenen Jahren wurden dabei die Geschäftsaktivitäten kontinuierlich ausgebaut. Die Ausweitung des Produktportfolios, die Erschließung neuer europäischer Märkte durch eine gezielte frühzeitige internationale Expansion wie auch der Börsengang im Jahr 2008 und die anschließende Aufnahme in den SDAX waren dabei wichtige Schritte in einem anhaltend dynamischen Wachstumsprozess. Im Jahr 2017 konnte erstmals die Grenze von mehr als 1,1 Mrd. EUR Umsatzerlösen überschritten werden.

Internationalität

Seit dem Jahr 2005 verfolgt das Unternehmen eine stark wachstumsorientierte Internationalisierungsstrategie innerhalb Europas. Dieses Vorgehen ermöglichte die feste Etablierung und die Erreichung einer kritischen Größe im deutschsprachigen Heimatmarkt sowie in Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Großbritannien und Polen. Diese Länder stellen die sieben großen europäischen Volumenmärkte dar und sind deshalb von entscheidender Bedeutung für die zooplus AG. Dem Unternehmen ist es dabei gelungen, sich nach eigener Einschätzung als spezialisierter Online-Marktführer in diesen Märkten zu positionieren. Darüber hinaus ist die zooplus AG in 23 weiteren europäischen Ländern aktiv. Die europaweite Aufstellung des Unternehmens mit Vertriebsaktivitäten in insgesamt 30 Ländern sowie einer europaweit vernetzt agierenden Lieferlogistik für Heimtierprodukte ist heute eine klare Differenzierung gegenüber den wesentlichen Wettbewerbern.

Der Versand an den Endkunden wird von fünf großen zentralen Logistikzentren aus betrieben: Hörselgau in Deutschland, Tilburg in den Niederlanden, Breslau in Polen, Chalon-sur-Saône in Frankreich sowie Antwerpen in Belgien. Darüber hinaus sind weitere sechs europäische Logistikzentren mittlerer Größe in das Netzwerk integriert. Auf Basis einer hochmodernen, europaweit vernetzten Logistik- und Fulfillmentstruktur können die internationalen Märkte schnell und effizient bedient werden. Vor dem Hintergrund des geplanten weiteren Wachstums wird die zooplus AG die bestehenden Logistikkapazitäten auch in den kommenden Jahren weiter ausbauen, um das geplante Wachstum logistisch abbilden zu können und die Liefergeschwindigkeit an den Kunden weiter zu verbessern.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, wie wichtig länderspezifische Internetpräsenzen sind – die Kunden erwarten dies. Die zooplus AG betreibt aus diesem Grund in bereits 25 Ländermärkten Online-Auftritte in den jeweiligen Landessprachen und bietet auch eine Vielzahl regionaler Heimtierprodukte an. Neben der zooplus-Website mit dem umfassenden Angebot von circa 8.000 Artikeln ist zooplus mit der Marke bitiba, die als Discountkonzept mit einem reduzierten Artikelangebot konzipiert ist, bereits in 14 Ländern parallel zur Marke zooplus vertreten.

zooplus bediente im Jahr 2017 rund 5,8 Mio. aktive Kunden. Ein überzeugendes Produktangebot, attraktive Preise und eine zuverlässige, schnelle Lieferung – garantiert durch eine hochperformante Infrastruktur – machen das Unternehmen zur klaren Nr. 1 im Online-Handel für Heimtierbedarf in Europa.

Marktpresenz von zooplus in Europa



Wertschöpfungskette von zooplus



Die zooplus AG erreichte auch im Jahr 2017 in allen Märkten zweistellige Wachstumsraten der Umsatzerlöse. Somit steht auch weiterhin die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden internationalen Märkte im Fokus der Wachstumsstrategie des Unternehmens. Mit 30 Ländern deckt die zooplus AG praktisch ganz Europa ab und auch in Zukunft wird der Fokus aller Aktivitäten aus heutiger Sicht auf Europa liegen. Neue Ländermärkte sind aufgrund der nahezu flächendeckenden Präsenz in Europa für das Jahr 2018 aus heutiger Sicht nicht geplant.

Ein auf die Kundenbedürfnisse abgestimmter vielsprachiger Kundenservice, zusammen mit einer Vielzahl von internationalen Zahlungssystemen und einer hochleistungsfähigen Lieferlogistik der Paketdienstleister, ist dabei Kern der Internationalisierungsstrategie von zooplus. Dieses bewährte Strukturmodell hat sich in der Vergangenheit als äußerst effizient, leistungsfähig und skalierbar erwiesen. An allen Standorten verfügt die zooplus AG über hoch motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter, die den nachhaltigen Erfolg des Geschäftsmodells sicherstellen.

Die Schaffung von auf starkes Unternehmenswachstum ausgerichteten, flexiblen, hochleistungsfähigen und effizienten Strukturen war und ist eine wichtige Zielsetzung bei der Gestaltung des Geschäftsmodells. Diesen Erfordernissen trägt die zooplus AG in allen operativen Schlüsselbereichen kontinuierlich Rechnung.

Human Resources

Das Unternehmen ist davon überzeugt, dass der Erfolg von zooplus maßgeblich von dem Engagement, Wissen und der Leistung der Mitarbeiter abhängt. Wir investieren deshalb nachhaltig in eine Arbeitsumgebung, die Innovation, Teamgeist, Commitment und Leistungsbereitschaft fördert. Die Fachabteilung Human Resources unterstützt dabei die organisatorischen Strategien von zooplus mit speziell konzipierten Personalinstrumenten und -maßnahmen.

In einem wettbewerbsintensiven Umfeld für exzellente Mitarbeiter in allen Bereichen zahlt die zooplus AG jederzeit marktgerechte Gehälter. Die Vergütung der Mitarbeiter besteht aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen ebenso wie immateriellen Benefits, die je nach länderspezifischen Normen variieren können.

Diversity im Bereich Human Resources wurde von zooplus bereits sehr früh als ein wesentlicher Erfolgsfaktor erkannt. Das Zusammenwirken von Menschen mit unterschiedlichen Ideen, Stärken, Skills und kulturellen Hintergründen führt zu optimalen Lösungen für die anstehenden Herausforderungen. So beschäftigt zooplus über alle Standorte hinweg 53 unterschiedliche Nationalitäten. Der Anteil weiblicher Mitarbeiter im Unternehmen lag im Jahr 2017 bei 47 %.

Unsere Führungsinstrumente verbinden allgemeine Leistungsbewertung mit der persönlichen Zielbewertung sowie einer Einordnung in der Wachstumskurve des Mitarbeiters auf der aktuellen Funktion und deren Entwicklungsmöglichkeit. Diese individuellen Gespräche zwischen Führungskraft und Mitarbeiter finden mindestens ein- bis zweimal jährlich statt. Hierdurch soll unser Anspruch an eine Leistungskultur realisiert und gleichzeitig der Mitarbeiter hinsichtlich persönlicher Herausforderungen individuell und bestmöglich gefördert werden.

Personal-Kennzahlen zooplus

53
Nationalitäten



47%
Frauen



512
Mitarbeiter



53%
Männer

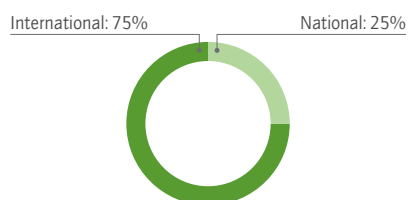
34
Jahre



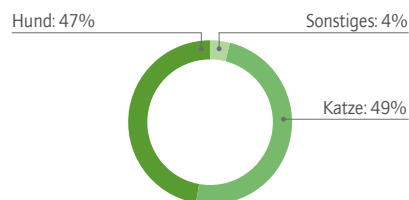
Einkauf und Sortimentspolitik

Das Unternehmen verfügt über einen international aufgestellten Einkauf sowie ein daraus resultierendes breites Produktspektrum. Insgesamt bietet die zooplus AG ein aus Kundensicht umfassendes und überzeugendes Sortiment über alle Gattungen und Produktkategorien hinweg an, das auch lokale Besonderheiten in den einzelnen europäischen Märkten abdeckt. Mit insgesamt circa 8.000 Futter- und Zubehörartikeln aus den Bereichen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd findet der Kunde bei zooplus eine riesige Auswahl vor. Diese Marken- und Produktbreite beinhaltet Sortimente des täglichen Bedarfs wie beispielsweise fachhandelsübliches Markenfutter – ergänzt durch Eigenmarken und Spezialartikel wie Pflegeprodukte, Einstreu, Spielzeuge und sonstiges Zubehör. Aufgrund der Tatsache, dass Hunde und Katzen den größten Anteil an den einzelnen Haustierrassen ausmachen, liegt der Schwerpunkt des Markenangebots damit auch im Bereich Futter für Hunde und Katzen sowie dem dazu passenden Zubehör.

Umsatzanteil national / international



Umsatzanteil Produktportfolio



Für die Bereitstellung einer solchen Produktauswahl zu einem marktführenden Preis-Leistungs-Verhältnis ist es notwendig, europaweit strategisch enge Beziehungen zu allen Schlüssellieferanten und Herstellern zu unterhalten. Die zooplus AG bezieht alle wesentlichen Produkte des Sortiments im sogenannten Direktbezug von den jeweiligen Herstellern. Die Beschaffung erfolgt dabei international über mehr als 200 Lieferanten. Auch zukünftig wird die zooplus AG in enger Zusammenarbeit mit den Lieferanten die Sortimente entsprechend den Marktentwicklungen und Marktanforderungen noch weiter ausbauen und den landesspezifischen Kundenbedürfnissen anpassen. Die zooplus AG legt dabei großen Wert auf die Markenstärke und Innovationskraft ihrer Lieferanten, da das Markenportfolio führender nationaler und internationaler Marken ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Akzeptanz beim Endverbraucher ist.

Die zooplus AG und alle Gesellschaften des zooplus-Konzerns fühlen sich dazu verpflichtet, ihre Geschäftsbeziehungen und den Einkauf von qualitativ hochwertigen Waren und Dienstleistungen in einer Art und Weise zu gestalten, die unseren hohen ethischen, moralischen und sozialen Werten entspricht. Das Unternehmen hat sich dazu verpflichtet, sicherzustellen, dass Waren und Dienstleistungen nur von solchen Lieferanten bezogen werden, die bestrebt sind, ethische Verhaltensgrundsätze zu wahren und zu beachten. Im zooplus-Verhaltenskodex für Lieferanten sind unsere Anforderungen und Erwartungen dargelegt, die alle unsere Lieferanten und die mit ihnen verbundenen Unternehmen – einschließlich Zulieferern, Fabriken und genehmigter Subunternehmer – erfüllen müssen, um mit der zooplus AG und den ihr nahestehenden Unternehmen Geschäftsbeziehungen zu unterhalten.



Eigenmarken

Ergänzt wird das zooplus-Angebot durch eine kontinuierlich weiterentwickelte Eigenmarkenstrategie in den wichtigsten Produktbereichen. Das Unternehmen arbeitet hier mit einer selbst entwickelten exklusiven Markenwelt, in der bereits ein überzeugendes Angebot etabliert werden konnte. Darunter befinden sich Premiumtrocken- und -nassfutter für Hunde und Katzen der Marken Concept for Life, Wolf of Wilderness, Rocco, Cosma und Smilla wie auch weitere Marken der Gesellschaft (Lukullus, Purizon, My Star, Feringa, Tigerino und andere). Strategisch legt das Unternehmen besonderen Wert auf eine konsequente Produktdifferenzierung bestehender Eigenmarken, um einen starken Markenkern sowie einen nachhaltigen Markenaufbau umzusetzen. Die bisher eingeführten Produkte und Marken finden dabei eine hohe Akzeptanz unter den Kunden und helfen, die Kunden noch intensiver an das Unternehmen zu binden. Die Eigenmarken nehmen einen wichtigen Platz in der Unternehmensstrategie ein. Im Geschäftsjahr 2017 zeigte das Eigenmarkengeschäft erneut ein überproportionales Umsatzwachstum und erzielte Umsatzerlöse von über 120 Mio. EUR. Der Umsatzanteil der Eigenmarken, bezogen auf den Gesamtumsatz, konnte auf 11 % gesteigert werden. Neben den Eigenmarken für Futter und Katzenstreu, auf die sich der Umsatzanteil in Höhe von 11 % bezieht, vertreibt zooplus darüber hinaus auch speziell für zooplus entwickelte Accessoires für Heimtiere. Für die nächsten Jahre rechnet das Unternehmen weiterhin mit einem überproportionalen Umsatzanstieg der Eigenmarken, um den Eigenmarkenanteil im Absatz weiter auszubauen und sich damit noch besser gegenüber dem Wettbewerb differenzieren zu können. Gleichzeitig soll sich mittelfristig der Margenvorteil der Eigenmarken stärker zu einem Treiber der Rohertragsmarge hin entwickeln, da aktuell der wesentliche Teil des Margenvorteils in den weiteren Ausbau der zooplus-Eigenmarken investiert wird.

Hund



Rocco

Nassfutter und Snacks – Premiumnahrung aus 100 % frischem Fleisch für eine artgerechte Ernährung



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – Premiumnahrung mit der Kraft der Natur: hochwertige, natürliche Zutaten, besonders schonend hergestellt



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – wild und ursprünglich! Tiernahrung, die dem wilden Instinkt des Wolfs sowie seiner ursprünglichen Ernährung folgt.



Trockenfutter – für jede Lebensphase und jedes Bedürfnis das richtige Futter – „made in Germany“ – mit bestem Preis-Leistungs-Verhältnis



Snacks – Experte für Snacks: große Auswahl an Snacks mit sehr guter Akzeptanz



Trockenfutter und Snacks – Hundefutter und -snacks mit unschlagbarem Preis-Leistungs-Verhältnis



Nassfutter – biologische Hundenahrung mit Rohstoffen aus kontrolliert biologischem Anbau und artgerechter Tierhaltung



Nassfutter – aus reinem Muskelfleisch und wertvollen Innereien für den besonderen Fleischgenuss



Nassfutter – wie selbst gekocht! Naturbelassene Nassnahrung mit einem hohen Anteil an exquisitem Fleisch, ergänzt durch Gemüse und Obst.

Katze



Nassfutter – perfekt abgestimmt auf die verschiedenen Persönlichkeiten der Katze, vom Inhalt über die Zusammensetzung bis hin zur dekorativen Verpackung



Nassfutter und Snacks – High-Premium-Nahrung aus 100 % frischem Fleisch für eine artgerechte Ernährung



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – Premiumnahrung „made in Germany“, die ideal auf die Bedürfnisse der aktuellen Lebensphase ausgerichtet ist



Nassfutter sowie Snacks – vielfältige Produktlinie mit außergewöhnlichen Geschmacksrichtungen zum dauerhaft günstigen Preis



Trocken- und Nassfutter – Premiumnahrung: mit viel Liebe wie selbst gemacht, ohne Getreide



Katzenstreu – Katzenstreu in verschiedenen Ausprägungen mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis



Trocken- und Nassfutter – wild und ursprünglich! Artgerechte Ernährung, die dem Instinkt der Wildkatze folgt.

Hund und Katze



Trockenfutter – mit Concept for Life erhalten Hund und Katze eine Ernährung nach Maß, optimal angepasst an Lebensweise, Alter und spezielle Bedürfnisse von Hunden und Katzen. Maßgeschneidert aufs Leben!



Trockenfutter – High-Premium-Nahrung mit 70 % Proteinen / Fleisch, 30 % Obst und Gemüse, 0 % Getreide



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – hypoallergene Tiernahrung aus den besten Zutaten für eine artgerechte Ernährung



Futter, Snacks und Zubehör – helfen kann so einfach sein: 10 % des Kaufpreises der zoolive-Produkte werden an Tiere in Not gespendet

Logistik

Die zooplus AG verfügt über zentrale Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, in Tilburg, Niederlande, in Breslau, Polen, in Chalon-sur-Saône, Frankreich und in Antwerpen, Belgien. Logistikzentren mittlerer Größe für bestimmte Auftragsstypen ergänzen die Logistikinfrastruktur der großen zentralen Standorte und befinden sich in Straßburg, Frankreich, in Coventry, Großbritannien, in Mühldorf, Deutschland, in Boleslawiec, Polen, und in Istanbul, Türkei. Darüber hinaus übernimmt ein vorwiegend auf nicht verschreibungspflichtige Tierarzneimittel spezialisierter kleinerer Logistikstandort in Jirikov, Tschechien, den Versand ausgewählter Artikel in bestimmte Zielmärkte. Die Hauptstandorte werden in Zusammenarbeit mit drei international tätigen Logistikpartnern betrieben, die für die operative Abwicklung des Fulfillments verantwortlich sind. Die Investitionskosten für die Errichtung der Logistikzentren liegen aufseiten der Logistikpartner, sodass für zooplus keine Investitionskosten (CAPEX) entstehen. Die Vergütung der Logistikpartner erfolgt im Wesentlichen variabel auf Basis der bearbeiteten Mengen. Alle Logistikzentren arbeiten in einem Produktionsverbund eng synchronisiert. Dies stellt einen wesentlichen Treiber der Effizienz dar.

Trotz der operativ ausgelagerten Logistik werden alle wesentlichen Prozesse des Fulfillments zentral von der zooplus AG gesteuert und sind damit proprietäres Know-how des Unternehmens. Das Unternehmen beschäftigt ein eigenes Team ausschließlich zur Koordination und Weiterentwicklung der Logistik- und Distributionsstruktur. Optimierte Warenflüsse, Packeffizienz und -qualität wie auch Liefergeschwindigkeit sind entscheidende Stellhebel zur Verbesserung der Kosteneffizienz und zur Maximierung der Kundenzufriedenheit – diese sind wiederum entscheidende Treiber des Geschäftserfolgs. Sowohl die Warenwirtschaft als auch das Bestandsmanagement werden über eigene Systeme der Gesellschaft abgewickelt. Der europaweite Versand zum Kunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister. Gemeinsam mit den jeweiligen Dienstleistern wird kontinuierlich an der Optimierung der Effizienz in den Logistikzentren und der Verbesserung der Warenflüsse gearbeitet.

Im Gegensatz zu Online-Händlern anderer Segmente ist die zooplus AG kaum von Rücksendungen betroffen. Insbesondere spielen Größen- oder individuelle Geschmacksvorstellungen der Kunden eine untergeordnete Rolle – die Kunden wissen, was ihre Tiere wollen. Die Retourenquote liegt daher mit rund 1 % auf einem sehr niedrigen Niveau – somit ist auch die Kostenbelastung aus diesem Bereich gering.

Logistikzentren

Tilburg



Chalon-sur-Saône



Antwerpen



Coventry



Straßburg



Hörselgau



Mühldorf am Inn



Boleslawiec



Breslau



Jirikov



Istanbul



■ Etablierte landesspezifische Webshops
 ■ Belieferung über andere Ländershops

- | | | |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 1 34.000 m ² | 5 16.000 m ² | 9 8.000 m ² |
| 2 30.000 m ² | 6 5.000 m ² | 10 2.500 m ² |
| 3 27.000 m ² | 7 5.000 m ² | 11 3.000 m ² |
| 4 21.000 m ² | 8 10.000 m ² | |

Technologieinfrastruktur

Grundlage der Leistungsfähigkeit der zooplus AG sind die operativen Back-End-Strukturen des Unternehmens. Sie umfassen die europäische Zentrallogistik und die internationale Warenwirtschaft wie auch eine paneuropäisch integrierte Technologieplattform, die wiederum eine individuelle Steuerung der einzelnen Ländermärkte ermöglicht. Dabei werden vom Unternehmenssitz in München aus alle Kernbereiche des Unternehmens wie Logistik und Distribution, Marketing, Zahlungsverkehr, Sortiments- und Preismanagement, Einkauf und Finanzen zentral gesteuert. Durch diese Strukturen wird eine Realisierung substanzieller Skaleneffekte auf Basis eines weiterhin dynamischen Unternehmenswachstums ermöglicht.

Die zooplus AG ist ein technologieorientiertes Internethandelsunternehmen. Neu- und Weiterentwicklungen der Kernprozesse und anderer wichtiger Systeme des Geschäftsmodells werden dabei fast ausschließlich intern eingeleitet und entweder intern oder im Verbund mit externen Kräften umgesetzt. So sollen maßgeschneiderte und hochflexible Lösungen für ein skalierbares Geschäftsmodell ermöglicht werden. Zur Ergänzung des internen Know-hows und der Umsetzungskapazitäten werden externe Partner immer dann herangezogen, wenn internes Know-how nicht oder nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist. Hochspezifische Softwarelösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen waren in den vergangenen Jahren entscheidende Bausteine für den Erfolg der zooplus AG und werden auch in Zukunft wesentlich zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen. Geschäftsbereiche, in denen hochspezialisierte Systeme unter anderem zum Einsatz kommen, sind beispielsweise:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Online-Marketing und Kundenakquisition
- Working-Capital-Management und Beschaffung

Von großer Bedeutung für die zooplus AG als Internethändler ist die reibungslose Anbindung an nationale und internationale Zahlungssysteme. Für die Zahlungsabwicklung bietet das Unternehmen fast alle führenden europäischen Zahlungsmethoden an. Durch ausgereifte Bonitätsprüfungen ist es gelungen, die Ausfallquoten auf ein niedriges Niveau zu begrenzen.

Marketing und Kundenakquisition

Eine tragende Rolle im Rahmen des starken Wachstums der Gesellschaft kommt den Bereichen Marketing und Neukundenakquisition zu. zooplus bietet den Kunden einen Zugang zu den Webshops über Desktop, Tablet, Smartphone oder die eigene zooplus-App und ist damit für den steigenden Anteil von Käufen über mobile Plattformen bestens aufgestellt. Der Anteil der Einkäufe über mobile Plattformen lag im Jahr 2017 bereits bei über 25 %, bezogen auf die gesamten Umsatzerlöse. Entscheidend aus Effizienzgesichtspunkten ist hierbei die Vermeidung eines Medienbruchs im Suchverhalten potenzieller Kunden. Aus diesem Grund liegt der wesentliche Schwerpunkt auf Online-Marketing, um den Kunden dort abzuholen, wo er direkten und einfachen Zugang zu zooplus hat – im Internet. Hier reicht das Spektrum von klassischer Online-Werbung, Suchmaschinenmarketing und -optimierung über Affiliate-Netzwerke, Preisvergleiche bis hin zu branchenspezifischen Online-Aktivitäten. Darüber hinaus bedient das Unternehmen ein weites Spektrum von Social-Media-Kanälen, wie etwa Facebook, Twitter, Instagram und YouTube. Alle Aktivitäten werden dabei länderspezifisch und regional angepasst, um für die zooplus AG als europaweit aktives Unternehmen eine höchstmögliche Akquisitionseffizienz zu erreichen. Dies drückt sich in Kundenakquisitionskosten von nur 1,7 %, bezogen auf die gesamten Umsatzerlöse der zooplus AG im Jahr 2017, aus. Unter Berücksichtigung des gleichzeitig wachsenden Neukundengeschäfts weist die zooplus AG hier im Vergleich zum Wettbewerb eine führende Akquisitionseffizienz aus.



Auf Basis dieser Maßnahmen konnten im Jahr 2017 insgesamt 2,7 Mio. neue Kundenaccounts gewonnen werden. Die Neukundenakquisition soll auch in Zukunft hoch bleiben, um das geplante Wachstum abbilden zu können. Dabei ist jedoch nicht allein die Gesamtzahl der Neukunden relevant, sondern insbesondere der Anteil der Neukunden, die zu nachhaltigen Stammkunden werden. Entscheidend sind somit vor allem auch die Pflege und optimale Betreuung der Bestandskunden. Der Geschäftserfolg der zooplus AG basiert letzten Endes wesentlich darauf, aus Neukunden zufriedene Stammkunden zu machen und sich bei diesen Kunden als Hauptversorger im Bereich Heimtier zu etablieren. Insbesondere die stabile und attraktive Wiederkaufsrate loyaler Kunden – bedingt durch einen wiederkehrenden Futterbedarf – ist eine Hauptquelle des langfristigen Geschäftserfolgs. Im Jahr 2017 konnte die zooplus AG die Kundenbindung erneut auf einem sehr hohen Niveau halten und erreichte eine umsatzbezogene Wiederkaufsrate von 93 %. Zur hohen Kundenbindung tragen die zuvor genannten Maßnahmen ebenso bei wie regelmäßige Sonderaktionen, Loyalitätsprogramme, Altkundenreaktivierungen und vor allem ein durchgängig attraktives Preisniveau mit überzeugendem Produkt- und Servicespektrum.

Ausgezeichnete Kundenzufriedenheit

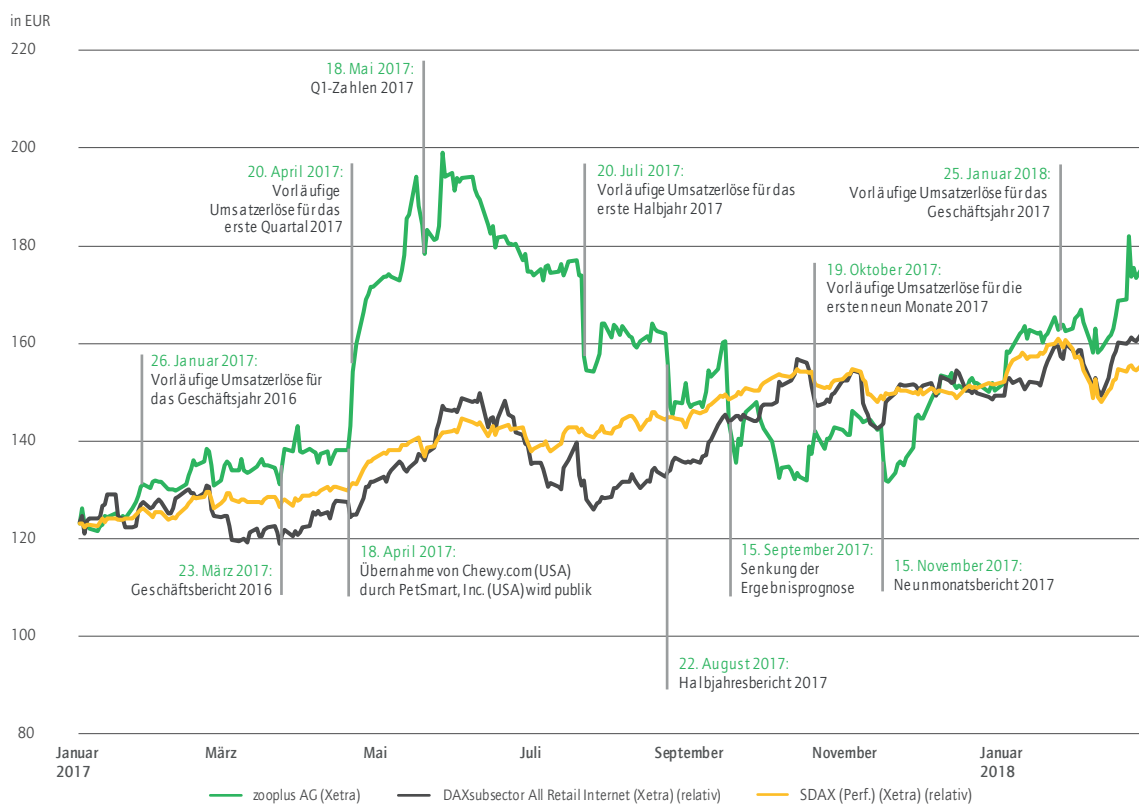
Das Unternehmen will mit Blick auf die Kundenzufriedenheit klarer Service- und Qualitätsführer im Wettbewerb sein und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung des Angebots. Hierzu werden von zooplus regelmäßig umfangreiche Kundenbefragungen durchgeführt. Darüber hinaus wird auch durch unabhängige Studien wie beispielsweise die des Kölner E-Commerce-Centers (ECC) vom Januar 2017 bei mehr als 8.000 Online-Einkäufern die große Kundenzufriedenheit der zooplus-Kunden bestätigt. So wurde zooplus im Gesamtranking von 79 Online-Shops als bester Online-Shop in Deutschland ausgezeichnet. Die Bewertungsfaktoren waren dabei Preis-Leistungs-Verhältnis, Websitegestaltung, Benutzerfreundlichkeit, Sortiment, Service, Bezahlung, Versand und Lieferung. Darüber hinaus wurden Kundenzufriedenheit und Kundenbindung analysiert.

Fazit

zooplus hat sich seit seiner Gründung als europaweit klar führender Online-Anbieter etabliert und ist im Gesamtmarkt (stationär und online) bereits die Nummer 2 in Europa nach Fressnapf und vor Pets at Home und hat den Abstand zum Marktführer im Jahr 2017 weiter verringern können. Die Kunden profitieren dabei von einer durch das Geschäftsmodell bedingten signifikanten Wertschöpfung – insbesondere durch attraktive Preise sowie eine schnelle und in der Regel kostenfreie Lieferung. Dies zahlt sich für die zooplus AG in Form einer hohen Kundenloyalität und einer hohen Wiederkaufsrate aus. Gleichzeitig hat die zooplus AG in den letzten Jahren die Kosteneffizienz erheblich verbessert und aufgrund des starken Wachstums deutliche Skaleneffekte in wesentlichen Kostenpositionen erzielen können. Die zooplus AG geht davon aus, dass sie bereits heute im Vergleich zu den stationären und wesentlichen Online-Wettbewerbern Kostenführer im Segment Heimtierbedarf ist. Die einzigartige Marktstellung und Reputation sollen im Rahmen der Wachstumsstrategie weiter ausgebaut und die bisherige Erfolgsgeschichte soll auch in den nächsten Jahren fortgeschrieben werden. Die Zielsetzung der zooplus AG besteht darin, auch in Zukunft vom erwarteten weiteren Wachstum des Online-Handels weiterhin nachhaltig zu profitieren.

Aktie der zooplus AG

Aktienchart der zooplus AG: 2. Januar 2017 bis 28. Februar 2018



Quelle: Deutsche Börse

Aktie

Die Aktie der zooplus AG wurde am 9. Mai 2008 im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel einbezogen. Rund eineinhalb Jahre später folgte am 22. Oktober 2009 der erfolgreiche Wechsel in den Prime Standard und damit in das Börsensegment mit den höchsten Transparenz- und Publizitätsanforderungen in Deutschland. Nach einer kontinuierlich positiven Entwicklung von Marktkapitalisierung und Handelsvolumen stieg die Aktie der zooplus AG am 29. Juni 2011 in den SDAX auf.

Kursverlauf 2017 / 18

Am Ende eines insgesamt sehr freundlichen Börsenjahres, in dem ein weltweit robustes Wirtschaftswachstum über dem langjährigen Durchschnitt, geringe Inflationsraten, niedrige Zinsen, bisher überschaubare Brexit-Folgen sowie geringere politische Risiken aufgrund des Wahlausgangs in Frankreich und den Niederlanden zu einer sehr positiven Stimmung an den Aktienmärkten führten, ging die zooplus-Aktie am 29. Dezember 2017 zu einem Jahresschlusskurs von 150,30 EUR und mit deutlichem Kursgewinn aus dem Xetra-Handel. Gegenüber dem Schlusskurs vom 30. Dezember 2016 (121,50 EUR) stieg der Wert der Aktie im vergangenen Jahr um 23,7 %. Im Zeitraum April bis Juni zeigte der Kursverlauf einen deutlichen Ausbruch nach oben, nachdem die Übernahme des Online-Tierbedarfshändlers Chewy.com (USA) durch

PetSmart, Inc. (USA) publik wurde. Am 25. Mai 2017 erreichte die zooplus-Aktie mit einem Xetra-Schlusskurs von 199,00 EUR ihren Höchststand im Betrachtungszeitraum. Der Tiefststand lag am 9. Januar 2017 bei einem Schlusskurs von 121,50 EUR.

Zum Ende des ersten Halbjahres am 30. Juni 2017 schlossen die Aktien der zooplus AG im Xetra-Handel bei 174,00 EUR. Am 29. September 2017 notierten die Anteilsscheine zum Ende des dritten Quartals bei einem Tagesschlusskurs von 142,50 EUR.

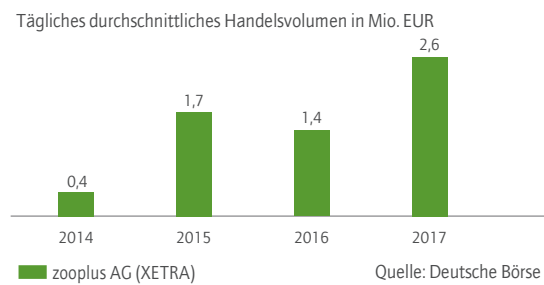
Die zooplus AG gehört dem SDAX und dem Branchenindex DAXsubsector All Retail Internet an. Mit einem Kurszuwachs um 23,7% zeigten die Aktien der zooplus AG im Jahr 2017 eine bessere Performance als der Branchenindex DAXsubsector All Retail Internet, der um 22,9% zulegen. Der SDAX gewann im Jahr 2017 24,9%.

Vom Jahresbeginn 2018 bis zum Redaktionsschluss am 28. Februar 2018 konnte die zooplus-Aktie beide Vergleichsindizes schlagen. Der Schlusskurs von 178,80 EUR am 28. Februar 2018 lag 19,0% über dem letzten Schlusskurs des Jahres 2017. Der SDAX konnte in diesem Zeitraum lediglich um 2,1% zulegen, der Branchenindex um 8,7%.

Kapitalmaßnahmen und Marktkapitalisierung

Die Anzahl der zooplus-Aktien lag zu Beginn des Jahres 2017 bei 7.060.902 Stück. Im Laufe des Jahres erhöhte sie sich im Zuge von Optionsausübungen auf 7.137.578 Stück zum 31. Dezember 2017. Damit ergibt sich zum Jahresende 2017 ein Grundkapital von 7.137.578,00 EUR. Zu einem Xetra-Schlusskurs von 178,80 EUR ergab sich bei Redaktionsschluss am 28. Februar 2018 eine Marktkapitalisierung der zooplus AG in Höhe von 1.276,2 Mio. EUR.

Liquidität der zooplus-Aktie im Jahr 2017 auf deutlich höherem Niveau



Das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen der zooplus-Aktien lag im Jahr 2017 mit 2,6 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahr. Im Vergleich mit dem Volumen des Jahres 2014 von 0,4 Mio. EUR hat sich das durchschnittliche Handelsvolumen im Geschäftsjahr 2017 mehr als versechsfacht.

Stammdaten

WKN	511170
ISIN	DE0005111702
Börsenkürzel	Z01
Handelssegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Art der Aktien	Nennwertlose Inhaber-Stammaktien
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2016	7.060.902,00
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2017	7.137.578,00
Anzahl der Aktien zum 31. Dezember 2017	7.137.578
Erstnotiz	09.05.2008
Erstausgabepreis*	13,00 EUR
Aktienkurs zum 30. Dezember 2016	121,50 EUR
Aktienkurs zum 29. Dezember 2017	150,30 EUR
Prozentuale Veränderung (seit 30. Dezember 2016)	+23,7%
Periodenhoch	199,00 EUR
Periodentief	121,50 EUR

Schlusskurse Xetra-Handelssystem der Deutschen Börse AG

* Bei Berücksichtigung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom Juli 2011

Investor Relations

Die Pflege und der Ausbau des Vertrauensverhältnisses zu Aktionären, Analysten und anderen Kapitalmarktteilnehmern genießen einen hohen Stellenwert für die zooplus AG und ihr Management. Das Ziel der Investor-Relations-Arbeit von zooplus ist es, regelmäßig und zeitnah wichtige unternehmensrelevante Informationen zu kommunizieren, um Aktionäre und Interessengruppen bestmöglich über die Entwicklung des Unternehmens auf dem Laufenden zu halten.

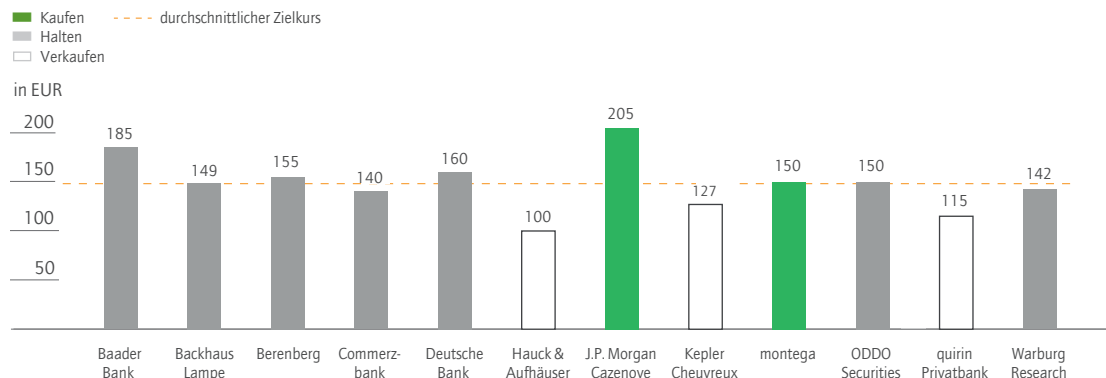
Der Bereich Investor Relations sowie der Vorstand selbst stehen zu diesem Zweck allen interessierten Gruppen als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft zur Veröffentlichung der finalen Quartalsberichte Telefonkonferenzen und Webcasts als Informationsservice an. Die entsprechenden Unterlagen hierzu werden im Anschluss an die Veröffentlichungstermine im Investor-Relations-Bereich der zooplus-Website öffentlich zugänglich gemacht.

Im Jahr 2017 hat der Vorstand im Rahmen der Investor-Relations-Aktivitäten an 12 Investorenkonferenzen im In- und Ausland teilgenommen. Darüber hinaus wurden Roadshows unter anderem in Frankfurt, London, Paris, Zürich, Madrid und New York durchgeführt. Am 23. März 2017 veranstaltete zooplus erstmals einen Capital Markets Day in London. Des Weiteren standen der Vorstand und der Investor-Relations-Bereich den Investoren und Analysten für Fragen sowie persönliche Gespräche zur Verfügung. Die zooplus AG wird derzeit von zwölf Banken im Rahmen der Research- und Analysetätigkeiten regelmäßig beobachtet.

Im Kapitalmarkt Wettbewerb Investors' Darling, für den der Lehrstuhl Accounting and Auditing der HHL Leipzig Graduate School of Management seit 2014 jährlich alle 160 DAX-Unternehmen im Hinblick auf ihre Finanzkommunikation analysiert und dabei die Dimensionen Reporting, Investor Relations und Capital Markets bewertet, belegte die zooplus AG im Jahr 2017 den ersten Rang unter den SDAX-Unternehmen und den fünften Platz im Gesamtranking aller 160 DAX-Unternehmen.

Analysten

Empfehlungen im Überblick zum 28. Februar 2018



Letztes Update

Institut	Analyst	letztes Update
Baader Bank	Bosse, Volker	26.02.2018
Bankhaus Lampe	Schlienkamp, Christoph	15.11.2017
Berenberg	Paganetty, Henrik	25.01.2018
Commerzbank	Riemann, Andreas	25.01.2018
Deutsche Bank	Naizer, Nizla	25.01.2018
Hauck & Aufhäuser	Dannenberg, Lars	16.11.2017
J.P. Morgan Cazenove	Olcese, Borja	19.09.2017
Kepler Cheuvreux	Mauder, Nikolas	25.01.2018
Montega AG	Buss, Timo	24.03.2017
ODDO Securities	Decot, Martin	25.01.2018
quirin Privatbank	Marinoni, Ralf	25.01.2018
Warburg Research	Kleibauer, Thilo	18.09.2017

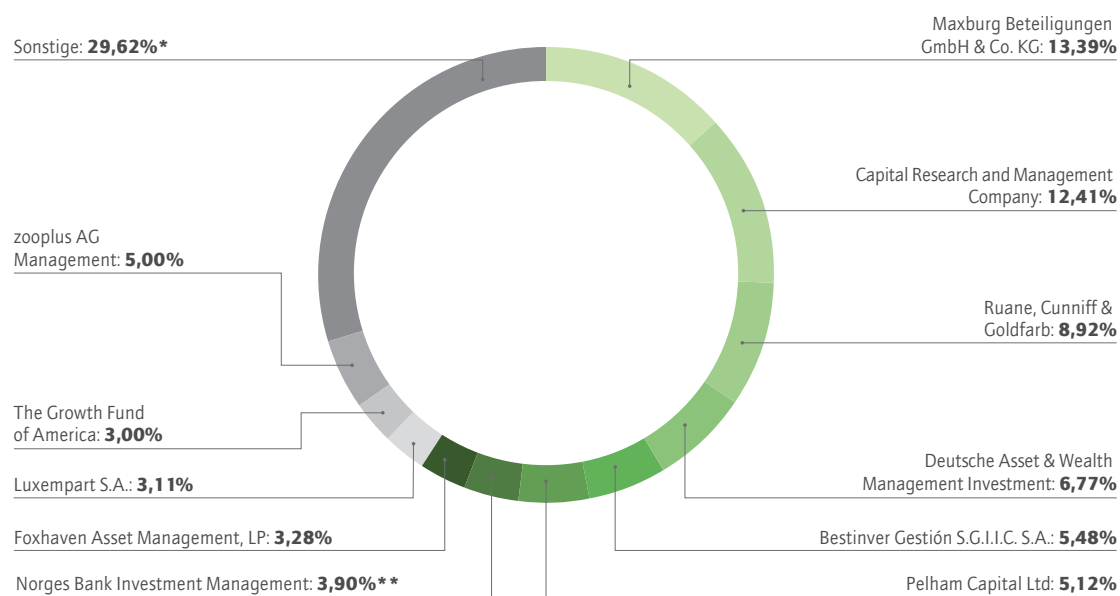
Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der zooplus AG fand am 31. Mai 2017 in München statt und war wie in den Vorjahren gut besucht. Insgesamt waren 69,1 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten. Der Vorstandsvorsitzende der zooplus AG, Herr Dr. Cornelius Patt, erläuterte den Aktionären den Geschäftsverlauf im Jahr 2016, gab einen Ausblick auf das Jahr 2017 und schilderte Perspektiven für die weitere Entwicklung der zooplus AG bis zum Jahr 2020. Die Tagesordnungspunkte waren:

- Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses sowie des gebilligten Konzernabschlusses nebst Lageberichten, dem Bericht des Aufsichtsrats und dem erläuternden Bericht des Vorstands
- Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2016
- Beschlussfassung über die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand
- Wahl des Abschluss- und Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2017
- Wahlen zum Aufsichtsrat
- Beschlussfassung über die Zustimmung zu einem Gewinnabführungsvertrag mit der MATINA GmbH

Alle Beschlussvorlagen wurden von den Aktionären der zooplus AG mit großer Mehrheit angenommen. Die nach der Mandatsniederlegung von Herrn Dr. Felix Treptow seit dem 1. Dezember 2016 durch das Registergericht München zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellten Herren Karl-Heinz Holland sowie Ulric Jerome stellten sich wie beabsichtigt auf der Hauptversammlung zur Wahl in den Aufsichtsrat und wurden im Wege der Einzelwahl mit großer Mehrheit gewählt. Um einen Gleichlauf der Amtszeiten sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrats herzustellen, sind die im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung 2017 neu gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats ebenfalls bis zur Beendigung der Hauptversammlung bestellt, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2020 beschließt (ordentliche Hauptversammlung 2021).

zooplus-Aktionäre



Stand: 28. Februar 2018
 Anteilsberechnung basierend auf einer Gesamtzahl der Stimmrechte von 7.137.578
 Anteilsbesitz entsprechend der veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen

*Gemäß Definition der Deutschen Börse beträgt der Streubesitz 86,61 %

**Inklusive Instrumenten

Disclaimer: Die abgebildete Aktionärsstruktur basiert auf den veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen sowie Unternehmensinformationen. Die zooplus AG übernimmt keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben.

Aktionärsstruktur

Im Geschäftsjahr 2017 kam es zu Veränderungen in der Aktionärsstruktur der zooplus AG. Luxempart S.A., Luxemburg, trat als neuer Anteilsbesitzer über der Meldeschwelle von 3 % in Erscheinung. Pelham Capital Ltd., Vereinigtes Königreich, baute die Anzahl gehaltener Aktien aus und überschritt die Meldeschwelle von 5%. Der Anteilsbesitz von Wasatch Advisors, Inc., USA, fiel unter die Meldeschwelle von 3%. Der hohe Streubesitz von 86,61 % zum 28. Februar 2018 kommt der Aktie in Form einer erhöhten Liquidität und einer verbreiterten Aktionärsbasis zugute.

Finanzkalender 2018

19. April 2018	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Quartal 2018
17. Mai 2018	Veröffentlichung Quartalsbericht Q1 2018
13. Juni 2018	Ordentliche Hauptversammlung 2018
19. Juli 2018	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Halbjahr 2018
22. August 2018	Veröffentlichung Halbjahresbericht H1 2018
17. Oktober 2018	Vorläufige Umsatzzahlen zum 3. Quartal 2018
14. November 2018	Veröffentlichung Neunmonatsbericht 2018

zooplus – eine nachhaltige Wachstumsstory

Fortsetzung des Wachstums im Jahr 2017



Umsatzerlöse um 22 % auf 1.111 Mio. EUR gestiegen
Positives Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 4,1 Mio. EUR

Attraktiver Markt mit weiterem Wachstumspotenzial



Marktvolumen Europa brutto rund. 26 Mrd. EUR und starkes
Wachstum des Online-Anteils

Starkes Umsatzwachstum



angetrieben durch eine immer größer werdende loyale Kundenbasis
in 30 Ländern Europas

Kostenführerschaft



sowohl gegenüber onlinebasierten als auch stationären Wettbewerbern

Fortsetzung Wachstumsfokus im Jahr 2018



Anstieg der Umsatzerlöse um 21 % bis 23 % und EBT im Bereich von -0,5 % bis 0,5 % der Umsatzerlöse erwartet

Klarer Marktführer im Online-Handel für Heimtierbedarf in Europa



bereits Nr. 2 im Gesamtmarkt online und stationär

Integrierte Logistikinfrastuktur



Aktuell elf Logistikcenter für paneuropäisches Sourcing und Fulfillment

Erfahrenes Managementteam mit klarer und fokussierter Strategie



mit rund 5 % am Unternehmen beteiligt; Aktienoptionsprogramm als zusätzlicher Anreiz für weitere Wertsteigerung



Wirtschaftsbericht	50
Nachtragsbericht	64
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	65
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	72
Vergütungsbericht	74
Übernahmerechtliche Angaben	80
Erklärung zur Unternehmensführung	85
Gesamtaussage	85

Konzernlagebericht

Konzernlagebericht der zooplus AG

Geschäftsjahr 2017

1. Wirtschaftsbericht

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

a. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

i. Geschäftsfelder

Die zooplus AG als Konzernmuttergesellschaft wurde im Jahr 1999 in München gegründet. Der Konzern ist im Geschäftsfeld E-Commerce im internetbasierten Handel mit Heimtierprodukten im privaten Endkundengeschäft tätig. Der zooplus-Konzern ist in diesem Bereich klarer Marktführer in Europa in Bezug auf Umsatz und aktive Kundenbasis.

Vorrangige Geschäftsziele sind das nachhaltige Wachstum, die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden Märkte und der weitere Ausbau der europäischen Online-Marktführerschaft des Unternehmens. In diesem Zusammenhang arbeitet zooplus kontinuierlich am Ausbau seiner technologischen Infrastruktur, um stets „State of the Art“-Technologieführer innerhalb seines Segments zu sein.

Insgesamt bietet zooplus seinen Kunden rund 8.000 Futter- und Zubehörartikel in den Gattungen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd an. Diese umfassen Produkte des täglichen Bedarfs wie fachhandelsübliches Markenfutter, zooplus-Eigenmarken und Spezialartikel wie Spielzeug, Pflegeprodukte oder sonstige Accessoires. Insgesamt entfällt auf die Gattungen Hund und Katze der wesentliche Anteil der Umsätze. Auf seinen Webseiten bietet zooplus zudem diverse kostenfreie Informationsangebote, tierärztliche Beratung sowie interaktive Anwendungen wie Diskussionsforen und Blogs an.

zooplus erwirtschaftet seine Umsätze mit dem Verkauf von Waren aus den zentralen Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, in Tilburg, Niederlande, in Breslau, Polen, in Chalon-sur-Saône, Frankreich, sowie in Antwerpen, Belgien. Ergänzend übernehmen mittlere, stärker spezialisierte Fulfillmentcenter in Coventry, Großbritannien, in Straßburg, Frankreich, in Mühldorf, Deutschland, in Jirikov, Tschechien, in Boleslawiec, Polen sowie in Istanbul, Türkei, bestimmte Auftragsstypen für die einzelnen Märkte und stellen somit eine immer flächendeckendere und noch kundennähere Logistikinfrastruktur sicher. Die Kapazitätserweiterungen schaffen die Basis für zooplus, das geplante weitere Wachstum logistisch abbilden zu können.

Die Standorte der Zentrallager ermöglichen es, eine schnelle und effiziente Lieferung zusammen mit hoher allgemeiner Produktverfügbarkeit für Kunden in ganz Europa zu gewährleisten. Die Auslieferung an den Endkunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister.

Insgesamt zeichnet sich das von zooplus betriebene Geschäftsmodell aus Kundensicht durch eine Kombination von breiter Sortimentspalette und stetiger Produktverfügbarkeit bei attraktiven Preisen und effizienten Warenflussprozessen in Verbindung mit einfacher und bequemer Handhabung aus.

ii. Märkte

zooplus ist mit landesspezifischen wie auch länderübergreifenden Online-Shops europaweit in 30 Ländern vertreten. Das Gesamtmarktvolumen in Europa wurde gemäß dem Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschland e.V. für das Jahr 2016 im Bereich Heimtier auf rund 26 Mrd. EUR (brutto) geschätzt. Nach eigener Einschätzung ist die zooplus AG dabei in den europäischen Volumenmärkten Deutschland, Frankreich, Niederlande, Spanien, Italien, Polen und auch insgesamt innerhalb Europas deutlicher Online-Marktführer nach Umsatz und aktiver Kundenbasis. Zudem geht das Unternehmen davon aus, in seinem Bereich das in absoluten Zahlen klar wachstumsstärkste Unternehmen zu sein.

Zum Stand März 2018 betreibt zooplus insgesamt 25 landesspezifische Webshops: Neben den sechs erwähnten Volumenmärkten ist dies zudem im Vereinigten Königreich, in Belgien, Dänemark, Finnland, Irland, Kroatien, Österreich, Rumänien, der Slowakei, der Schweiz, Slowenien, Schweden, der Tschechischen Republik, Ungarn, Portugal, Bulgarien, Norwegen, Griechenland und der Türkei der Fall. Faktisch ist zooplus damit der europaweit dominierende Online-Anbieter mit deutlichem Abstand zu kleineren lokalen und nationalen Wettbewerbern.

Der Konzern ist mit der weiteren Marke bitiba, die als Discountkonzept mit einem reduzierten Angebot konzipiert ist, bereits in 14 Ländern parallel zur Marke zooplus vertreten.

iii. Wesentliche Einflussfaktoren

Zwei entscheidende Einflussfaktoren bestimmen den Online-Handel im Bereich Heimtier: die Entwicklung des allgemeinen europäischen Heimtiermarkts sowie die generelle und branchenspezifische Entwicklung des Online-Kaufverhaltens von Internetnutzern.

Entwicklung des europäischen Heimtiermarkts

Der europäische Heimtiermarkt umfasst gegenwärtig ein Marktvolumen von rund 26 Mrd. EUR brutto gemäß Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschland e.V.. Allein auf die Märkte Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Spanien, Niederlande und Italien entfallen hiervon rund 18 Mrd. EUR.

Hauptabsatzkanäle für Heimtierbedarfprodukte sind in allen europäischen Ländern vor allem der stationäre Zoofachhandel, Garten- und Heimwerkermärkte sowie klassische Supermärkte wie auch Discountmärkte. Hauptunterschiede zwischen den einzelnen stationären Handelskonzepten im Bereich Heimtier sind Sortimentsbreite und Produktpositionierung: Während großflächige Supermärkte und Discounter sich in der Regel auf ein Randsortiment von circa 150 bis 200 Produktvarianten in kleinteiligen und üblicherweise niedrigpreisig positionierten Futterbereichen beschränken, decken größere Zoofachhandelsketten ein komplettes Produktspektrum im Bereich Futter (Eingangspreisstufe bis Premium) wie auch im Zubehörbereich (unter anderem Spielzeug, Hygieneprodukte, Tiermöbel und Technik) ab. zooplus definiert das für sich relevante Marktsegment als den klassischen Fachhandel sowie darüber hinaus verwandte fachhandelsnahe Produktbereiche des Supermarktsegments.

Insgesamt geht zooplus für die kommenden Jahre von einem leicht steigenden Marktvolumen aus.

Für das Jahr 2018 erwartet der Vorstand der zooplus AG innerhalb Europas ein Marktwachstum von rund 2 % bis 3 %. Deutschlandweit leben beispielsweise in rund einem Drittel aller Haushalte ein oder mehrere Heimtiere. Die Veränderungen des Markts sind zum einen bedingt durch sich verändernde Tierpopulationen, zum anderen durch eine Verschiebung im Absatzspektrum hin zu hochwertigeren Produkten und Kategorien innerhalb der Bereiche Futter und Zubehör („Premiumisierung“) sowie einer zunehmenden „Humanisierung“ der Haustiere.

Der Heimtiermarkt weist aufgrund wiederkehrender Bedarfsmuster vor allem im Bereich Tiernahrung eine nur sehr geringe Saisonalität auf. So betreffen beispielsweise bei zooplus rund 83 % der Gesamtnachfrage den Bereich Futtermittel, was dazu führt, dass aus Sicht des Konzerns eine überdurchschnittlich stabile mittel- und langfristige Nachfragestruktur existiert.

Entwicklung des Online-Handels

Von entscheidender Bedeutung aus Konzernsicht ist vor allem die Entwicklung des Internets als Vertriebskanal für Heimtierprodukte. Grundvoraussetzung des europäischen Online-Handels im Endkundenbereich ist der schnelle und zuverlässige Internetzugang für breite Schichten der Bevölkerung. Dies ist vor allem getrieben durch die Verfügbarkeit schneller und zuverlässiger stationärer wie zunehmend auch mobiler Internetzugänge. Als Folge dessen ist die Zahl der Internetnutzer in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Dies wiederum führt dazu, dass im Zusammenhang mit der verstärkten Nutzung des Internets das allgemeine Interesse und die Aktivität im Bereich Online-Handel deutlich zugenommen haben. zooplus bietet seinen Kunden Zugang zu den Websites über Desktop, Tablet, Mobiltelefon oder eine eigene zooplus-App an.

E-Commerce als ein immer wichtiger werdender Vertriebskanal des Handels hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Gemäß Veröffentlichungen des Handelsverbands Deutschland werden die B2C-E-Commerce-Umsätze in Deutschland im Jahr 2018 rund 53,4 Mrd. EUR (Vorjahr 48,7 Mrd. EUR) betragen, was einer Steigerung von 10% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Gerade im Hinblick auf die inhärenten Vorteile des Online-Handels gegenüber bestehenden stationären Handelskonzepten bezüglich Sortimentsbreite und Einkaufskomfort sowie Preisattraktivität scheint ein weiteres Wachstum des Online-Handels in Europa mehr als wahrscheinlich. Darüber hinaus unternehmen die Logistikdienstleister und Paketversender erhebliche Anstrengungen, um die Zustellqualität an die Endkunden weiter zu verbessern und zu flexibilisieren. Auch dies wird das Wachstum des Online-Markts zusätzlich unterstützen. Unabhängige Marktbeobachter wie Statista gehen deshalb auch davon aus, dass der Online-Handel in den kommenden Jahren weiterhin jährliche Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich erreichen wird.

Im Bereich Heimtier ist jedoch im Vergleich zu anderen Produktkategorien der Anteil über das Internet verkaufter Artikel noch relativ gering und signifikant durch die von zooplus in den europäischen Märkten erzielten Umsätze bestimmt. Nach internen Schätzungen geht der Vorstand davon aus, dass bislang nur rund 9% des gesamten europäischen Heimtiermarkts auf den Vertriebskanal Internet entfallen.

zooplus ist deshalb als Marktführer sehr gut positioniert, um von diesen nachhaltigen Verschiebungen der existierenden Vertriebs- und Handelsstrukturen zukünftig weiter zu profitieren.

iv. Wettbewerbsposition

Vorsprung gegenüber Online-Wettbewerbern

Generell gelten im Bereich Internet niedrigere Markteintrittsbarrieren als im stationären Handel. zooplus ist deshalb im europäischen Markt neben internationalen (Online-)Retailern wie Amazon mit einer Vielzahl von meist regional tätigen Online-Anbietern im Bereich Heimtierbedarf konfrontiert. Zunehmend bauen aber auch größere stationäre Händler ihre Infrastrukturen für den Online-Vertrieb aus bzw. dehnen andere lokale Online-Händler ihre Präsenz auf weitere Länder aus, die im direkten Wettbewerb zu zooplus stehen.

Im Gegensatz zu diesen beiden Gruppen ist zooplus jedoch strukturell in Bezug auf Größe und europäische Marktführerschaft in der Lage, entscheidende Vorteile aus Skalen- und Effizienzeffekten zu ziehen, welche existierenden kleineren Anbietern nicht in gleichem Maße möglich sind. Dieser strukturelle Vorsprung in Bereichen wie Einkauf, Eigenmarkenentwicklung, Logistik, Technologie, Kundenservice und Marketing ist entscheidend dafür, dass zooplus sich im Wettbewerb gut positioniert sieht. Hinzu kommen weitere relative Vorteile in Bezug auf Markenbekanntheit und Finanzstärke des Konzerns.

Gleichzeitig trägt die Basis aktiver europäischer Kundenaccounts dazu bei, dass zooplus von einer substantiellen Eigendynamik in der Neukundengewinnung durch Weiterempfehlungen („Word-of-Mouth“) bestehender Kunden profitiert.

Vorteile gegenüber dem stationären Wettbewerb

Basis des zooplus-Geschäftsmodells ist eine schlanke, technologisch effiziente und skalierbare Wertschöpfungskette in Verbindung mit einem überzeugenden Einkaufserlebnis in Bezug auf Auswahl, Preis und Komfort, insbesondere bequemer Lieferung nach Hause.

zooplus unterhält keine Filialgeschäfte, sondern ist in der Lage, aus nunmehr 11 Fulfillmentcentern Kunden in ganz Europa mit einem gegenüber dem stationären Handel deutlich größeren Sortiment zu bedienen. Gleichzeitig erlauben die zentralisierte Struktur des Konzerns und damit einhergehende Effizienzvorteile in Verbindung mit weitgehend automatisierten Geschäftsprozessen, bestimmte aus dem Größenunterschied resultierende Nachteile gegenüber größeren stationären Fachhandelsketten, etwa im Produkteinkauf, zu kompensieren. zooplus geht davon aus, bereits heute Kostenführer im Online-Handel für Heimtierbedarf zu sein.

Ziel von zooplus ist und bleibt es, seine führende Stellung im Online-Bereich zu festigen und auszubauen sowie gleichzeitig seine Position im Gesamtmarkt online und stationär weiter zu verbessern und dabei vom weiteren substantiellen Wachstum des Online-Handels signifikant zu profitieren.

v. Konzernstruktur

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2017 die zooplus AG, München, sowie die folgenden Tochtergesellschaften:

Tochtergesellschaft	Kapitalanteil	Geschäftstätigkeit
MATINA GmbH, München, Deutschland	100 %	Eigenmarkengeschäft
BITIBA GmbH, München, Deutschland	100 %	Zweitmarkengeschäft
zooplus services Ltd., Oxford, Großbritannien	100 %	Servicegesellschaft Großbritannien
zooplus italia s.r.l., Genua, Italien	100 %	Servicegesellschaft Italien
zooplus polska Sp. z o.o., Krakau, Polen	100 %	Servicegesellschaft Polen
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100 %	Servicegesellschaft Spanien
zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich	100 %	Servicegesellschaft Frankreich
zooplus Nederland B.V., Tilburg, Niederlande	100 %	Servicegesellschaft Niederlande
zooplus Austria GmbH, Wien, Österreich	100 %	Servicegesellschaft Österreich
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100 %	Vertriebsgesellschaft Türkei

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 wird erstmals die 2017 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus Austria GmbH, Wien, Österreich, mit einem Stammkapital von 35 TEUR mit einbezogen. Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keinerlei Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Die zooplus AG wurde im Geschäftsjahr 2017 bzw. zum 31. Dezember 2017 von den folgenden Vorständen geleitet:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, Gesamtverantwortung Business Development & Systementwicklung, IT, Logistik, Supply Chain Management und Human Resources)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing, Category Management)
- Andreas Grandinger (Finanzen, Controlling, Recht, Investor Relations, Revision, Einkauf)

Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrat beraten und kontrolliert. Im Geschäftsjahr 2017 bzw. zum 31. Dezember 2017 gehörten diesem Gremium folgende Mitglieder an:

- Christian Stahl (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Partner und Geschäftsführer von Amlon Capital LLP, London, Vereinigtes Königreich
- Moritz Greve, Partner und Geschäftsführer der Maxburg Capital Partners GmbH, München (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Karl-Heinz Holland, selbstständiger Unternehmensberater, Oberstenfeld
- Ulric Jerome, Director der MatchesFashion Limited (MatchesFashion.com), London, Vereinigtes Königreich
- Henrik Persson, Gründer und Manager der Sprints Capital Management Ltd., London, Vereinigtes Königreich
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater, München

Im Jahresdurchschnitt waren 512 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 386) beschäftigt.

Die Mitarbeiter sind für zooplus ein entscheidender Erfolgsfaktor. Durch regelmäßig durchgeführte interne Mitarbeiterschulungen sowie die Teilnahme zahlreicher Mitarbeiter an externen Fortbildungsveranstaltungen konnten die Arbeitsqualität und das Wertschöpfungspotenzial unserer Belegschaft weiter erhöht werden.

b. Unternehmensstrategie – nachhaltiges und profitables europaweites Wachstum

Ziel des Konzerns ist es, die bestehende Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel im Bezug auf Umsatzerlöse zu behaupten, weiter auszubauen und damit das mittel- und langfristige Ertragspotenzial des Unternehmens deutlich zu steigern. Aus Sicht des Unternehmens bieten das Internet wie auch der Internethandel in Europa weiterhin exzellente Wachstumsmöglichkeiten. Es gilt deshalb, den Konzern bereits heute so zu positionieren und die dabei notwendigen Strukturen zu schaffen, dass mittel- und langfristig und resultierend aus kritischer Größe und Marktführerschaft signifikant positive Renditen erzielt werden können.

Vor diesem Hintergrund stehen folgende Ziele im Mittelpunkt des Handelns:

- kontinuierliches Wachstum der Umsatzerlöse in allen europäischen Märkten
- weitere Durchdringung bestehender Landesmärkte
- Sicherung und Ausbau der Marktführerschaft im Bezug auf Umsatzerlöse
- Ausbau der Kundenbasis und Sicherung der hohen Kundenloyalität in allen europäischen Märkten
- weitere Verbesserung der Gesamtkostenquote

Oberste Priorität hat die Erzielung eines weiterhin hohen Wachstums zum Ausbau der Marktführerposition und als Basis für weitere Verbesserungen der Kosteneffizienz in Verbindung mit einer nachhaltigen operativen Profitabilität. Vor dem Hintergrund der exzellenten Wachstumsmöglichkeiten des Konzerns in ganz Europa erachtet das Management diese Strategie im Sinne einer langfristigen Unternehmenswertsteigerung auch für die kommenden Quartale bzw. Jahre für sinnvoll.

In allen Bereichen erfolgen die Steuerung und Kontrolle der Zielvorgaben über Kennzahlen, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls kurz- und mittelfristig angepasst und modifiziert werden können. Das Unternehmen legt dabei besonderen Wert auf eine klare Kommunikation der Unternehmensziele gegenüber Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

c. Technologie und Entwicklung

zooplus versteht sich in erster Linie als technologieorientierter Internethandelskonzern. Die Neu- und Weiterentwicklung der Kernprozesse und wichtigsten Systeme unseres Geschäftsmodells werden hierbei hauptsächlich intern initiiert und vorangetrieben. Externe Partner werden dann herangezogen, wenn diese internes Know-how und Umsetzungskapazität sinnvoll ergänzen können.

Selbst erstellte Systeme und hochspezifische Softwarelösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen trugen in den letzten Jahren entscheidend zum Erfolg der zooplus AG sowie des zooplus-Konzerns bei und werden aus heutiger Sicht auch in Zukunft wesentlicher Baustein zur Erreichung der Unternehmensziele sein. Um der Bedeutung der internen Systeme noch stärker Rechnung zu tragen, die Produktqualität weiter zu verbessern und entsprechende interne Prozesse und Algorithmen zu optimieren, investiert zooplus aktuell verstärkt in den Aufbau zusätzlicher IT-Softwareentwicklungskapazitäten. Die Eigenentwicklungen werden durch marktgängige Standardsysteme ergänzt, um den spezifischen Anforderungen des Konzerns jederzeit gerecht werden zu können.

B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

a. *Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren*

i. **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Gradmesser für das Wachstum und den Geschäftserfolg des Konzerns sind dabei die Umsatzerlöse. Ergebniskerngröße, die den Erfolg des Konzerns misst, ist das Ergebnis vor Steuern (EBT).

Zur weiteren Steuerung und Überwachung der Ertragssituation analysiert der zooplus-Konzern im Wesentlichen die Rohmarge, Aufwendungen der Warenabgabe und Aufwendungen für Werbung.

Die Leistungsindikatoren der Vermögenslage spiegeln sich in der Eigenkapitalquote wider. Die Kennzahlen werden nach IFRS und auf Konzernebene ermittelt.

ii. **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung. Zur wesentlichen Kerngröße zählt die Marktführerschaft im Online-Segment in Bezug auf Umsatzerlöse für Heimtierbedarf in Europa.

Darüber hinaus sind die Wiederkauftrate (wiederkehrende Umsatzerlöse im Geschäftsjahr von Neu- und Bestandskunden des Vorjahres in Relation zu den Umsatzerlösen des Vorjahres) und die Anzahl der Neukunden wesentliche Kerngrößen, welche das nachhaltige Wachstum der zooplus AG beeinflussen und im Fokus der Unternehmenssteuerung stehen.

b. *Geschäftsentwicklung 2017*

i. **Konjunktur und Gesamtmarkt**

Es besteht das Risiko, dass die Effekte der Euroschuldenkrise sowie Währungskursrisiken inner- und außerhalb Europas signifikanten negativen Einfluss auf die europäische Realwirtschaft nehmen könnten. Darüber hinaus ist derzeit nicht klar, welche zusätzlichen Risiken sich aus dem Brexit-Votum sowie dessen Folgeeffekten ergeben könnten. Vor dem Hintergrund dieser Risiken sowie zusätzlicher weltpolitischer Stabilitätsrisiken ist eine rückläufige Konjunkturentwicklung nicht auszuschließen, die in Zukunft auch das Geschäft der zooplus AG beeinflussen könnte. Weiterhin ist aktuell nicht abzusehen, wie sich protektionistische Tendenzen auf den internationalen Warenverkehr und damit das allgemeine Wirtschaftswachstum und die Kaufkraft der Konsumenten auswirken. Einen wesentlich bedeutenderen Einflussfaktor im Vergleich zur obigen Makrobetrachtung stellt jedoch aus Sicht des Managements die Entwicklung des spezifischen Branchen- und Online-Handelsumfelds der zooplus AG in den jeweiligen Einzelmärkten dar.

ii. **Vorjahresprognose 2017**

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 ging zooplus im Rahmen des Prognoseberichts von einer Steigerung der Umsatzerlöse auf mindestens 1,125 Mrd. EUR aus. Darüber hinaus wurde ein Ergebnis vor Steuern (EBT) im Bereich von 17 Mio. EUR bis 22 Mio. EUR erwartet.

Für die Rohmarge (bezogen auf Umsatzerlöse) erwartete der Vorstand einen leichten Rückgang.

Weiterhin wurde davon ausgegangen, dass sich die Aufwendungen der Warenabgabe im Verhältnis zu den Umsatzerlösen auf dem Niveau des Vorjahres bewegen werden.

Im Bereich der Neukundenakquisitionskosten ging der Vorstand für das Geschäftsjahr 2017 von stabilen Aufwendungen für Werbung im Verhältnis zu den Umsatzerlösen aus.

Die Eigenkapitalquote plante der Vorstand im Bereich zwischen 40 % und 60 %.

Aus Marktanteilssicht war es das Ziel, die Position als Marktführer im Online-Heimtierhandel zu behaupten.

Die Kennziffer für Kundenloyalität (Sales Retention) wurde auf Höhe des Vorjahres erwartet.

iii. Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 im Vergleich zum Ausblick

Am 15. September 2017 beschloss der Vorstand, die zuerst prognostizierte Zielsetzung für die Umsatzerlöse von mindestens 1.125 Mio. EUR auf rund 1.125 Mio. EUR anzupassen sowie die Prognose für das Ergebnis vor Steuern (EBT) für das Geschäftsjahr 2017 im Bereich von 17 Mio. EUR bis 22 Mio. EUR zu revidieren und auf einen einstelligen Millionen-Betrag zu reduzieren.

Hintergrund war die strategische Entscheidung, in einem wettbewerbsintensiven Umfeld noch stärker in nachhaltiges Wachstum und den Ausbau der marktführenden Position der zooplus AG zu investieren. Auf der Basis zusätzlicher Investitionen soll das Wachstum beschleunigt sowie das Produktangebot weiter verbessert und somit die marktführende Position im Online-Handel weiter ausgebaut werden.

Im Ergebnis konnten die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2017 auf 1.111 Mio. EUR gesteigert werden und überstiegen erstmalig wie angekündigt die Marke von 1,1 Mrd. EUR. Der zooplus-Konzern konnte das Wachstum im dritten und vierten Quartal 2017 wieder deutlich beschleunigen. So konnten die Umsatzerlöse im dritten Quartal um 22 % und im vierten Quartal um 25 % gegenüber den Vergleichszeiträumen 2016 gesteigert werden. Der Vorstand wertet die Entwicklung im dritten und vierten Quartal als Beleg dafür, dass der eingeschlagene Weg der noch stärkeren Betonung des Umsatzwachstums und der Fokussierung auf nachhaltige Neukunden richtig ist und zooplus langfristig davon profitieren wird.

Das EBT erreichte im Geschäftsjahr 2017 einen Wert von 4,1 Mio. EUR und liegt damit im Rahmen der angepassten Ergebnisprognose. Die tatsächliche, gegenüber der ursprünglichen Erwartung reduzierte Ergebnisentwicklung resultiert aus einem Rückgang der Rohmarge von 25,0 % auf 24,4 % sowie einem Anstieg der Kostenquote (bestehend aus den Bereichen Warenabgabe, Werbung, Zahlungsverkehr, sonstige Kosten, Personal, Abschreibung und Finanzaufwendungen sowie gegenläufig aktivierte Eigenleistungen). Die Kostenquote in Relation zu den Umsatzerlösen erhöhte sich im Geschäftsjahr 2017 auf 28,8 % gegenüber 27,8 % 2016. Wesentliche Gründe für den Anstieg der Kostenquote waren zusätzliche Marketingaufwendungen zur verstärkten Gewinnung von Neukunden, die kontinuierliche Sicherstellung eines marktführenden Preis-Leistungs-Angebots sowie mehr Investitionen in Mitarbeiter, vorwiegend im Bereich IT-Softwareentwicklung und Operations. Darüber hinaus wurde der Ausbau der Logistikkapazitäten beschleunigt.

Mit Blick auf die Bilanzstruktur liegt die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2017 mit 47 % unter dem Wert des Vorjahres, welcher 52 % betrug, resultierend aus einem Anstieg der Bilanzsumme. Der Wert liegt im geplanten Korridor von 40 % bis 60 %.

Die Position der Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel konnte im Bezug auf Umsatzerlöse behauptet werden. Die Sales Retention konnte gegenüber dem Vorjahr leicht von 92 % auf 93 % gesteigert werden.

c. Ertragslage

i. Entwicklung der Umsatzerlöse und Erträge

zooplus konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsätze mit einem Wachstum von 22,2 % gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Die Umsatzerlöse stiegen von 908,6 Mio. EUR 2016 auf 1.110,6 Mio. EUR 2017 an.

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung war neben der signifikanten Vergrößerung der Kundenbasis in allen geografischen Märkten des Konzerns, verbunden mit zweistelligen Wachstumsraten in allen 30 Ländermärkten, ein Wachstum sowohl im Bestandskunden- als auch im Neukundengeschäft. zooplus festigte seine Position als europäischer Marktführer im Online-Handel für Heimtierprodukte in Bezug auf Umsatzerlöse und Kundenbasis.

Sowohl die hohe Loyalität der Bestandskunden als auch die gute Neukundenqualität sorgten dafür, dass die umsatzbezogene Wiederkauftrate mit 93 % 2017 leicht über dem Niveau des Vorjahres (92 %) lag. Beide Trends unterstreichen und belegen die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 43,4 Mio. EUR auf 52,8 Mio. EUR im Berichtszeitraum und erreichten 2017 ebenfalls wie im Geschäftsjahr 2016 ein Niveau von 4,8 %, bezogen auf die Umsatzerlöse. Die Umsatzerlöse spiegeln den reinen Warenverkauf wider. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem branchenübliche Werbekostenerlöse und sonstige Vergütungen.

Das Geschäft mit Heimtierbedarfartikeln ist kaum saisonal geprägt.

Insgesamt zeigt sich in der Entwicklung der Umsatzerlöse wie auch der sonstigen betrieblichen Erträge deutlich, dass zooplus als Marktführer von einer Migration der Nachfrage weg von klassischen Absatzkanälen im stationären Handel hin zum Online-Handel überproportional profitiert. Mit weiterhin zweistelligen Wachstumsraten in allen nationalen Märkten ist die strategische Marktposition sehr gefestigt und bildet eine gute Basis für weiteres Wachstum.

Anders als in den vergangenen Jahren fokussierte sich zooplus im Geschäftsjahr 2017 deutlich stärker auf eine Intensivierung des Ausbaus und die Verbesserung der eigenentwickelten Softwareplattform. Die Erhöhung der internen Kapazitäten für Softwareentwicklung und die daraus resultierenden geleisteten Entwicklungsarbeiten führten zu einer Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen und daraus resultierenden aktivierten Eigenleistungen in Höhe von 3,5 Mio. EUR.

ii. Aufwandsposten

Im Folgenden sollen die wichtigsten Aufwandsposten kurz im Überblick in ihrer Höhe und ihrer Entwicklung dargestellt werden. Für detaillierte Zahlen wird auf den Konzernabschluss und dessen Anhang verwiesen. Alle prozentualen Angaben im folgenden Abschnitt sind Circawerte und können im Vergleich zu den Zahlen des Konzernabschlusses geringen Rundungsdifferenzen unterliegen. Die Aufwandsposten werden in Relation zu den Umsatzerlösen, der führenden Steuerungsgröße, gesetzt.

Materialaufwand

Der Materialaufwand des Unternehmens im Verhältnis zum Umsatz stieg im Berichtszeitraum nur leicht überproportional zum Vorjahr. Die 2017 erzielte Materialaufwandsquote in Höhe von 75,6% der Umsatzerlöse erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (75,0%) um 0,6 Prozentpunkte. Im Umkehrschluss reduzierte sich damit die Rohmarge des Unternehmens von 25,0% 2016 auf 24,4% 2017. Die Entwicklung der Rohmarge ist das Ergebnis eines weiterhin sehr wettbewerbsintensiven Umfelds in der Kategorie Heimtierbedarf. Aus Letzterem resultieren Preisanpassungen, um den Kunden weiterhin ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten und die marktführende Position des Unternehmens zu stärken. Die zum Ausbau der führenden Marktposition und Durchdringung von Gesamteuropa getätigten Investitionen hatten aufwandseitig ebenfalls Auswirkungen auf die Rohmarge.

Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (Personalaufwand)

Die Leistungen an Arbeitnehmer stiegen von 29,1 Mio. EUR 2016 auf 39,1 Mio. EUR 2017. Dies entspricht einer gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte erhöhten Personalaufwandsquote von 3,5% (bezogen auf die Umsatzerlöse). Ursächlich für den Anstieg sind der signifikante Ausbau der internen IT-Entwicklungskapazitäten, personelle Verstärkungen in weiteren Funktionsbereichen sowie der Anstieg der zahlungsunwirksamen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Aktienoptionsprogramm 2016.

Im Jahresdurchschnitt waren 512 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 386) im Konzern beschäftigt. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf den Ausbau der internen IT-Entwicklungskapazitäten zurückzuführen.

Aufwand für Abschreibungen

Der Aufwand für planmäßige Abschreibungen fiel im Geschäftsjahr 2017 mit 4,3 Mio. EUR deutlich höher aus als im Vergleichszeitraum 2016 (1,6 Mio. EUR). Der Anstieg resultiert zum einen aus der planmäßigen Abschreibung der zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 in Betrieb genommenen Module des neuen ERP-Systems sowie aus Abschreibungen in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR), bedingt durch die Aktivierung von Sachanlagen infolge von Finanzierungsleasing.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 221,5 Mio. EUR auf 279,3 Mio. EUR. Bestandteil der sonstigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen der Warenabgabe, Aufwendungen für Werbung sowie Aufwendungen des Zahlungsverkehrs. Ihr prozentualer Anteil, bezogen auf die Umsatzerlöse des Konzerns, erhöhte sich von 24,4 % auf 25,1 %. Ursächlich für diese Veränderung sind vor allem die in der zweiten Jahreshälfte 2017 eingeleiteten Maßnahmen zur Erweiterung und Optimierung im Logistiknetzwerk sowie erhöhte Aufwendungen zur Beschleunigung des Neukundenwachstums.

Aufwendungen für Warenabgabe

Das Geschäftsmodell von zooplus erfordert die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Darüber hinaus entstehen zusätzliche Aufwendungen in Bereichen wie Retourenabwicklung, Einlagerung und sonstige Aufwendungen der Logistik und Distribution.

Die Aufwendungen der Warenabgabe fallen hierbei hauptsächlich in den Bereichen Distribution (zum Beispiel Paketdienstleister), Verpackung sowie variable und fixe Aufwendungen der Logistikzentren an und sind deshalb weitgehend variabel zu den Umsatzerlösen des Konzerns. Die Aufwendungen erreichten ein Niveau von 19,8 %, bezogen auf die Umsatzerlöse, gegenüber 19,4 % im Vorjahreszeitraum und erhöhten sich somit leicht.

Die Inbetriebnahmen der neuen Fulfillmentcenter in Coventry, Großbritannien, in Mühldorf, Deutschland, in Boleslawiec, Polen, und die mit der Anlaufphase des im vierten Quartal 2016 in Betrieb genommenen Fulfillmentcenters in Antwerpen, Belgien, zusammenhängenden Anlaufkosten sind, neben im zweiten Halbjahr durchgeführten Kapazitätserweiterungen und Optimierungen an den bestehenden Fulfillmentcentern sowie einem gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Warenkorb, Ursache des Anstiegs der prozentualen Logistikkostenquote.

Im Zusammenhang mit der Aktivierung von Sachanlagen infolge von Finanzierungsleasing werden Aufwendungen für Logistikdienstleistungen in Höhe von 2,1 Mio. EUR als Abschreibungen klassifiziert und auch innerhalb der Abschreibungen ausgewiesen sowie 0,3 Mio. EUR als Zinsaufwendungen klassifiziert und auch innerhalb dieser ausgewiesen. Im Vergleichszeitraum 2016 wurden Logistikaufwendungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR als Abschreibungen sowie 0,05 Mio. EUR als Zinsaufwendungen klassifiziert und auch innerhalb dieser ausgewiesen.

Aufwendungen für Werbung

Die Aufwendungen für Werbung sind entschieden getrieben durch die Akquisition neuer Kunden in allen europäischen Märkten. Dies geschieht vor allem im Bereich des Online-Marketings, wo die Effizienz einzelner Maßnahmen kontinuierlich gemessen wird und einzelne Aktivitäten regelmäßig entsprechend adjustiert werden können. Dies betrifft das gesamte Spektrum von Suchmaschinenoptimierung und -marketing über Affiliatemarketing, sonstige Online-Partnerschaften sowie Online-Direktmarketing. Darüber hinaus finden geringfügig ergänzende Aktivitäten im Bereich des klassischen und nicht onlinebasierten Marketings statt. zooplus legt Wert darauf, dass alle Kernkompetenzen im Bereich Marketing im Konzern selbst vertreten sind, obgleich teilweise auch mit Drittparteien in der Umsetzung von Projekten kooperiert wird.

Der Anstieg der Aufwendungen für Werbung von einem Wert in Höhe von 1,4% der Umsatzerlöse 2016 auf 1,7% im Jahr 2017 spiegelt den vom Vorstand eingeschlagenen Kurs zur Verstärkung der nachhaltigen Neukundenakquisition und damit zum Ausbau der Marktposition wider. Die deutliche Beschleunigung des Neukundenwachstums im dritten und vierten Quartal 2017 bestätigt die Richtigkeit dieser Maßnahme. Trotz des Anstiegs der Aufwendungen für Werbung ist die insgesamt weiterhin sehr niedrige Quote für Marketingaufwendungen zusammen mit einem sehr hohen Kundenloyalitätswert einmal mehr ein Indiz für die überaus hohe Effizienz des Marketingansatzes des Unternehmens.

Sowohl das Neukundengeschäft als auch das Bestandskundengeschäft konnten weiter ausgebaut werden. Insgesamt konnten 2,7 Mio. Neukunden im Jahr 2017 (Vorjahr: 2,3 Mio.) gewonnen werden. Die umsatzbezogene Wiederkauftrate liegt im Geschäftsjahr 2017 mit 93% weiterhin auf einem sehr hohen Niveau und damit leicht über dem Wert des Vorjahres.

Aufwand für Kosten des Zahlungsverkehrs

Im Bereich Zahlungsverkehr betragen die Gesamtkosten 11,3 Mio. EUR gegenüber 9,6 Mio. EUR im Vorjahr. Sie liegen mit einem anteiligen Verhältnis in Höhe von 1,0% der Umsatzerlöse leicht unter dem Niveau des Vorjahres. zooplus konnte im Geschäftsjahr 2017 erfolgreich weitere regionale Zahlungsmethoden anbinden und somit die Kundenbedürfnisse noch besser abdecken.

Sonstige Aufwendungen

Zusätzlich zu den oben geschilderten Bereichen Warenabgabe, Werbung und Zahlungsverkehr anfallende Aufwendungen umfassten im Berichtszeitraum vor allem die Bereiche Kundenservice, Raumkosten, allgemeine Verwaltungskosten, Technologie und sonstige im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit angefallene Aufwendungen. Sie erreichten nunmehr ein Niveau von 2,6% der Umsatzerlöse gegenüber 2,5% im Vorjahr.

Finanzaufwendungen

Die zooplus AG verfügt seit dem vierten Quartal 2017 über flexible Kreditlinien in Höhe von insgesamt 50,0 Mio. EUR bei drei unabhängigen Kreditinstituten ohne die Bereitstellung von Sicherheiten. Im Jahr 2017 erfolgte keine unterjährige Nutzung dieser Kreditlinien. Die darauf anfallende Bereitstellungsprovision erklärt im Wesentlichen die Finanzaufwendungen des Unternehmens. Zum Jahresende bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

iii. Ergebnisentwicklung

zooplus konnte im Geschäftsjahr 2017 ein Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 4,1 Mio. EUR nach 17,9 Mio. EUR im Vorjahr erzielen. Zusätzliche Aufwendungen für den Ausbau und die Optimierung der Logistik, für vermehrte IT-Softwareentwicklungskapazitäten sowie zur Beschleunigung des Neukundenwachstums in einem Markt mit überaus großem Marktpotenzial belasteten das Ergebnis ebenso wie eine weiterhin aus Konzernsicht unvorteilhafte Entwicklung des britischen Pfunds gegenüber dem Vorjahr.

Darüber hinaus wurde ein Konzernergebnis von 1,9 Mio. EUR (Vorjahr: 11,4 Mio. EUR) erzielt. Das Gesamtergebnis differiert um die Hedge Reserve von -2,0 Mio. EUR und den Unterschied aus der Währungsumrechnung von -0,5 Mio. EUR zum Konzernergebnis und beträgt -0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 12,5 Mio. EUR).

d. Vermögenslage

Die langfristigen Vermögenswerte beliefen sich Ende 2017 auf insgesamt 28,1 Mio. EUR gegenüber 25,0 Mio. EUR Ende des Jahres 2016. Der Anstieg ist im Wesentlichen bedingt durch die Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 4,0 Mio. EUR im Zusammenhang mit Softwareentwicklungen für die bestehende Systemplattform.

Innerhalb der kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich die Vorräte gegenüber Ende 2016 von 78,8 Mio. EUR auf 104,5 Mio. EUR zum 31. Dezember 2017. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass gerade in den Bereichen der allgemeinen Produktverfügbarkeit wie auch in den längerfristigen Bezugszyklen unterliegenden Eigenmarken und Direktimportprodukten ausreichende Lagerreichweiten und damit eine hohe Produktverfügbarkeit entscheidende Treiber des generierten Umsatzes pro Kundenaccount sind.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erreichten zum Jahresende 2017 einen Saldo von 26,4 Mio. EUR (Vorjahr: 19,2 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2017 wurden bereits wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Wert in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR) ausgebucht.

Darüber hinaus verzeichneten die liquiden Mittel gegenüber dem Vorjahreswert von 54,9 Mio. EUR einen leichten Rückgang um 3,7 Mio. EUR auf 51,2 Mio. EUR zum Ende des Geschäftsjahres 2017. Der Rückgang ist im Wesentlichen bedingt durch die im Vergleich zum Vorjahr reduzierte Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2017 und den daraus resultierenden gesunkenen Cashflows.

Das Eigenkapital betrug zum Ende 2017 insgesamt 111,4 Mio. EUR gegenüber 107,9 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2016. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Ausübung von Stock Options im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung sowie der Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2017. Der Rückgang der sonstigen Rücklagen wirkt sich dagegen kompensierend aus. Dies resultiert in einer Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2017 von 47%. Sie liegt damit im Plankorridor der Gesellschaft.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich zum Ende des Jahres 2017 auf 78,1 Mio. EUR gegenüber 48,5 Mio. EUR zum Jahresende 2016. Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich von 21,4 Mio. EUR auf 24,6 Mio. EUR. Zum Ende 2017 erfolgte eine Umgliederung für Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen aus den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der Ausweis Vorjahr wurde daher zur besseren Vergleichbarkeit dahin gehend in Höhe von 1,5 Mio. EUR angepasst.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Umsatzsteuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens bestehen im Wesentlichen in Euro. Teilweise bestehen weitere Verbindlichkeiten in europäischen Fremdwährungen sowie USD. Ersteres ist bedingt durch umsatzsteuerliche Verpflichtungen und Produkteinkauf, Letzteres die Folge des Warenbezugs unter anderem von Zubehör aus dem asiatischen Raum.

Das Unternehmen setzte im Geschäftsjahr 2017 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften zur Absicherung der Fremdwährungen GBP, PLN und USD ein. Es werden keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente genutzt.

Die Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten lag durchgängig im kurzfristigen Bereich unter einem Jahr. Dies ist vor allem bedingt durch die Art der wichtigsten Verbindlichkeitsposten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Umsatzsteuer).

Die Rückstellungen und passiven Abgrenzungen blieben zum Ende des Jahres 2017 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres und betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für ausgegebene und noch nicht eingelöste Bonuspunkte aus dem Kundenbonusprogramm sowie Rückstellungen für ein Long-Term-Incentive-Programm des Vorstands. Eine Rückstellung in Höhe von 1,2 Mio. EUR hat langfristigen Charakter.

Die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten in Höhe von 10,9 Mio. EUR betreffen zukünftige Leasingzahlungen im Zusammenhang mit Leasingobjekten im Fulfillmentcenter in Breslau, Polen. Ein Anteil in Höhe von 8,9 Mio. EUR hat langfristigen Charakter.

Insgesamt betrug die Bilanzsumme des Unternehmens damit 239,5 Mio. EUR zum Ende des Berichtszeitraums gegenüber 207,6 Mio. EUR zum 31. Dezember 2016.

e. Finanzlage

Der positive Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich für das Jahr 2017 auf insgesamt 3,3 Mio. EUR gegenüber 12,5 Mio. EUR im Jahr 2016. Entscheidende Einflussfaktoren sind hierbei das gegenüber dem Vorjahr reduzierte Ergebnis vor Steuern 2017 sowie die Entwicklung des Working Capitals.

Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit (-7,4 Mio. EUR 2017 gegenüber -3,6 Mio. EUR im Jahr 2016) ist beeinflusst durch Investitionen in Hard- und Softwarekomponenten in Form von Anschaffung und Investitionen in selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände sowie Geschäfts- und Betriebsausstattung.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (0,3 Mio. EUR 2017 gegenüber 0,7 Mio. EUR 2016) beinhaltet Gelder aus bedingten Kapitalerhöhungen in Höhe von 2,9 Mio. EUR. Cashflowreduzierend wirken sich die Tilgung der Finanzierungsleasingverbindlichkeit in Höhe von -2,2 Mio. EUR sowie gezahlte Zinsen in Höhe von -0,4 Mio. EUR aus.

Insgesamt unterliegt zooplus als Handelskonzern deutlichen Volatilitäten in bilanz- und cashflowrelevanten Größen wie Lagerbestand, Verbindlichkeiten oder Umsatzsteuer. Dies führt zu einer im Vergleich zu den dargestellten Ergebnisgrößen deutlich höheren Fluktuation dieser Werte im Jahresverlauf.

Die Gesamtentwicklung der Liquidität im Jahresverlauf war hauptsächlich Resultat des starken Wachstums der Gesellschaft und der Veränderungen im Working Capital.

Die verfügbare Liquidität aus den dem Konzern zur Verfügung stehenden Kreditlinien war zu jedem Zeitpunkt höher, als es für die Sicherung des Geschäftsbetriebs nötig gewesen wäre. zooplus konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen.

Die zooplus AG verfügt seit dem vierten Quartal 2017 über flexible Kreditlinien in Höhe von insgesamt 50,0 Mio. EUR bei drei unabhängigen Kreditinstituten ohne die Bereitstellung von Sicherheiten. 2017 erfolgte keine unterjährige Nutzung von Linien. Die darauf anfallende Bereitstellungsprovision erklärt im Wesentlichen die Finanzaufwendungen des Unternehmens. Zum Jahresende bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Für die in Höhe von 50,0 Mio. EUR bestehenden Kreditlinien existieren Covenants in Form von einer Mindesteigenkapitalquote von 25,0% sowie einem EBITDA von mindestens größer null. Der Vorstand geht von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren aus.

Die Kreditlinien sind Euribor-indexiert und liegen im Gesamtzinsniveau inklusive Indexierungsaufschlag aktuell im unteren einstelligen Prozentbereich. Eine Erhöhung des aktuellen Zinsniveaus hätte naturgemäß auch eine Erhöhung der Finanzierungskosten des Konzerns zur Folge, die jedoch aus heutiger Sicht insgesamt beherrschbar sein sollten. Die Konzernleitung rechnet nicht mit einer signifikanten Änderung der Kreditkonditionen.

Insgesamt sieht sich der Konzern vor dem Hintergrund der starken Eigenkapitalbasis, der vorhandenen Liquiditätssituation, der dynamischen Wachstumssituation sowie der Position als europäischer Online-Marktführer in der Kategorie Heimtierbedarf gut gerüstet, auch im kommenden Jahr ein starkes Wachstum mit den einhergehenden Effekten im Working-Capital-Bereich finanzierungsseitig gut abbilden zu können.

f. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit einem Wachstum der Umsatzerlöse um 22% auf 1.111 Mio. EUR in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld sowie einer Beschleunigung des Wachstums im dritten und vierten Quartal 2017 kann das Geschäftsjahr 2017 als gut in Bezug auf die weitere langfristige Entwicklung von zooplus beurteilt werden. Die Ergebnisentwicklung 2017 bestätigt den strategischen Ansatz von zooplus, den Ausbau der exzellenten strategischen Marktposition und das Ausschöpfen der großen Marktpotenziale in den Vordergrund des Handelns zu stellen. Hervorzuheben ist darüber hinaus, dass das weiterhin insgesamt hohe Wachstum aus dem operativen Cashflow finanziert werden konnte.

2. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2017 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

A. Prognosebericht

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen sollten sich gemäß jüngsten Konjunkturprognosen 2018 nicht signifikant verändern. Weiterhin bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen sich infolge der Brexit-Entscheidung auf die Mitgliedsstaaten der EU sowie auf paneuropäisch tätige Unternehmen ergeben. Außerdem ist aktuell nicht abzusehen, wie sich protektionistische Tendenzen auf den internationalen Warenverkehr und damit das allgemeine Wirtschaftswachstum und die Kaufkraft der Konsumenten auswirken.

Unabhängig davon nehmen wir an, dass der Vertrieb über das Internet (E-Commerce) in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen wird und somit überproportional zum Gesamtmarkt wächst. Hiervon wird zooplus als europäischer Marktführer im Online-Handel für Heimtierprodukte deutlich profitieren. Für unsere Branche Heimtierbedarf gehen wir 2018 von leicht steigenden Gesamtumsätzen aus.

Auch im Geschäftsjahr 2018 legen wir den Schwerpunkt auf Wachstum und die langfristige Wertentwicklung des Unternehmens. Dafür konzentrieren wir uns auf nachhaltiges und perspektivisch ertragsstarkes Wachstum und investieren deshalb gezielt in Produktangebot, Logistik und IT. Es geht uns also um den Ausbau unserer Position als europäischer Marktführer im Online-Handel für Heimtierprodukte.

Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018 folgende Ergebnisse:

- Wachstum der Umsatzerlöse um 21 % bis 23 % gegenüber dem Vorjahr
- EBT-Marge im Bereich von +0,5 % bis -0,5 %, bezogen auf die Umsatzerlöse

Zur voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher Faktoren im Bereich der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage gegenüber dem Vorjahr vor der Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bedingt durch neue IFRS Vorschriften:

- Wir erwarten für 2018 eine Rohmarge (bezogen auf die Umsatzerlöse) auf dem Niveau des Vorjahres.
- Wir gehen davon aus, dass die Aufwendungen der Warenabgabe im Verhältnis zu den Umsatzerlösen 2018 auf dem Niveau des Vorjahres liegen.
- Im Bereich der Neukundenakquisition gehen wir für 2018 von im Verhältnis zu den Umsatzerlösen stabilen bis leicht steigenden Aufwendungen für Werbung aus.
- Die Eigenkapitalquote planen wir vor Abschluss neuer Finanzierungsleasingverhältnisse im Korridor zwischen 35 % und 55 %.
- Wir erwarten, wie auch im Vorjahr, die Position der Marktführerschaft im Online-Heimtierhandel im Bezug auf Umsatzerlöse zu behaupten.
- Wir erwarten die Kennziffer für Kundenloyalität (Sales Retention) auf Höhe des Vorjahres.
- Wir erwarten einen moderaten Anstieg der Neukunden gegenüber dem Vorjahr.

Wie in den Vorjahren gilt auch 2018 das Primat des Wachstums. Dabei konzentrieren wir uns auf nachhaltiges und perspektivisch ertragreiches Wachstum.

B. Risikobericht

a. Risikomanagementsystem

Der Vorstand der zooplus AG hat gemäß § 91 Abs. 2 AktG ein Risikomanagement eingerichtet, welches ein zentraler Bestandteil der zooplus-Unternehmensführung ist und dazu dient, die Prinzipien guter Unternehmensführung sowie die Erfüllung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Das System für das Risikomanagement und die internen Kontrollen ermöglichen es zooplus, Risiken in allen Teilen und Bereichen des Konzerns zu erkennen, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Zielsetzung des Systems ist es, potenzielle Ereignisse zu erkennen, die den Konzern gefährden können. Darüber hinaus soll es sicherstellen, dass die finanziellen, operativen und strategischen Ziele des Konzerns wie geplant erreicht werden. Der Vorstand der zooplus AG hat hierzu eine Risikomanagementrichtlinie erlassen, die den Umgang mit Risiken innerhalb des zooplus-Konzerns regelt. Darin werden die Verantwortlichkeiten für die Durchführung der Aufgaben im Risikomanagement sowie die Berichtsstrukturen festgehalten. Die Richtlinie unterliegt einer laufenden Überprüfung und bei Bedarf Anpassungen.

Im Risikomanagementsystem des zooplus-Konzerns wird zwischen Risiko-Officer und Risiko-Manager unterschieden. Der Risiko-Officer ist in der Regel der zuständige Bereichsverantwortliche und erstellt die periodischen Risikomeldungen. Der Risiko-Manager steuert den Risikomanagementprozess und ist verantwortlich für die monatliche Risikoberichterstattung, welche an den Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt.

Die Identifikation von Risiken wird gemeinsam vom Risiko-Manager und vom jeweiligen Risiko-Officer durchgeführt und die Risiken werden in einem Risikokatalog mit dem jeweiligen Gegenstand des Risikos erfasst. Für jedes Risiko sind periodische Meldekriterien definiert. Treffen diese zu, muss vom jeweiligen Risiko-Officer eine Risikomeldung abgegeben werden, anderenfalls erfolgt eine Negativmeldung. Darüber hinaus sind Ad-hoc-Meldekriterien definiert, die eine umgehende Risikomeldung an den Vorstand auslösen. Die Risikomeldungen beinhalten monetäre Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeit, um zu beurteilen, welche Risiken eine Gefahr für den Konzern darstellen. Das Produkt aus monetären Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeit ergibt das bewertete Risiko. Die Beurteilung der Risiken entspricht dem Prognosezeitraum von einem Jahr.

Zur Bestimmung der Eintrittswahrscheinlichkeit sollen folgende Anhaltspunkte herangezogen werden:

Beschreibung	Anzugebende Wahrscheinlichkeit
Risiko existiert nicht	Negativmeldung
Risiko existiert, Eintritt unwahrscheinlich	2 %
Risiko existiert, Eintritt möglich	20 %
Risiko existiert, Eintritt wahrscheinlich	40 %
Risiko existiert, Eintritt zu erwarten	75 %
Risiko existiert, Eintritt ist fast sicher	90 %

Das Risikomanagementsystem klassifiziert des Weiteren die Risiken nach dem möglichen Schadensausmaß in folgende Kategorien:

Niedrig: keine spürbaren Auswirkungen auf das Jahresergebnis bzw. den Unternehmenswert.

Moderat: negative Auswirkungen auf das Jahresergebnis bzw. den Unternehmenswert.

Wesentlich: signifikante Auswirkungen bzw. Risiken, die zu einer wesentlichen Beeinträchtigung des Jahresergebnisses bzw. des Unternehmenswerts führen.

Gravierend: bestandsgefährdende Risiken, welche die Existenz des Unternehmens gefährden können.

Die Kombination aus monetärer Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit ergibt folgende Matrix. Die Einteilung in geringes, mittleres und hohes Risiko beschreibt die Auswirkungen auf die Finanz- und Ertragslage.



Anschließend erfolgen auf Basis dieser Erkenntnisse die Risikosteuerung und Risikoüberwachung. Hierunter werden sämtliche Maßnahmen zur Beeinflussung der Risikosituation verstanden, welche entweder in einer Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der Auswirkungen auf ein akzeptables Maß resultieren. Eine optimale Risikosteuerung ist dabei diejenige, die zu einer Steigerung des Unternehmenswerts führt.

Eine regelmäßige interne Prüfung stellt sicher, dass das Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt wird, damit es an mögliche Veränderungen jederzeit angepasst werden kann. Gegenüber dem Vorjahr gab es keine wesentlichen Änderungen innerhalb des Risikomanagementsystems.

b. Risiken

i. Strategische Risiken (Marktrisiko)

Der Erfolg von zooplus hängt entscheidend von der anhaltenden Akzeptanz des Internets als Medium für den Heimtierbedarf ab:

Sollte sich das Wachstum des Online-Handels insgesamt verlangsamen oder sogar der Online-Handelsmarkt insgesamt schrumpfen, wäre das Geschäftsmodell von zooplus direkt betroffen. Aus heutiger Sicht – und dies zeigen auch die aktuellen Wachstumsraten – sprechen alle Indikatoren jedoch dafür, dass die Akzeptanz des Internets als Vertriebskanal noch weiter ansteigt. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Durchschnittliche Ordergröße und Wiederkaufverhalten könnten sich in konjunkturell schwierigeren Phasen negativ verändern:

In einem rezessionären Umfeld könnte sich das Kaufverhalten bestehender und neu gewonnener Kunden zuungunsten des Unternehmens verändern. Verzichteten die Kunden auf den Kauf nicht unbedingt notwendiger Produkte außerhalb des Futterbereichs oder wechseln sie zu günstigeren Alternativprodukten oder Alternativenanbietern, so könnte sich dies insgesamt negativ auf zooplus auswirken. Die Tatsache, dass zooplus die Wiederkaufquote konstant hoch halten sowie in allen wichtigen europäischen Märkten Kunden hinzugewinnen konnte und zooplus ein aus Kundensicht gegenüber dem Wettbewerb hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis anbietet, spricht jedoch eher für die anhaltende Attraktivität des Geschäftsmodells auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Neue oder bestehende Wettbewerber könnten sich erfolgreich online etablieren und die Marktchancen von zooplus negativ beeinflussen:

zooplus besitzt heute eine klar marktführende Stellung in Deutschland und Europa. Sollte sich der Wettbewerb, verbunden mit einem allgemeinen Rückgang des Preisniveaus, deutlich verschärfen, so hätte dies signifikante negative Auswirkungen auf zooplus hinsichtlich des Umsatzes und der operativen Margen. zooplus wäre gezwungen, wesentlich mehr in Kundenakquisition zu investieren bzw. Rabatte für Bestands- und Neukunden stark zu erhöhen. Aus heutiger Sicht geht zooplus weiterhin von einem hohen Wettbewerbsniveau aus, da bestehende Online-Retailer den Wettbewerb forcieren und auch große stationäre Anbieter zunehmend ihre Online-Shops ausbauen und ihr Sortiment über den Absatzkanal Internet vertreiben. Der wesentliche Teil des Umsatzwachstums der stationären Wettbewerber im Online-Bereich dürfte aber aus deren bestehendem stationärem Geschäft transferiert werden. Insgesamt wird das Wachstum jedoch innerhalb eines insgesamt wachsenden Markts und eines weiterhin stark zunehmenden E-Commerce-Markts erfolgen und somit nur ein begrenztes Risiko darstellen. Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen mittleren einstelligen Mio.-EUR-Bereich aufgrund einer Verschärfung des Wettbewerbs und stufen dieses als mittel ein.

ii. Operative Risiken

Die Stabilität der wichtigsten Geschäftssysteme im Bereich Informationstechnologie, Logistik und Einkauf könnte durch unvorhergesehene Ereignisse gefährdet sein:

Der operative Geschäftsbetrieb des Unternehmens beruht entscheidend auf der kontinuierlichen Verfügbarkeit aller technischen Systeme. Sollten diese durch beispielsweise höhere Gewalt oder andere Systemfehler gefährdet sein, hätte dies insgesamt substantielle negative Auswirkungen auf zooplus. Hierunter fallen auch Risiken aus Applikationsmanipulation, Cyberattacken, Datenverlust und Datenmanipulation. zooplus hat entsprechende Maßnahmen getroffen, um

diese Risiken so weit wie möglich zu vermeiden. Die Stabilität der Geschäftssysteme in den letzten Jahren des Geschäftsbetriebs deutet aus Sicht von zooplus darauf hin, dass dieses Risiko beherrschbar sein sollte. Wir beziffern das bewertete Risiko aufgrund des Wachstums der Gesellschaft auf einen mittleren einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

Die Verträge für die Logistikzentren sind mit insgesamt drei Vertragspartnern langfristig geschlossen. Die Strukturen des internationalen Logistiknetzwerks und des Distributionsnetzwerks im Versandbereich ermöglichen eine rasche Substitution von Dienstleistern. Darüber hinaus wird das Risiko der Lieferantenabhängigkeit im Einkauf durch Diversifikation bzw. ausreichende Kontrollinstrumente weitestgehend reduziert. zooplus setzt bei der Zusammenarbeit üblicherweise auf marktbedeutende und zuverlässige Partner, was wiederum zu einer substanziellen Risikoreduktion führen sollte. Dem Sachverhalt von kurzfristigen Preiserhöhungen begegnen wir mit vertraglich geschlossenen Jahresvereinbarungen. Die großen Einkaufsvolumina durch zooplus, basierend auf der hervorragenden Marktposition, wirken sich positiv auf die Einkaufspreise aus. Wir beziffern das bewertete Risiko der Abhängigkeit von Lieferanten und Dienstleistern auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

Der Verlust von Schlüsselmitarbeitern könnte den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden:

zooplus vertraut in der Führung seiner Mitarbeiter und Abteilungen auf eine Reihe von wichtigen und nicht leicht ersetzbaren Schlüsselmitarbeitern. Sollten sich solche Mitarbeiter vom Unternehmen trennen, könnte dies zumindest kurzfristig negative Auswirkungen auf den Geschäftserfolg des Unternehmens haben. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Durch Fehleinschätzung der Nachfrage könnten Überbestände entlang der Lieferkette und im logistischen System entstehen:

Grundsätzlich kann es durch Dispositionsfehler zu Überbeständen in den Lagern kommen. Sollten diese schwer oder nicht verkäuflich sein, entstünde ein möglicher Schaden. Aufgrund geeigneter Kontrollinstrumente, der geringen Saisonalität der Produkte wie auch der relativ hohen Vorhersehbarkeit kundenseitiger Absatzstrukturen sind aus Sicht des Konzerns diese Risiken jedoch beherrschbar. Hinzu kommt, dass die durchschnittliche Haltbarkeit zooplus-typischer Futterprodukte im ein- bis zweijährigen Bereich liegt, was gegebenenfalls einen forcierten Abverkauf von Langsamdrehern erheblich erleichtern dürfte. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Ein Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union könnte Einfluss auf die Umsatzerlöse in Großbritannien haben:

Der anstehende Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union (Brexit) und die konkreten wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den beiden Parteien können noch nicht abschließend beurteilt werden. zooplus profitiert aktuell stark vom europäischen Binnenmarkt und von der Lieferung seiner Waren ohne zollrechtliche Einschränkungen an Kunden in den Ländern der Europäischen Union. Sollte Großbritannien nicht mehr Teil des europäischen Binnenmarkts sein, hätte das Einfluss auf die Auslieferungen von Kundenbestellungen nach Großbritannien. zooplus hat im Geschäftsjahr 2017 ein Fulfillmentcenter in Großbritannien in Betrieb genommen, wodurch bereits ein Teil der Kundenbestellungen direkt im Land ausgeliefert wird. Darüber hinaus bewertet zooplus das Risiko eines vollständigen Austritts Großbritanniens aus dem Binnenmarkt als gering. Sollte es entgegen den Erwartungen doch dazu kommen, geht zooplus im konkreten Fall von einer mittelfristigen Übergangszeit aus. Wir stufen das Brexit-Risiko im Hinblick auf zollrechtliche Einschränkungen als gering ein und beziffern es auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Betrag. Währungsrisiken bleiben hiervon unberührt.

iii. Finanzwirtschaftliche Risiken

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente umfassen Kontokorrentkredite, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Devisentermingeschäfte sowie Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente sind die kontinuierliche Deckung des Finanzmittelbedarfs und die Sicherstellung der finanziellen Flexibilität. Der Konzern schließt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken ab.

a) Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, aller anderen Fremdwährungen in der Europäischen Union sowie des Schweizer Frankens und der norwegischen Krone. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat deshalb eine Richtlinie erlassen, die definiert, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung wirksam zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die durch die Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Konzerns abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0% und 70% der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) vor. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 sind ausschließlich Devisentermingeschäfte in der Währung USD zum Kauf von Vorräten abgeschlossen. Die erwarteten Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction). Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

b) Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Vertrags bzw. Lieferantenverhältnisses nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt. Der Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen bzw. sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte. Konzentrationsrisiken bestehen nicht. Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden, basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen, festgelegt. Ausstehende Forderungen gegenüber Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Darüber hinaus werden Forderungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Eintreibung, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden oder bei Eintritt der Verjährung. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nachhaltige Risiken für das Geschäftsmodell von zooplus ergeben. In der Vergangenheit betrug der Gesamtforderungsausfall ca. 0,2% der Gesamtumsätze. Aus heutiger Sicht zeichnet sich – bedingt unter anderem durch das strikte Bonitätsprüfungssystem des Unternehmens und den wachsenden Anteil des Bestandskundengeschäfts – keine Verschlechterung ab.

Forderungen gegen Lieferanten in Form von Werbekostenzuschüssen bzw. volumenabhängigen Boni können gegen die bestehenden Warenrechnungen verrechnet werden.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

Wir stufen die Kreditrisiken als gering ein.

c) Liquiditätsrisiko

Obwohl zooplus gegenwärtig keinerlei Einschränkungen in der Fremdfinanzierung unterliegt, könnten sich diese Möglichkeiten als Resultat weiterer Banken- und/oder Finanzkrisen einschränken. Aus heutiger Sicht geht zooplus jedoch nicht davon aus, dass dies kurz- oder mittelfristig der Fall sein sollte. zooplus verfügt aktuell über Kreditlinien von 50 Mio. EUR bei drei namhaften Kreditinstituten. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 nutzt der Konzern keine dieser Linien und stuft folglich dieses Risiko als gering ein.

d) Zinsänderungsrisiko

Der Konzern nutzt zur Finanzierung Kontokorrentkredite und kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Die Finanzierungslinien sind Euribor-indexiert. Ein allgemeines Ansteigen des Zinsniveaus – auch im Interbankengeschäft – könnte zu einer deutlichen Erhöhung der Finanzierungskosten führen. Zur Reduzierung von Zinsänderungsrisiken überwacht die zentrale Finanzabteilung kontinuierlich das aktuelle Zinsniveau. Sicherungen gegen Zinsänderungsrisiken in Form von Sicherungsinstrumenten nutzt der Konzern derzeit nicht, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden. Wir schätzen das Risiko insgesamt als gering ein.

C. Chancenbericht

i. Chancenmanagement

Ziele des Chancenmanagements von zooplus sind das frühzeitige Erkennen und Beurteilen zukünftiger Erfolgspotenziale sowie das Ergreifen passender Maßnahmen zur Nutzung dieser Potenziale. Die Identifikation und Nutzung von Chancen sind eine fortwährende unternehmerische Aufgabe, um den langfristigen Erfolg des Konzerns zu sichern.

ii. Marktchancen

Aufgrund der führenden Positionierung im Bereich Online-Heimtierbedarf in allen wichtigen europäischen Märkten hat sich zooplus für die kommenden Jahre einen Wettbewerbs- und Größenvorsprung gegenüber anderen branchenspezifischen Online-Retailern erarbeitet. zooplus ist der Ansicht, dass der Konzern diese Position weiter ausbauen und daraus langfristige und nachhaltige Erträge erwirtschaften kann. zooplus hat die Chance, in den nächsten Jahren in der Kategorie Heimtierbedarf im Gesamtmarkt die führende Position in Europa zu übernehmen. Des Weiteren geht zooplus aufgrund des existierenden Wettbewerbsvorsprungs davon aus, auch in Zukunft auf Basis operativ überlegener Systeme und Prozesse nachhaltig die aus seiner Sicht bestehende Marktführerschaft und auch Kostenführerschaft bewahren zu können. Die bereits vorhandenen Marktanteile, die Erfahrung bei durchgeführten Markteintritten und die stetig gewachsene und leistungsfähige Infrastruktur bieten die Möglichkeit, gezielt Erfolgsbarrieren gegen zunehmenden Wettbewerb zu schaffen. Darüber hinaus ermöglicht die vorliegende Infrastruktur eine schnellere Marktdurchdringung in Europa und damit auch die Möglichkeit weiteren Wachstums. Zudem ist zooplus der Ansicht, dass sich weitere prozess- und logistikseitige Skaleneffekte realisieren lassen werden.

Zusätzliche Chancen eröffnen sich für zooplus im Trend der „Humanisierung“ des Haustieres. Dieser verstärkt sich unter anderem in der seit Längerem beobachtbaren Zunahme von Singlehaushalten.

iii. Entwicklung des E-Commerce-Markts

Der Trend zum E-Commerce auf Kosten des stationären Handels scheint insgesamt weiter ungebrochen. zooplus ist der Ansicht, dass der E-Commerce-Markt – analog zu vielen Branchenstudien – weiterhin im zweistelligen Prozentbereich jährlich wachsen wird und zooplus aufgrund seiner führenden europäischen Marktpositionierung von dieser Entwicklung langfristig weiterhin überproportional profitieren sollte.

iv. Mitarbeiter und Know-how-Potenzial

zooplus geht davon aus, dass die Schlüsselmitarbeiter des Unternehmens insgesamt loyal an das Unternehmen gebunden sind, und erwartet, dass dennoch im Fall des Verlusts bestimmter Führungspersonen diese mittelfristig auch adäquat ersetzt werden können. Durch die Schaffung eines positiven Arbeitsumfelds und betrieblicher Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eines anreizorientierten Vergütungssystems wird die Mitarbeiterbindung zum Unternehmen zusätzlich gefördert.

Die Expertise der hoch qualifizierten Mitarbeiter, welche teilweise bereits seit Langem im Konzern beschäftigt sind, ermöglicht eine zuverlässige und zügige Umsetzung der Konzernstrategien, insbesondere der weiteren Expansion und Internationalisierung. Die Unternehmensleitung verfügt ebenfalls über umfangreiches, langjähriges und detailliertes Branchen-Know-how.

Gesamtaussage zur Risiko- und Chancensituation

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Chancensituation und der positiven Gesamtentwicklung des Konzerns erscheinen aus heutiger Sicht sowohl Risiken als auch Gefährdungspotenziale begrenzt und kontrollierbar. Systeme und Prozesse im Bereich des Risikomanagements haben sich bewährt. Wesentliche Veränderungen der Risiken und Chancen gegenüber dem Vorjahr liegen nicht vor. Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren aus Sicht des Konzerns keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch gefährden die Einzelrisiken in Summe nicht den Fortbestand des Konzerns.

4. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei zooplus bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die zooplus AG zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus. Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren unternehmensweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse. Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses (zum Beispiel Rechnungswesen, Finanzbuchhaltung und Controlling) sind eindeutig zugeordnet. Aufgrund ihrer eher geringen Größe und Komplexität verzichtet die zooplus AG bisher auf eine separate Revisionsabteilung und bedient sich für Revisionszwecke neben internen Mitarbeitern auch fallweise externer Dienstleister.

Die im Rechnungswesen eingesetzten IT-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware (SAP) und eigenentwickelte Software zurückgegriffen.

Der IFRS-Konzernabschluss wird auf Grundlage eines einheitlichen Berichtsformats an zentraler Stelle in der Konzernzentrale in München erstellt. Die dort vorhandenen Validierungsprozesse und zusätzlichen Plausibilitätsprüfungen sichern die Richtigkeit und Vollständigkeit der dem Konzernabschluss zugrunde gelegten Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften.

Ein adäquates internes Risikomanagementsystem ist umgesetzt. Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitäten sowohl durch manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software überprüft. Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende Risikomanagementsystem wird kontinuierlich aktuellen Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft.

Der Aufsichtsrat befasst sich unter anderem mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrags und seinen Schwerpunkten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Der Bestellprozess wird standardisiert über ein Einkaufssystem abgewickelt. Zahlungen werden nur bei Vorlage von korrekt abgezeichneten Rechnungen bzw. Dokumenten vorgenommen. Der Rechnungsfluss und Rechnungsprüfungsprozess erfolgen elektronisch, wobei sämtliche Genehmigungen und Freigaben dokumentiert und archiviert werden. Der Zahlungsverkehr erfolgt elektronisch mit hinterlegten Kontrollmechanismen (Vieraugenprinzip eines ausgewählten Personenkreises). Die Lohn- und Gehaltsabrechnungen werden von externen Dienstleistern durchgeführt.

Die mengenmäßige Lagerbuchhaltung wird von externen Dienstleistern durchgeführt. zooplus überwacht und überprüft diese kontinuierlich durch automatisch eingerichtete Schnittstellen. Zudem sind zooplus vertraglich ausreichende Kontrollmechanismen eingeräumt.

Der Verkaufsprozess stellt durch die Erfassung der verkauften Produkte im vorgelagerten Shopsystem und durch die automatisierte Übertragung in die Debitorenbuchhaltung sicher, dass die erbrachten Leistungen ordnungsgemäß fakturiert und entsprechend den Vorschriften zur Umsatzrealisierung buchhalterisch erfasst werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die hinreichende Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der an der (Konzern-)Rechnungslegung beteiligten Bereiche und Personen dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche sowie die Überprüfung durch das interne Controlling und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement sollen eine fehlerfreie (Konzern-)Rechnungslegung gewährleisten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des zooplus-Konzerns stellt sicher, dass die Rechnungslegung des zooplus-Konzerns im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das unternehmenseinheitliche Risikomanagementsystem, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem Berichtsadressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Zwischen Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der Konzernlageberichterstattung haben sich keine Änderungen am rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und Risikomanagementsystem ergeben.

5. Vergütungsbericht

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Vergütung des Aufsichtsrats erfolgt gemäß Beschluss der Hauptversammlung.

A. Struktur der Vorstandsvergütung

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einer fixen Jahresvergütung, aus variablen Komponenten mit einjähriger und mehrjähriger Anreizwirkung sowie aus sonstigen Bezügen zusammen. Variable einjährige Jahresvergütungen entfallen mit der Verlängerung der Vorstandsverträge 2016 gänzlich. Die letztmalige Auszahlung dieser Komponenten erfolgte 2017.

a) Fixe Jahresvergütung

Die fixe Jahresvergütung besteht aus einem vertraglich vereinbarten erfolgsunabhängigen Jahresgehalt, das in zwölf gleichen Teilbeträgen ausgezahlt wird.

b) Variable erfolgsabhängige einjährige Jahresvergütung

Der variable einjährige Gehaltsbestandteil vergütet im Einklang mit der Unternehmensentwicklung die Leistungen des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr und knüpft sowohl an den im Geschäftsjahr erzielten Umsatz, das im Geschäftsjahr erzielte Ergebnis als auch persönliche Ziele, bezogen auf den Verantwortungsbereich, an. Mit Verlängerung der Vorstandsverträge 2016 für alle Vorstände zum Ende des dritten Quartals 2016 entfällt dieser Vergütungsbestandteil vollständig. Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte die Auszahlung für die im Geschäftsjahr 2016 erreichten Ziele.

c) Variable erfolgsabhängige mehrjährige Vergütung

Die variable erfolgsabhängige mehrjährige Vergütung ist in zwei Bereiche unterteilt.

i) Aktienoptionsprogramm für Vorstände

Der Vorstand nimmt an einem Aktienoptionsprogramm teil. Die Ausübungsfrist für diese Aktienoptionen beträgt vier Jahre. Zu den Details und Parametern der Optionsprogramme siehe im Konzernanhang die Erläuterungen unter Punkt 16.

ii) Aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich

Für den Vorstand besteht aktuell zur Schaffung lang anhaltender Leistungsanreize ein Long-Term-Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance-Share-Plans. Entsprechend den Bedingungen des Plans wurden den Vorständen bis einschließlich des Geschäftsjahres 2016 virtuelle Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können.

d) Nebenleistungen

Die Nebenleistungen beinhalten insbesondere geldwerte Vorteile aus der Nutzung von Dienstwagen sowie Zahlungen zur privaten Altersvorsorge des Vorstands.

e) Abfindungshöchstgrenze

Bei einer vorzeitigen Beendigung des Vertrags, die nicht durch einen wichtigen Grund seitens der Gesellschaft bzw. die durch einen wichtigen Grund seitens des Vorstandsmitglieds veranlasst ist, wird die Gesellschaft nicht mehr als den Wert der Ansprüche für die Restlaufzeit des Vertrags vergüten. Die Höhe der Abfindung einschließlich Nebenleistungen, insbesondere auch vorzeitig unverfallbar gestellte Aktienoptionen oder gegebenenfalls Ansprüche aus einem Cash-Bonus-Plan, darf den Wert einer Zweijahresgesamtvergütung nicht übersteigen (Abfindungshöchstgrenze). Sollte es bis zum 1. September 2018 zu keiner Gewährung von Aktienoptionen kommen, wird den Mitgliedern des Vorstands mit Wirkung ab dem 1. September 2018 eine Beteiligung an dem Cash-Bonus-Plan gewährt, der wirtschaftlich in seinem Erwartungsauszahlungswert dem einer hypothetischen Gewährung der weiteren Aktienoptionen vergleichbar ist und dafür eine vergleichbare Aktienkursentwicklung erfordert (entsprechend einer synthetischen Gewährung von Aktienoptionen unter den Bedingungen des Stock-Option-Programms 2016).

In Abweichung von der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex wird für die Berechnung des Abfindungscaps bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht durchgängig auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt. Nach den Regelungen der Vorstandsverträge werden die Abfindungscaps – neben der jeweiligen Grundvergütung – auch unter Berücksichtigung des Zeitwerts (Fair Value) der dem jeweiligen Vorstandsmitglied bis zum Beendigungstermin zu erteilenden Aktienoptionen bzw. gegebenenfalls zu gewährenden Ansprüche aus einem Cash-Bonus-Plan berechnet.

f) Wechsel der Unternehmenskontrolle

Im Fall eines Kontrollwechsel werden alle bis zu diesem Zeitpunkt an die Mitglieder des Vorstands erteilten Aktienoptionen unverfallbar. Ein gegebenenfalls bestehender Cash-Bonus-Plan bleibt von einem Kontrollwechsel sowie einem nach einem Kontrollwechsel erfolgenden Ausscheiden aus den Diensten der Gesellschaft unberührt.

B. Höhe der Vorstandsvergütung

Für die Vergütung des Vorstands fielen im Gesamtjahr 2017 insgesamt 1.126 TEUR (Vorjahr 3.791 TEUR) an Gesamtvergütung an. Davon entfielen 1.045 TEUR auf die fixe Jahresvergütung und 81 TEUR auf die sonstigen Bezüge. Für das Geschäftsjahr 2017 weist die Gesellschaft erstmals die Bezüge des Vorstands individualisiert aus. Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2016 war die Gesellschaft von der individualisierten Offenlegung der Vorstandsvergütung durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 befreit. Aus diesen Gründen wird auf die Darstellung von Vorjahresvergleichszahlen der individuellen Vergütung verzichtet.

Für die im Jahr 2017 tätigen Mitglieder des Vorstands fielen im Einzelnen folgende Vergütungen an:

Gesamtbezüge 2017 TEUR	Festvergütung	Nebenleistungen	Gesamt 2017
Dr. Cornelius Patt	450	23	473
Andrea Skersies	295	23	318
Andreas Grandinger	300	35	335
Gesamt	1.045	81	1.126

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2016 zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2016 können Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft insgesamt bis zu 100.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Ausübungspreis je Aktie entspricht dem volumengewichteten 6-Monats-Durchschnittskurs der zooplus-Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen, mindestens aber dem geringsten Ausgabebetrag im Sinne von § 9 Abs. 1 AktG. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 100.000 Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft ausgegeben. Der Bezugspreis für die im September 2016 ausgegebenen Optionen beträgt 124,45 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Erfolgsziele sind an die absolute Kursentwicklung der zooplus-Aktie während der Wartezeit gekoppelt. Abhängig von der Kursentwicklung der zooplus-Aktie können die Bezugsberechtigten unterschiedlich viele der ihnen zugeteilten Aktienoptionen ausüben: Je ein Drittel der Aktienoptionen kann ausgeübt werden, wenn der volumengewichtete 6-Monats-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse bei Ablauf der Wartezeit mindestens 20% über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel I, in diesem Fall kann ein Drittel der Aktienoptionen ausgeübt werden), mindestens 30% über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel II, in diesem Fall können zwei Drittel der Aktienoptionen ausgeübt werden) sowie mindestens 50% über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel III, in diesem Fall können sämtliche Aktienoptionen ausgeübt werden).

Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von zwei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich. Sämtliche Optionen können nur in Eigenkapitalinstrumenten bedient werden.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen wird zum Zeitpunkt der Gewährung unter Anwendung eines Black-Scholes-Modells sowie einer Monte-Carlo-Simulation (Aktienoptionsprogramm 2016) und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Aktienoptionen gewährt wurden, ermittelt. Die antizipierte Laufzeit der Aktienoptionen basiert auf historischen Daten und aktuellen Erwartungen und entspricht nicht zwingend dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten. Die zukünftige Volatilität während der erwarteten Laufzeiten der Aktienoptionen wurde auf Basis historischer Volatilitäten unter Berücksichtigung der zukünftigen erwarteten Kursentwicklung geschätzt. Aufgrund der zeitlich begrenzten Börsennotierung der Aktien der Gesellschaft wurde die

einjährige historische Volatilität als Basis herangezogen. Der erwarteten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von der historischen Volatilität auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

Im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2016 wurden an Herrn Dr. Patt 50.000 Aktienoptionen, an Frau Skersies 20.000 Aktienoptionen sowie an Herrn Grandinger 30.000 Aktienoptionen mit einem beizulegenden Zeitwert von je 24,85 Euro gewährt. Der Ausübungspreis für die am 31. Dezember 2017 ausstehenden Aktien liegt bei 124,45 EUR je Aktie. Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit der restlichen zum 31. Dezember 2017 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 2,75 Jahre. Der in der Berichtsperiode erfasste Aufwand aus den Aktienoptionsplänen 2016 betrug für Herrn Dr. Patt 310 TEUR, für Frau Skersies 124 TEUR und für Herrn Grandinger 186 TEUR.

Unter den Voraussetzungen einer entsprechenden Beschlussfassung durch die ordentliche Hauptversammlung 2018 über die Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Gewährung weiterer Aktienoptionen, die Schaffung eines korrespondierenden bedingten Kapitals sowie die Eintragung des bedingten Kapitals in das Handelsregister der Gesellschaft erhält der Vorstand gemäß vertraglicher Regelung bis spätestens 1. September 2018 unter einem noch aufzulegenden Aktienoptionsprogramm 2018 insgesamt weitere bis zu 93.750 Aktienoptionen mit dem Recht auf den Bezug von je einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Die inhaltliche Ausgestaltung eines Aktienoptionsprogramms 2018 wird sich im Übrigen grundsätzlich an den Regelungen des Aktienoptionsprogramms 2016 orientieren. Die weiteren Aktienoptionen 2018 werden nur insofern ausgegeben, als deren Fair Value (beizulegender Zeitwert) zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe maximal 150% des gesamten Fair Value (beizulegender Zeitwert) der den Vorstandsmitgliedern 2016 gewährten Aktienoptionen nicht übersteigt.

Sollten die Voraussetzungen für eine Gewährung weiterer Aktienoptionen an die Mitglieder des Vorstands (Beschlussfassung der Hauptversammlung, Eintragung des Bedingten Kapitals in das Handelsregister) nicht bis zum 1. September 2018 vorliegen, wird der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand einen Cash-Bonus-Plan aufstellen, dessen jeweilige Beteiligung durch das Vorstandsmitglied wirtschaftlich in seinem Erwartungsauszahlungswert dem einer hypothetischen Gewährung der weiteren Aktienoptionen vergleichbar ist und dafür eine vergleichbare Aktienkursentwicklung erfordert (entsprechend einer synthetischen Gewährung von Aktienoptionen unter den Bedingungen des Stock-Option-Programms 2016). Im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2018 sollen an Herrn Dr. Patt 50.000 Aktienoptionen, an Frau Skersies 13.750 Aktienoptionen sowie an Herrn Grandinger 30.000 Aktienoptionen gewährt werden. Der in der Berichtsperiode erfasste Aufwand für das AOP 2018 betrug für Herrn Dr. Patt 164 TEUR, für Frau Skersies 41 TEUR und für Herrn Grandinger 98 TEUR.

Bis Ende des dritten Quartals 2016 wurde den Vorstandsmitgliedern zur Schaffung lang anhaltender Leistungsanreize für Führungskräfte ein Long-Term-Incentive-Programm (aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich) in Form eines aktienkursorientierten Performance-Share-Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wurde dabei eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können. Die Anzahl der virtuellen Aktien entspricht dem Quotienten aus dem EBT-abhängigen Basisbetrag und dem durchschnittlichen Ausgangsreferenzkurs der Aktie der Gesellschaft.

Berechnungsgrundlage für den EBT-Basisbetrag ist das EBT nach dem vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschluss der Gesellschaft des vorangegangenen Geschäftsjahres nach IFRS. Die Zielerreichung setzt die Erreichung gewisser EBT-Zielwerte aus der Unternehmensplanung voraus. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 stehen Herrn Dr. Patt bei einem beizulegenden Zeitwert 998 TEUR insgesamt 5.647 Bezugsrechte, Frau Andrea Skersies bei einem beizulegenden Zeitwert von 610 TEUR insgesamt 3.447 Bezugsrechte und Herrn Grandinger bei einem beizulegenden Zeitwert von 508 TEUR insgesamt 2.872 Bezugsrechte aus diesem Programm zu. Der in der Berichtsperiode erfasste Aufwand aus der aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich betrug für Herrn Dr. Patt 287 TEUR, für Frau Skersies 211 TEUR und für Herrn Grandinger 162 TEUR.

C. Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)

In den nachfolgenden Tabellen sind die jedem Mitglied des Vorstands gewährten Zuwendungen, Zuflüsse nach Maßgabe der Empfehlungen der Ziffer 4.2.5 Abs. 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex, individuell dargestellt. Die Angaben zu Gewährung und Zufluss werden jeweils unterteilt in fixe und variable Vergütungsbestandteile. Die fixen Vergütungskomponenten beinhalten die erfolgsunabhängigen Festvergütungen und Nebenleistungen wie sonstige Bezüge. Die variablen einjährigen Vergütungskomponenten enthalten die Bonus- bzw. Tantiemenzahlungen. Die variablen erfolgsabhängigen mehrjährigen Vergütungskomponenten enthalten die mehrjährigen Bestandteile des Aktienoptionsprogramms für Vorstände sowie die aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich.

Als „Gewährte Zuwendungen“ wird die variable mehrjährige erfolgsabhängige Vergütung jeweils mit dem Zusagewert zum Zeitpunkt der Gewährung ausgewiesen. Im Fall von Aktienoptionsprogrammen entspricht dies dem Zuteilungswert bei Gewährung (Grant Date Fair Value). Die Vergütungselemente werden um Angaben individuell erreichbarer Minimal- und Maximalvergütungen ergänzt. Für den variablen einjährigen erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteil lagen im Geschäftsjahr 2017 keine gewährten Zuwendungen vor.

Der für das Berichtsjahr angegebene „Zufluss“ umfasst die tatsächlichen im Berichtsjahr ausgezahlten fixen Vergütungsbestandteile. Bei den variablen erfolgsabhängigen einjährigen Vergütungsbestandteilen betrifft diese die Auszahlung der Jahresboni bzw. Tantiemen für das Geschäftsjahr 2016. Bei den variablen erfolgsabhängigen mehrjährigen Vergütungsbestandteilen betrifft dies in Form von Aktienoptionsprogrammen diejenigen Programme, die nach Ablauf der Wartefrist im jeweiligen Berichtsjahr enden und von den Vorständen zur Ausübung und folglich zur Auszahlung kommen. Handelt es sich um die aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich, betrifft dies die im Berichtsjahr zur Auszahlung kommende Tranche nach Ablauf der Wartefrist.

Gewährte Zuwendungen

Gewährte Zuwendungen TEUR	Dr. Cornelius Patt Vorstandsvorsitzender			Andrea Skersies Vorstandsmitglied			Andreas Grandinger Vorstandsmitglied		
	2017	2017 (Min)	2017 (Max)	2017	2017 (Min)	2017 (Max)	2017	2017 (Min)	2017 (Max)
Festvergütung	450	450	450	295	295	295	300	300	300
Nebenleistungen	23	23	23	23	23	23	35	35	35
Summe	473	473	473	318	318	318	335	335	335
Gesamtvergütung	473	473	473	318	318	318	335	335	335

Zufluss

Zufluss TEUR	Dr. Cornelius Patt Vorstandsvorsitzender	Andrea Skersies Vorstandsmitglied	Andreas Grandinger Vorstandsmitglied
	2017	2017	2017
Festvergütung	450	295	300
Nebenleistungen	23	23	35
Summe	473	318	335
Einjährige variable Vergütung	35	25	33
Mehrfährige variable Vergütung			
Long-Term-Incentive	0	200	83
Summe	35	225	116
Gesamtvergütung	508	543	451

Die Mitglieder des Vorstands haben im Geschäftsjahr 2017 von Dritten im Hinblick auf ihre Tätigkeit im Vorstand weder Leistungen erhalten noch sind ihnen Leistungen zugesagt worden.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine erfolgsunabhängige, jährlich ausgezahlte Vergütung in Höhe von 40 TEUR, der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält 80 TEUR, der Vorsitzende eines Ausschusses erhält 5 TEUR. Im Berichtsjahr haben die Mitglieder des Aufsichtsrats entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den Gremien die nachstehende Vergütung erhalten:

	Aufsichtsrat	Prüfungs- ausschuss	Personal- ausschuss	Nominierungs- ausschuss	Vergütung in TEUR
Christian Stahl	Vorsitzender		Vorsitzender	✓	85
Moritz Greve	Stellvertr. Vorsitzender	✓	✓	Vorsitzender	45
Karl-Heinz Holland		✓			40
Ulric Jerome			✓		40
Henrik Persson				✓	40
Dr. Norbert Stoeck		Vorsitzender			45
Gesamt					295

6. Übernahmerechtliche Angaben und Erläuterungen gemäß § 315a HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2017 7.137.578,00 EUR und setzt sich aus 7.137.578 auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) zusammen – jeweils mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen betreffend die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien

Dem Vorstand sind derzeit keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

10% der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Zum Stand 31. Dezember 2017 überschreiten folgende Aktionäre 10% der Stimmrechte:

- Maxburg Beteiligungen GmbH & Co. KG, Grünwald
Die Stimmrechtsanteile der Maxburg Beteiligungen GmbH & Co. KG sind der RAG-Stiftung, Essen, nach § 34 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 WpHG i. V. m. § 34 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.
- The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, USA / Capital Research and Management Company, Los Angeles, USA

Die Stimmrechtsanteile sind der The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, USA, gemäß § 34 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. § 34 Abs. 1 Satz 2 und Satz 3 WpHG zuzurechnen.

Die Stimmrechtsanteile sind der Capital Research and Management Company gemäß § 34 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten / Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligungen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht. Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder, Satzungsänderungen

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Ergänzend hierzu bestimmt die Satzung in § 7, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat festgesetzt wird und dass der Vorstand auch aus einer Person bestehen kann.

Die Voraussetzungen einer Satzungsänderung sind vor allem in den §§ 179 bis 181 AktG geregelt. Änderungen der Satzung bedürfen gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Abs. 2 AktG eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Die Satzung der zooplus AG macht in § 19 Abs. 2 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Abs. 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse, soweit das Gesetz nicht zwingend

anderes bestimmt, grundsätzlich mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit außerdem eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst werden können. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 24 der Satzung der zooplus AG ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienausgabe

1. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, in der Zeit bis zum 10. Juni 2020 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.492.225,00 EUR (in Worten: Euro drei Millionen vierhundertzweiundneunzigtausend zweihundertfünfundzwanzig) durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015).

Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist daneben ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig oder mehrfach jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, (1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen; (2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und/oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde; (3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden; (4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen sind der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und/oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital 2015 anzupassen.

2. Bedingtes Kapital

a. Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um 36.100,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 36.100 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2012 / I). Das bedingte Kapital 2012 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 unter Tagesordnungspunkt 10 lit. a) von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I in der Zeit ab Eintragung des bedingten Kapitals 2012 / I bis zum 31. Dezember 2013 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital 2012 / I erfolgt zu dem gemäß Ziff. (5) des Ermächtigungsbeschlusses festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

b. Gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um weitere 60.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 60.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2010 / I). Das bedingte Kapital 2010 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 5, Ziff. I von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I in der Zeit ab Eintragung des bedingten Kapitals 2010 / I bis zum 31. Dezember 2014 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital 2010 / I erfolgt zu dem gemäß Ziff. I. (5) festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

c. Gemäß § 5 Abs. 4 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft nach Maßgabe der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 unter Tagesordnungspunkt 6, Buchstabe a) um 250.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 250.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2016). Das Bedingte Kapital 2016 dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 unter Tagesordnungspunkt 6, Buchstabe a) von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms

2016 in der Zeit ab Eintragung des Bedingten Kapitals 2016 bis zum 31. Dezember 2018 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen. Die Ausgabe der Aktien aus dem Bedingten Kapital 2016 erfolgt zu dem gemäß Ziffer (7) festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil. Der Vorstand bzw., soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind, der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

a) Die Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 hat den Vorstand bis zum 10. Juni 2020 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Umfang von bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft jeweils besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Der Erwerb kann auch durch von der Gesellschaft im Sinne von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte durchgeführt werden.

Die Ermächtigung kann zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken, insbesondere in Verfolgung eines oder mehrerer der unter lit. b) (1) bis (6) genannten Zwecke, ausgeübt werden. Ein Handel in eigenen Aktien darf nicht erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen, im letzteren Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen.

Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Stückaktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder in einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb der Aktien um nicht mehr als 5% überschreiten und um nicht mehr als 5% unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb über ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder in einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10% überschreiten und um nicht mehr als 10% unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzahl der angedienten Aktien dieses Volumen überschreitet, kann der Erwerb nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen; darüber hinaus können eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen vorgesehen werden. Ein etwaiges weiter gehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

b) Der Vorstand wird ermächtigt, aufgrund dieser Erwerbsermächtigung erworbene Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Die Ermächtigung kann zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken ausgeübt werden, insbesondere um

- (1) sie unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) wieder über die Börse zu veräußern;
- (2) sie den Aktionären aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung ihres Bezugsrechts und des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) zum Bezug anzubieten;
- (3) sie als (Teil-)Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes zu verwenden;
- (4) sie gegen Barzahlung zu einem Preis (ohne Nebenkosten der Verwertung) zu veräußern, der den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich im Sinne des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unterschreitet. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Aktien darf 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Wirksamkeit dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden. Ebenfalls anzurechnen sind Aktien, die zur Bedienung von Wandel- / Optionsschuldverschreibungen ausgegeben wurden oder auszugeben sind, soweit diese Schuldverschreibungen während der Wirksamkeit dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden;
- (5) sie ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Der Vorstand kann abweichend hiervon bestimmen, dass das Grundkapital bei der Einziehung unverändert bleibt und sich stattdessen durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Für diesen Fall ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt;
- (6) sie Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundenen Unternehmen sowie Mitgliedern der Geschäftsleitung zum Erwerb anzubieten oder sie auf sie zu übertragen und / oder sie zur Erfüllung von Zusagen auf den Erwerb oder Pflichten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft zu verwenden, die Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen sowie Mitgliedern der Geschäftsleitung eingeräumt wurden oder werden. Sie können insbesondere auch zur Bedienung von Erwerbspflichten oder Erwerbsrechten auf Aktien der Gesellschaft verwendet werden, die mit Mitarbeitern oder Mitgliedern der Geschäftsleitung im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen vereinbart werden. Soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft begünstigt sind, obliegen die Auswahl der Begünstigten und die Bestimmung des Umfangs der ihnen jeweils zu gewährenden Aktien dem Aufsichtsrat.

Die vorgenannten Ermächtigungen können ganz oder in mehreren Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien der Gesellschaft ist insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen in Ziffer (1), (3), (4) und (6) verwendet werden. Darüber hinaus kann der Vorstand im Fall der Veräußerung von Aktien im Rahmen eines Verkaufsangebots nach Ziffer (2) das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge ausschließen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

Es bestehen keine wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern.

Im Falle eines Kontrollwechsels werden alle bis zu diesem Zeitpunkt an Mitglieder des Vorstands erteilten Aktienoptionen unverfallbar.

Ein Kontrollwechsel in diesem Sinne liegt vor, wenn entweder (i) ein Aktionär durch das Halten von mindestens 30 % der Stimmrechte an der Gesellschaft die Kontrolle im Sinne von § 29 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) erworben hat oder (ii) mit der Gesellschaft als abhängigem Unternehmen ein Unternehmensvertrag nach § 291 AktG geschlossen wurde oder (iii) die Gesellschaft gemäß § 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) mit einem anderen Rechtsträger verschmolzen wurde.

7. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289f HGB und § 315d HGB ist auf der Website des Unternehmens <http://investors.zooplus.com> im Bereich Investor Relations unter Corporate Governance zugänglich.

8. Gesamtaussage

Der europäische Online-Heimtiermarkt wird weiter und nachhaltig wachsen und an Attraktivität gewinnen. zooplus ist sehr gut aufgestellt, um von diesen Entwicklungen überproportional profitieren zu können. Der Vorstand geht deshalb für 2018 von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung aus.

Der Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

München, den 15. März 2018



Konzern-Bilanz	88
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	90
Konzern-Kapitalflussrechnung	91
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	93

Konzernjahresabschluss

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2017 nach IFRS

Vermögenswerte

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2017	31.12.2016
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Sachanlagen	5	14.953.996,71	15.908.695,76
II. Immaterielle Vermögenswerte	6	13.068.635,16	9.026.342,57
III. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7	37.708,71	37.708,71
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		28.060.340,58	24.972.747,04
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Vorräte	9	104.542.066,62	78.781.088,50
II. Geleistete Anzahlungen	10	628.240,48	1.622.257,78
III. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	26.387.959,32	19.177.730,94
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	27.474.816,50	25.642.573,18
V. Steuerforderungen	8	1.169.804,50	0,00
VI. Derivative Finanzinstrumente	13	0,00	2.455.023,80
VII. Zahlungsmittel	14	51.191.242,91	54.923.661,37
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		211.394.130,33	182.602.335,57
		239.454.470,91	207.575.082,61

Eigenkapital und Schulden

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2017	31.12.2016
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	15	7.137.578,00	7.060.902,00
II. Kapitalrücklage	15, 16	98.831.984,63	94.810.944,46
III. Sonstige Rücklagen	15, 13	– 1.379.456,36	1.147.161,06
IV. Ergebnis der Periode und Gewinnvortrag	15	6.789.493,63	4.851.179,83
Eigenkapital, gesamt		111.379.599,90	107.870.187,35
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN			
I. Rückstellungen	16, 20	1.190.060,16	1.503.549,71
II. Passive latente Steuern	8	1.010.240,95	689.068,25
III. Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	29	8.869.681,49	10.948.431,91
Langfristige Schulden, gesamt		11.069.982,60	13.141.049,87
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN			
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	78.132.936,61	48.483.292,59
II. Derivative Finanzinstrumente	13	509.085,60	0,00
III. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19	24.564.100,54	21.365.938,57
IV. Steuerschulden	8	1.344.271,91	4.086.935,55
V. Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	29	2.078.750,41	2.151.426,24
VI. Rückstellungen	20	7.447.738,92	8.051.104,12
VII. Passive Abgrenzungen	21	2.928.004,42	2.425.148,32
Kurzfristige Schulden, gesamt		117.004.888,41	86.563.845,39
		239.454.470,91	207.575.082,61

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2017	2016
Umsatzerlöse	22	1.110.632.561,02	908.609.838,48
Sonstige Erträge	23	52.757.525,11	43.355.486,31
aktivierte Eigenleistungen	24	3.468.915,18	0,00
Materialaufwand		-839.629.129,66	-681.631.589,07
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	25	-39.136.528,32	-29.111.482,67
davon zahlungswirksam		(-37.890.957,15)	(-28.470.070,87)
davon aktienbasiert und zahlungsunwirksam	16	(-1.245.571,17)	(-641.411,80)
Aufwendungen für Abschreibungen	5, 6	-4.321.913,92	-1.616.967,85
Sonstige Aufwendungen	26	-279.323.170,85	-221.526.202,03
davon Aufwendungen für Warenabgabe		(-219.942.730,59)	(-175.988.814,15)
davon Aufwendungen für Werbung		(-19.267.185,68)	(-12.823.168,20)
davon Aufwendungen für Zahlungsverkehr		(-11.335.774,29)	(-9.583.571,71)
davon sonstige Aufwendungen		(-28.777.480,29)	(-23.130.647,96)
Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit		4.448.258,56	18.079.083,18
Finanzerträge	27	20.903,53	1.311,52
Finanzaufwendungen	27, 29	-417.577,52	-213.441,12
Ergebnis vor Steuern		4.051.584,56	17.866.953,58
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8	-2.113.270,76	-6.471.885,52
Konzernergebnis		1.938.313,80	11.395.068,06
Sonstige Gewinne und Verluste (nach Steuern)			
Unterschied aus Währungsumrechnung	15	-539.923,10	-448.820,11
Hedge Reserve	15, 13	-1.986.694,32	1.590.112,40
Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		-2.526.617,42	1.141.292,29
Gesamtergebnis		-588.303,62	12.536.360,35
Konzernergebnis je Aktie			
unverwässert	28	0,27	1,63
verwässert	28	0,27	1,60

Konzern-Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2017	2016
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Ergebnis vor Steuern		4.051.584,56	17.866.953,58
Berichtigungen für:			
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	5, 6	4.321.913,92	1.616.967,85
Zahlungsunwirksame Personalaufwendungen	16	1.245.571,17	641.411,80
Sonstige zahlungsunwirksame Geschäftsvorfälle	6	- 539.923,10	- 448.820,11
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	27	417.577,52	213.441,12
Zinserträge und ähnliche Erträge	27	- 20.903,53	- 1.311,52
Veränderungen der:			
Vorräte		- 25.760.978,12	- 4.273.395,32
Geleistete Anzahlungen	9	994.017,30	- 173.085,80
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	- 7.210.228,38	- 5.556.242,49
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	- 1.832.243,32	- 7.387.130,43
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	29.649.644,02	13.720.696,08
Sonstige Verbindlichkeiten	19	3.198.161,97	- 2.004.252,47
Rückstellungen	8, 20	- 603.365,20	- 334.749,81
Langfristige Schulden	20	- 313.489,55	- 276.682,61
Passive Abgrenzungen	21	502.856,10	380.988,92
Gezahlte Ertragsteuern		- 4.824.194,19	- 1.442.429,45
Erhaltene Zinsen	16	20.903,53	1.311,52
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		3.296.904,71	12.543.670,86
Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Gegenstände des Sachanlagevermögens/ immateriellen Anlagevermögens	5, 6	- 7.438.411,59	- 3.620.940,04
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		- 7.438.411,59	- 3.620.940,04
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	15	2.852.145,00	1.465.940,00
Aufnahme von Darlehen	18	0,00	0,00
Tilgung von Darlehen	18	0,00	0,00
Tilgung Finanzierungsleasingverbindlichkeit	29	- 2.151.426,25	- 503.677,76
Gezahlte Zinsen	27	- 417.577,52	- 213.441,12
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		283.141,23	748.821,12

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

in EUR	Anhang Nr.	2017	2016
Einfluss von Wechselkurseffekten auf die Zahlungsmittel		125.947,20	- 278.679,32
Nettoveränderung der liquiden Mittel		- 3.732.418,46	9.392.872,62
Zahlungsmittel zu Beginn der Periode	14	54.923.661,37	45.530.788,75
Zahlungsmittel am Ende der Periode		51.191.242,91	54.923.661,37
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahres			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		51.191.242,91	54.923.661,37
		51.191.242,91	54.923.661,37

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2017 nach IFRS

in EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Sonstige Rücklagen	Ergebnis der Periode und Gewinn- / Verlustvortrag	Gesamt
Stand am 1. Januar 2017	7.060.902,00	94.810.944,46	1.147.161,06	4.851.179,83	107.870.187,35
Erhöhung aus Aktienoptionen	76.676,00	4.021.040,17	0,00	0,00	4.097.716,17
Währungsausgleichs- posten	0,00	0,00	- 539.923,10	0,00	- 539.923,10
Ergebnis 2017	0,00	0,00	0,00	1.938.313,80	1.938.313,80
Hedge Reserve	0,00	0,00	- 1.986.694,32	0,00	- 1.986.694,32
Stand am 31. Dezember 2017	7.137.578,00	98.831.984,63	- 1.379.456,36	6.789.493,63	111.379.599,90
Stand am 1. Januar 2016	6.995.182,00	92.769.312,66	5.868,77	- 6.543.888,23	93.226.475,20
Erhöhung aus Aktienoptionen	65.720,00	2.041.631,80	0,00	0,00	2.107.351,80
Währungsausgleichs- posten	0,00	0,00	- 448.820,11	0,00	- 448.820,11
Ergebnis 2016	0,00	0,00	0,00	11.395.068,06	11.395.068,06
Hedge-Reserve	0,00	0,00	1.590.112,40	0,00	1.590.112,40
Stand am 31. Dezember 2016	7.060.902,00	94.810.944,46	1.147.161,06	4.851.179,83	107.870.187,35



Konzernanhang	96
Versicherung des Vorstands	148
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	149
Impressum	158

Konzernanhang

Konzernanhang

zum 31. Dezember 2017 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

1. Grundlegende Informationen

Die zooplus AG (nachfolgend „Gesellschaft“) ist eine nach deutschem Recht errichtete, in ihrer Haftung beschränkte Aktiengesellschaft, deren Aktien seit 2008 öffentlich gehandelt werden. Sitz der Gesellschaft ist Sonnenstraße 15, 80331 München, Deutschland. Sie ist beim Amtsgericht München unter HRB 125080 eingetragen.

Die zooplus AG als oberstes Mutterunternehmen und ihre Tochterunternehmen, zusammen „der Konzern“, sind in Deutschland und anderen europäischen Ländern im Online-Handel mit Heimtierbedarf tätig. Unter Heimtierbedarf sind im Wesentlichen Fertignahrung sowie Zubehör zu verstehen. Der Geschäftsbetrieb wird über das Internet abgewickelt.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr, endend zum 31. Dezember 2017, wurden gemäß § 315e (1) HGB aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 15. März 2018 aufgestellt, dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt und damit zur Veröffentlichung im Sinne von IAS 10 freigegeben.

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die zooplus AG ist ein Mutterunternehmen im Sinne des § 290 HGB. Bedingt durch die Emittierung von Eigenkapitaltiteln auf dem Kapitalmarkt, ist die zooplus AG nach § 315e Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung des Europäischen Parlaments vom 19. Juli 2002 verpflichtet, den Konzernabschluss der Gesellschaft nach den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (EU-IFRS) zu erstellen. Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 ist nach diesen IFRS und Interpretationen des IFRS IC erstellt worden. Durch Einhaltung der Standards und Interpretationen wird ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des zooplus-Konzerns vermittelt. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger zur Einsichtnahme offengelegt.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- / Herstellungskosten, eingeschränkt durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente). Der Konzernabschluss wird in der Währung Euro (EUR) aufgestellt, welche sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung ist. Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften kann sich je nach wirtschaftlichem Umfeld unterscheiden. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung in ganzen TEUR-Zahlen angegeben. Das Geschäftsjahr umfasst für alle Konzerngesellschaften ein Kalenderjahr.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt anhand der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Vermögenswerte, die innerhalb von zwölf Monaten veräußert, im normalen Geschäftsbetrieb verbraucht oder beglichen werden, werden als kurzfristig klassifiziert. Schulden gelten als kurzfristig, sofern deren Begleichung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erfolgen muss.

Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden.

Die Aufstellung von im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter 4. „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“ aufgeführt.

2.1.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

Für dieses Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard / Interpretation	Titel	Anwendungs- pflicht	Übernahme durch EU	Wesentliche Auswirkungen auf zooplus
IAS 7	Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnungen - Angabeninitiative	01.01.2017	ja	umgesetzt, siehe Angabe in der Ziffer 29
IAS 12	Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern - Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste	01.01.2017	ja	keine Auswirkungen
IFRS 12	Jährlicher Verbesserungszyklus (2014 – 2016) mit Änderungen an IFRS 12 Angabe zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2017	ja	keine Auswirkungen

Neue Standards und Interpretationen, die erst in späteren Berichtsperioden in Kraft treten, wurden von der zooplus AG nicht vorzeitig angewendet. Veröffentlichte, aber erst für nach dem 1. Januar 2017 beginnende Geschäftsjahre anzuwendende Standards und Interpretationen:

Standards und Interpretation:	Titel	Anwendungs- pflicht	Übernahme durch EU	Wesentliche Auswirkungen auf zooplus
IFRS 15	Klarstellung von IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“	01.01.2018	nein	keine Auswirkung
IFRS 15	Klarstellung von IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ Erstanwendungszeitpunkt	01.01.2018	ja	siehe Angabe unter der Tabelle
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2018	ja	siehe Angabe unter der Tabelle
IFRS 9	Änderungen an IFRS 9 – Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung	01.01.2019	nein	keine Auswirkung
IFRS 4	Änderungen an IFRS 4 Versicherungsverträge – Anwendung des IFRS 9 Finanzinstrumente mit IFRS 4	01.01.2018	ja	keine Auswirkung
IFRS 16	Leasing	01.01.2019	ja	siehe Angabe unter der Tabelle
IAS 40	Änderung an IAS 40 - Ergänzung zur Übertragung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	01.01.2018	nein	keine Auswirkung
IFRS 2	Änderungen an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung – Klassifizie- rung und Bewertung anteilsbasierter Transaktionen	01.01.2018	nein	keine Auswirkung
IFRIC 22	Vorauszahlungen im Zusammenhang mit Fremdwährungstransaktionen	01.01.2018	nein	keine Auswirkung
IFRS 10 & IAS 28	Änderungen an IFRS 10 & IAS 28 – Veräußerung von Vermö- genswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiert- tes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	Unbestimmt verschoben	nein	keine Auswirkung
IFRS diverse	Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2014–2016) - Änderungen an IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der IFRS und IAS 28 Beteiligung an assoziierte Unternehmen und Gemein- schaftsunternehmen	01.01.2018	nein	keine Auswirkung
	Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2015 - 2017)	01.01.2019	nein	keine Auswirkung
IFRIC 23	Steuerrisiken aus Ertragsteuern	01.01.2019	nein	keine Auswirkung
IAS 28	Änderungen an IAS 28 – Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	01.01.2019	nein	keine Auswirkung
IFRS 17	Versicherungsverträge	01.01.2021	nein	keine Auswirkung

IFRS 9 (2014) in der finalen Fassung ersetzt IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und alle schon zuvor veröffentlichten Regelungen. Der Standard enthält Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Ferner sieht er ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält darüber hinaus neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting. zooplus wird den neuen Standard erstmalig für das Geschäftsjahr 2018 anwenden. Die geänderten Regelungen werden bei zooplus im Rahmen der erstmaligen Anwendung zu Bewertungsänderungen im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Vermögenswerte führen.

Eine bisher als zum Verkauf verfügbarer Vermögenswert ausgewiesene Beteiligung, die zu Anschaffungskosten bilanziert war, wird zukünftig als finanzieller Vermögenswert erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert. Die Auswirkungen auf bisher zum Verkauf ausgewiesene Beteiligungen sind nicht wesentlich. Im Rahmen des neuen Wertminderungsmodells erwarten wir den Wertminderungsaufwand im Bereich zwischen 0,2 % und 0,3 % der Umsatzerlöse des Konzerns. Für die Regelungen des Hedge Accountings erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die bestehenden Hedges können fortgeführt werden und werden zu keinen Transitionseffekten führen.

IFRS 15 ersetzt IAS 18, der bisher die Bilanzierung von Verkäufen von Gütern und Erbringung von Serviceleistungen regelt, sowie IAS 11, in dem die Bilanzierung von Fertigungsaufträgen dargestellt wird. Der neue Standard regelt die Erlösrealisierung auf Basis eines einheitlichen, prinzipienbasierten fünfstufigen Modells für alle Verträge mit Kunden. Zusätzlich definiert der Standard umfassende Anhangangabepflichten. zooplus wendet IFRS 15 erstmalig prospektiv für Geschäftsjahre beginnend am 1. Januar 2018 an. Die Effekte aus der Umstellung werden ab dem Geschäftsjahr 2018 und in Folgeperioden erfasst. Die Erstanwendung des Standards erfordert Änderungen in den Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns und hat Auswirkungen auf den Ausweis der im Folgenden dargestellten Sachverhalte.

IFRS 15 verlangt den separaten Ausweis von Vertragsvermögenswerten und Vertragsverbindlichkeiten in der Bilanz. Dies wird per 1. Januar 2018 zu Umgliederungen von Forderungen aus Vermarktungsleistungen und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit erhaltenen Anzahlungen und Rückerstattungen, Rückstellungen aus Kundengutscheinen, Rückstellungen für Kundenbindungsprogramme, Retouren sowie passiven Abgrenzungen führen, die derzeit in anderen Bilanzposten enthalten sind. Folgende Sachverhalte wurden identifiziert und werden am 1. Januar 2018 zu Umgliederungen bzw. Änderungen im Ansatz und Ausweis führen:

1. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen und Rückerstattungen an Kunden in Höhe von 6,1 Mio. EUR, die bislang als kurzfristige sonstige Verbindlichkeit bilanziert waren, werden in die Vertragsverbindlichkeiten umgegliedert.
2. Passive Abgrenzungen in Höhe von 2,9 Mio. EUR werden zukünftig als separate Vertragsverbindlichkeiten ausgewiesen.
3. Rückstellungen aus dem Kundenbindungsprogramm / Treueprämien in Höhe von 4,0 Mio. EUR, die bislang unter den sonstigen Rückstellungen bilanziert waren, werden in die Vertragsverbindlichkeiten umgegliedert.
4. Rückstellungen für Kundenretouren in Höhe von 0,8 Mio. EUR, die bislang unter den sonstigen Rückstellungen bilanziert waren, werden in die Vertragsverbindlichkeiten umgegliedert.
5. Rückstellungen für noch einzulösende Kundengutscheine in Höhe von 0,4 Mio. EUR, die bislang unter den sonstigen Rückstellungen bilanziert waren, werden in die Vertragsverbindlichkeiten umgegliedert.

Wir erwarten, dass Erträge aus Vermarktungsleistungen in Form von Werbekostenzuschüssen, welche im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 45,0 Mio. EUR betragen und bislang unter den sonstigen Erträgen erfasst waren, zukünftig in die Materialaufwendungen umgegliedert werden. Eine aus diesen Forderungen entstehende Vertragsforderung wird, sofern vorhanden, separat ausgewiesen.

Am 13. Januar 2016 hat das IASB IFRS 16 Leasing zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen veröffentlicht. Der neue Standard löst IAS 17 Leasingverhältnisse sowie die zugehörigen Interpretationen ab und führt ein einheitliches Modell zur Leasingbilanzierung ein. Demnach sind zukünftig beim Leasingnehmer für alle Leasingverträge mit einer Laufzeit von mehr als 12 Monaten Vermögenswerte (für das Nutzungsrecht) und Leasingverbindlichkeiten anzusetzen. Die derzeit laufende Analyse durch den Konzern hat ergeben, dass es sich bei den zukünftig zu bilanzierenden Leasingverhältnissen im Wesentlichen um Gebäude- und Büromietverträge, IT-Leasing und Fuhrparkleasing handelt. Diese werden zukünftig als Anlagevermögen in der Bilanz ausgewiesen. zooplus prüft derzeit, welche Auswirkungen die Anwendung von IFRS 16 auf den Konzernabschluss der Gesellschaft hat und wird den Standard erstmals für das Geschäftsjahr 2019 unter Berücksichtigung der modifizierten retrospektiven Methode anwenden. Zum Bilanzstichtag hat die zooplus-Gruppe unkündbare Leasingverpflichtungen in Höhe von 43 Mio. EUR. Das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird sich dahingehend ändern, dass zukünftig in den Leasingraten enthaltene Zinsen als Zinsaufwand ausgewiesen werden.

Neben den erläuterten Änderungen wird die Anwendung der neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen aus derzeitiger Sicht keine materiellen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Eine vorzeitige Anwendung von Standards ist im Konzern grundsätzlich nicht geplant.

2.2 Konsolidierungskreis

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst die zooplus AG und die folgenden Tochtergesellschaften:

Tochtergesellschaft	Kapitalanteil	Anteiliges Eigenkapital (IFRS) in TEUR	Geschäftstätigkeit
MATINA GmbH, München	100%	1.294	Eigenmarkengeschäft
BITIBA GmbH, München	100%	209	Zweitmarkengeschäft
zooplus services Ltd., Oxford, Großbritannien	100%	1.171	Servicegesellschaft Großbritannien
zooplus italia s.r.l., Genua, Italien	100%	263	Servicegesellschaft Italien
zooplus polska sp. z o.o., Krakau, Polen	100%	330	Servicegesellschaft Polen
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100%	230	Servicegesellschaft Spanien
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100%	2.911	Vertriebsgesellschaft Türkei
zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich	100%	333	Servicegesellschaft Frankreich
zooplus Nederland B.V., Tilburg, Niederlande	100%	56	Servicegesellschaft Niederlande
zooplus Austria GmbH, Wien, Österreich	100%	40	Servicegesellschaft Österreich

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 wird erstmals die 2017 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus Austria GmbH, Wien, Österreich, mit einem Stammkapital von 35 TEUR mit einbezogen. Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Für das Geschäftsjahr 2017 haben die Tochterunternehmen BITIBA GmbH, München, und die MATINA GmbH, München, von der Befreiung gem. § 264 Abs. 3 HGB zur Erstellung von Anhang und Lagebericht, der Prüfung und der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch gemacht.

2.3 Konsolidierung

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Der Konzern beherrscht ein Tochterunternehmen, wenn eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable wirtschaftliche Erfolge aus einem Engagement in dem Tochterunternehmen vorliegt und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Tochterunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Tochterunternehmens beeinflusst wird. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet. Der Entkonsolidierungserfolg wird dementsprechend in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Tochtergesellschaften erworben bzw. veräußert.

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.4 Segmentberichterstattung

Ein Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8 ist ein Bereich eines Unternehmens, der Geschäftstätigkeiten betreibt, aus denen Erträge erwirtschaftet werden, und für die Aufwendungen anfallen können, dessen Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger (Vorstand) des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden, und für den einschlägige Finanzinformationen vorliegen.

Der zooplus-Konzern vertreibt und verkauft Produkte des Heimtierbedarfs. Die angebotenen Produkte sind in sich homogen und nicht trennbar. Als E-Commerce-Händler bietet der Konzern seine Produkte im Internet an, unabhängig von der geografischen Lage der Endkunden. Alle wesentlichen Unternehmensprozesse sind paneuropäisch definiert. Lieferanten, Marken und Preisstrukturen gelten für Europa insgesamt. Aus diesem Grund steuert der Vorstand das Unternehmen auch auf Basis von Kennzahlen des Gesamtgeschäfts. Eine Aufteilung des Geschäfts in Segmente erfolgt nicht. Der Konzern erstellt daher keine Segmentberichterstattung.

Umsatzerlöse mit einzelnen Kunden von mehr als 10% des Gesamtumsatzes bestehen nicht.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Ländern und Produktgruppen wird unter Punkt 22 erläutert. Die wesentlichen kurzfristigen und langfristigen Vermögenswerte des Konzerns befinden sich vollständig bei der zooplus AG.

2.5 Währungsumrechnung

2.5.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der zooplus AG darstellt.

2.5.2 Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cashflow Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen. Net Investment Hedges lagen im Geschäftsjahr 2017 nicht vor.

Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Finanzschulden resultieren, sowie sonstige Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Gesamtergebnisrechnung unter „Sonstige Erträge“ bzw. „Sonstige Aufwendungen“ ausgewiesen.

2.5.3 Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hochinflationländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet.
- Erträge und Aufwendungen werden in der Gesamtergebnisrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen).
- Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

2.6 Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Hardware sowie Mietereinbauten ausgewiesen. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Sachanlagevermögens beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Ausgaben, die entstehen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Kaufpreisminderungen wie Rabatte, Boni und Skonti mindern die Anschaffungskosten.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs-/Herstellungskosten des Vermögenswerts oder –sofern einschlägig– als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können. Alle laufenden Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten, da keine aktivierungsfähigen Fremdkapitalkosten gemäß IAS 23 angefallen sind. Geleistete Anzahlungen für noch nicht geliefertes bzw. noch nicht abgenommenes Sachanlagevermögen werden unter Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibung erfolgt linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- | | |
|--------------------------------------|--------------|
| • Betriebs- und Geschäftsausstattung | 3 – 10 Jahre |
| • Hardware | 3 – 7 Jahre |
| • Mietereinbauten | 5 – 8 Jahre |

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird gemäß IAS 36 abgeschrieben, sobald dieser über dem erzielbaren Betrag des Vermögenswerts liegt.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und erfolgswirksam in den „Sonstigen Erträge“ bzw. „Sonstigen Aufwendungen“ erfasst.

2.7 Immaterielle Vermögenswerte

2.7.1 Softwarelizenzen

Erworbene Softwarelizenzen werden auf Basis der Anschaffungskosten aktiviert, die beim Erwerb sowie für die Vorbereitung der Software auf ihre beabsichtigte Nutzung anfallen. Diese Kosten werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Danach erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen.

2.7.2 Selbst erstellte Software

Die mit der Pflege von Computersoftware verbundenen Kosten werden bei Anfall als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten, die direkt der Entwicklung und Überprüfung identifizierbarer einzelner Software, die in der Verfügungsmacht des Konzerns steht, zuordenbar sind, werden als immaterieller Vermögensgegenstand angesetzt, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind.

- Die Fertigstellung der Software ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht und die Fähigkeit, die Software zu nutzen.
- Es besteht die Fähigkeit, die Software zu nutzen.
- Es ist nachweisbar, auf welche Art und Weise die Software voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und die Software nutzen zu können.
- Die der Software während ihrer Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die in die Herstellungskosten der Software einbezogenen direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten.

Entwicklungskosten, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Aktiviert Entwicklungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (maximal über drei Jahre) linear abgeschrieben.

Die Abschreibung beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Sie erfolgt über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist.

2.8 Wertminderung nichtfinanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben (zum Beispiel selbst erstellte Software in der Entwicklungsphase), werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU). Für nichtmonetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu erfolgen hat.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

2.9.1 Klassifizierung

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: (a) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), (b) Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables) und (c) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

2.9.1.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristige klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2016 und 2017 lagen keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie vor.

2.9.1.2 Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ und „Sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ ausgewiesen (siehe die Erläuterungen zu Punkt 2.14).

2.9.1.3 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird. In den Geschäftsjahren 2016 und 2017 wurden dieser Kategorie sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte zugeordnet.

2.9.2 Ansatz und Bewertung

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns erfolgswirksam erfasst.

2.10 Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.11 Wertminderung von Finanzinstrumenten

2.11.1 Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind (ein „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder Schadensfälle) eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Objektive Hinweise auf eine eingetretene Wertminderung könnten folgende sein: Hinweise auf finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden oder einer Gruppe von Kunden, die Nichteinhaltung oder Nichtzahlung von Zins- oder Kapitalbeträgen, die Wahrscheinlichkeit, eine Insolvenz zu erklären oder einer anderen finanziellen Restrukturierung zu unterliegen, und erkennbare Tatsachen, die auf eine messbare Verringerung der geschätzten zukünftigen Kapitalflüsse hindeuten, wie beispielsweise ungünstige Veränderungen der Zahlungslage des Kreditnehmers oder der Wirtschaftslage, die mit dem Leistungsverzug übereinstimmen.

In der Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ wird die Höhe des Verlusts aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle) – abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts – ermittelt. Der Buchwert des Vermögenswerts wird reduziert und der Verlustbetrag ergebniswirksam erfasst. Ist ein Kredit oder eine Forderung mit einem variablen Zinssatz ausgestattet, entspricht der zur Bewertung des Wertminderungsaufwands verwendete Abzinsungssatz dem nach Maßgabe des Vertrags festgesetzten aktuellen effektiven Zinssatz. Der Konzern bewertet die Wertminderung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerts auf der Grundlage eines beizulegenden Zeitwerts des Finanzinstruments unter Verwendung eines beobachtbaren Marktpreises.

Wenn sich der Betrag der Wertminderung in einer Folgeperiode reduziert und diese Reduzierung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind (beispielsweise ein besseres Rating), wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.11.2 Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall von Schuldinstrumenten werden die Kriterien aus Punkt 2.11.1 zugrunde gelegt. Im Fall von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich von davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfassten Wertminderungsverlusten – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Einmal in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wenn, in einer Folgeperiode, sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert klassifiziert wurde, sich erhöht und diese Erhöhung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.12 Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden beizulegenden Zeitwert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert wurde, und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens. Der Konzern designiert bestimmte derivative Finanzinstrumente entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (Fair Value Hedge);
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge), die mit einem bilanzierten Vermögenswert oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbunden sind, oder
- Sicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Net Investment Hedge).

Im Geschäftsjahr 2017 lagen weder Fair Value Hedges noch Net Investment Hedges vor.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, sowie die Bewegungen der Rücklage für Cashflow Hedges werden in den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten unter Punkt 13 erläutert.

Der beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. kurzfristige Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist. Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Cashflow Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und als Cashflow Hedge qualifiziert werden können, wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Der ineffektive Teil derartiger Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gesamtergebnisrechnung unter „Sonstige Gewinne und Verluste“ erfasst.

Im Eigenkapital abgegrenzte Beträge werden in derjenigen Periode in die Gesamtergebnisrechnung umgegliedert und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (zum Beispiel zu dem Zeitpunkt, zu dem ein abgesicherter zukünftiger Verkauf stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts (zum Beispiel Vorratsvermögen oder Sach-

anlagen) oder einer nichtfinanziellen Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste mit in die Erstbewertung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit einbezogen. Die abgegrenzten Beträge werden dann im Fall der Vorräte im Materialaufwand und im Fall der Sachanlagen in den Abschreibungen letztendlich erfasst.

Wenn ein Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert wird oder nicht mehr die Kriterien zur Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllt, verbleibt der bis dahin im Eigenkapital kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, wenn die ursprünglich gesicherte, zukünftige Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste sofort in die Gesamtergebnisrechnung umzubuchen.

2.13 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Handelswaren werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten ermitteln sich aus Anschaffungspreis zuzüglich Anschaffungsnebenkosten und abzüglich Anschaffungspreisminderungen und beinhalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich notwendiger variabler Vertriebskosten. Die Anschaffungskosten für Vorräte beinhalten auch aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cashflow Hedges, die sich auf den Kauf von Vorräten beziehen. Die Vorräte unterliegen der Durchschnittsbewertung.

2.14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind fällige Beträge aus im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauften Gütern oder aufgebrachten Leistungen. Wenn der voraussichtliche Zahlungseingang in einem Jahr oder weniger als einem Jahr erwartet wird, werden die Forderungen als kurzfristig klassifiziert. Anderenfalls werden sie als langfristige Forderungen bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind (zum Beispiel bei Zahlungsverzögerungen, Insolvenz des Kunden). Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden über ein separates Wertberichtigungskonto erfasst. Sie werden zum selben Zeitpunkt wie die entsprechende wertberichtigte Forderung ausgebucht.

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen aufgrund ihrer Kurzfristigkeit im Wesentlichen ihren Marktwerten.

2.15 Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt. 2016 und 2017 lagen keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vor.

2.16 Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgesetzt. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage erfasst. Die Konzerngesellschaften halten keine eigenen Anteile im Geschäftsjahr.

2.17 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten sind finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn sie prinzipiell mit kurzfristiger Erfüllungsabsicht eingegangen wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden als sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, wenn die Erfüllung der Verbindlichkeit innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2016 und 2017 lagen keine finanziellen Verbindlichkeiten dieser Kategorie vor.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten (FLAC): Hierunter fallen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten:

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Güter und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als einem Jahr fällig ist. Anderenfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Zum Ende 2017 erfolgte eine Umgliederung für Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen aus den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der Ausweis im Vorjahr wurde daher zur besseren Vergleichbarkeit dahin gehend in Höhe von 1,5 Mio. EUR angepasst.

„Derivate, die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind“, werden keiner Kategorie nach IAS 39 zugeordnet.

2.18 Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital bzw. in sonstige Gewinne und Verluste erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital bzw. in sonstige Gewinne und Verluste erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen die Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen, basierend auf den Beträgen, die erwartungsgemäß an die Finanzverwaltung abzuführen sind.

Latente Steuern sind für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte / Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss sowie für Verlustvorträge zu berücksichtigen (sogenannte Verbindlichkeitenmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden oder mit passiven latenten Steuern verrechnet werden kann.

Latente Steuerverbindlichkeiten und -forderungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Für bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen wird als beste Schätzung die voraussichtlich erwartete Steuerzahlung zugrunde gelegt.

2.19 Leistungen an Arbeitnehmer

2.19.1 Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gezahlt, wenn Arbeitnehmer vor dem regulären Renteneintritt von einem Konzernunternehmen entlassen werden oder wenn Arbeitnehmer gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden, oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Beschäftigte zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

2.19.2 Bonuspläne

Für Bonuszahlungen werden eine Verbindlichkeit und ein Aufwand, basierend auf einem Bewertungsverfahren, passiviert bzw. erfasst. Im Konzernabschluss wird eine Rückstellung in den Fällen passiviert, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

2.19.3 Anteilsbasierte Vergütung

Ein Teil der Mitarbeiter und der Vorstand des Konzerns erhalten für die geleistete Arbeit eine aktienbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten oder Barmitteln.

Die Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt.

Die Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten werden bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über den Zeitraum erfasst, in dem die Leistungs- bzw. Ausübungsbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. Die kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, welcher der Gesamtergebnisrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Für Transaktionen mit Barausgleich wird zum Zeitpunkt der Leistungserbringung durch den Anspruchsberechtigten die daraus resultierende Schuld des Konzerns zu ihrem beizulegenden Zeitwert aufwandswirksam angesetzt. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Berichtsstichtag neu bemessen und alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Für Vergütungsrechte, die nicht ausübbar werden, wird kein Aufwand erfasst. Hiervon ausgenommen sind Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente, für deren Ausübbarkeit bestimmte Markt- oder Nichtausübungsbedingungen erfüllt sein müssen. Diese werden unabhängig davon, ob die Markt- oder Nichtausübungsbedingungen erfüllt sind, als ausübbar betrachtet, vorausgesetzt, dass alle sonstigen Leistungs- und Dienstbedingungen erfüllt sind.

2.20 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern (a) eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, (b) es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und (c) die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden konnte.

Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht – wie im Fall der gesetzlichen Gewährleistung –, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zugrunde gelegt wird. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als Finanzaufwendungen erfasst.

2.21 Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelts bemessen. Erlöse werden erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung abzüglich gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Beim Verkauf von Waren werden Umsatzerlöse realisiert, wenn die Lieferung ausgeführt wurde und der Übergang von Chancen und Risiken auf den Käufer stattgefunden hat. Die aus dem Verkauf von Gütern stammenden Erlöse werden netto, das heißt nach Abzug von Umsatzsteuer, Retouren, Skonti, Kundenboni und Rabatten, ausgewiesen. Die Veräußerungsgeschäfte erfolgen in der Regel mit einem 14-tägigen Rückgaberecht des Käufers. Die Rücksendungen von Kunden werden umsatzermindernd gebucht.

Der Konzern bietet ein eigenständiges und selbst aufgelegtes Bonuspunkteprogramm an, bei dem die Kunden mit jedem Kauf Punkte sammeln können. Wenn eine bestimmte Mindestpunktzahl erreicht ist, können die Punkte gegen Produkte eingetauscht werden. Die erhaltene Gegenleistung wird zwischen den veräußerten Produkten und den ausgegebenen Punkten aufgeteilt, wobei die Gegenleistung den Punkten entsprechend ihrem beizulegenden Zeitwert zugeordnet wird. Der beizulegende Zeitwert der Punkte wird auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Punkte wird abgegrenzt und erst dann als Ertrag erfasst, wenn die Punkte eingelöst werden.

Der Konzern bietet seinen Kunden die Möglichkeit an, durch den Erwerb eines „zooplus-Sparplans“ bei zukünftigen Einkäufen über einen vertraglich festgelegten Zeitraum Rabatte zu erhalten. Die aus dem Verkauf des Sparplans generierten Erträge werden über die Gültigkeitsdauer der einzelnen Sparpläne passivisch abgegrenzt.

Bei der Erbringung von Dienstleistungen werden Umsatzerlöse bzw. sonstige Erträge in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die Dienstleistungen erbracht werden. Bei den Dienstleistungen handelt es sich im Wesentlichen um Werbekostenzuschüsse und die Bereitstellung von Werbeflächen.

Der Konzern hat seine Geschäftsbeziehungen beurteilt, um festzustellen, ob er als Auftraggeber oder Vermittler handelt. Der Konzern ist zu dem Schluss gekommen, dass er bei allen Umsatztransaktionen als Auftraggeber handelt.

2.22 Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind, und in der Gesamtergebnisrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

2.23 Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing-Verhältnis geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen und jeglichen anderen Vorteilen, die der Leasingnehmer vom Leasinggeber erhält) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Leasingverträge über Sachanlagevermögen, bei denen der Konzern als Leasingnehmer die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlung aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit passiviert.

Jede Leasingrate wird in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Nettoleasingverpflichtung wird unter den kurz- bzw. langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, sodass sich eine konstante Verzinsung über die Laufzeit des Leasingvertrags ergibt. Das im Rahmen eines Finanzierungsleasings erworbene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Im Geschäftsjahr 2017 lagen Finanzierungsleasingverhältnisse (siehe Punkt 5 bzw. 29) vor.

2.24 Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag

Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden sind, jedoch bis zum Abschlussstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Wesentliche Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden erläutert.

3. Finanzrisikomanagement

3.1 Finanzrisikofaktoren

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko, dem Kreditrisiko, dem Fremdwährungsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Liquiditätsrisiko. Der Konzern befindet sich mit seinem Produktangebot in Konkurrenz mit anderen Anbietern.

Das Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

Das Risikomanagement erfolgt durch die zentrale Finanzabteilung entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien. Die Konzernfinanzabteilung identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der Vorstand gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche wie zum Beispiel den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko, dem Einsatz derivativer und nichtderivativer Finanzinstrumente sowie der Investition von Liquiditätsüberschüssen.

3.1.1 Marktrisiko

3.1.1.1 Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars sowie sämtlicher wesentlicher Fremdwährungen innerhalb Europas. Die Risiken beim US-Dollar resultieren vorwiegend aus den Einkäufen im asiatischen Raum.

Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat eine Richtlinie erlassen, die verlangt, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die von der Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Unternehmens abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0% und 70% der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) vor. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction).

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetische Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Periodenergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die folgende Betrachtung ist eindimensional und berücksichtigt nicht die Rückkopplungseffekte im internationalen Einkauf sowie auf Herstellerseite.

Zudem werden steuerliche Effekte nicht berücksichtigt. Die Tabelle zeigt die positiven und negativen Auswirkungen, wenn der Euro gegenüber den dargestellten Währungen um 10 % an Wert gewonnen bzw. um 10 % an Wert verloren hätte, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären. Die Auswirkungen setzen sich dabei wie folgt zusammen:

Währung	Geldeinheiten Fremdwährung für 1 Euro Kurs per 31.12.2017	Auswirkung auf Konzernergebnis bei +10% in TEUR	Auswirkung auf Konzernergebnis bei -10% in TEUR	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei +10% in TEUR	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei -10% in TEUR
GBP	0,88723	328	- 401	0	0
DKK	7,4449	21	- 26	0	0
TRY	4,5464	18	- 22	0	0
RON	4,6585	10	- 13	0	0
CZK	25,535	9	- 11	0	0
NOK	9,8403	7	- 9	0	0
PLN	4,177	- 109	133	0	0
CHF	1,1702	- 68	83	0	0
USD	1,1993	- 35	43	- 1.810	2.212

Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf Fremdwährung basierenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beeinflussen das Konzernergebnis; Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Devisentermingeschäften aus effektiven Cashflow Hedges wirken sich auf die sonstigen Rücklagen aus.

3.1.1.2 Zinsänderungsrisiken

Der Konzern nutzt derzeit nur Kontokorrentkredite sowie kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Zinsänderungsrisiken bestehen, falls das aktuelle Zinsniveau ansteigt. Sicherungen gegen das Zinsänderungsrisiko werden derzeit nicht ergriffen, da die Auswirkungen auch im Fall von Fremdfinanzierungen als unwesentlich erachtet werden und folglich keine Zinssensitivität angegeben wird.

3.1.2 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt. Der maximale Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden, basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen, festgelegt. Ausstehende Forderungen gegen Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden Wertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gemäß Laufzeitbändern gebildet. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Beitreibung durch das Inkassobüro, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung. Zudem werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Nach Verkauf verbleiben keine mit den Forderungen verbundenen Chancen und Risiken im Konzern.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

3.1.3 Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses mittels der Liquiditätsplanung. Diese berücksichtigt die Ein- und Auszahlungen der finanziellen Vermögenswerte sowie erwartete Zahlungsströme aus der Geschäftstätigkeit. Die Cashflowprognosen werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erstellt und im Konzern zusammengefasst.

Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und Sicherstellung der Flexibilität durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten und Darlehen zu bewahren. zooplus setzt teilweise länderübergreifend Cashpoolingtechniken zum effektiven Liquiditätsmanagement der Gruppe ein. Gegebenenfalls verbleibende kurzfristige Liquiditätsspitzen werden durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten ausgeglichen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses stehen ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 50 Mio. EUR bei drei voneinander unabhängigen Kreditinstituten zur Verfügung. Der Konzern unterliegt daher aktuell keinen Liquiditätsrisiken.

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanzstichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarten Cashflows.

in TEUR	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	Über 1 Jahr
Stand 31. Dezember 2017			
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	550	1.529	8.870
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	78.133	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (Finanzinstrumente nach IFRS 7)	6.600	0	0
Derivative Finanzinstrumente (Bruttosettlement)			
Cashoutflow	10.227	10.173	0
Cashinflow	10.006	10.006	0
Stand 31. Dezember 2016			
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	517	1.635	10.948
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48.483	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (Finanzinstrumente nach IFRS 7)	4.474	0	0
Derivative Finanzinstrumente (Bruttosettlement)			
Cashoutflow	0	0	0
Cashinflow	0	0	0

3.2 Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen im Wesentlichen in der Aufrechterhaltung und Sicherstellung einer optimalen Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten, in der Generierung liquider Mittel und in dem aktiven Management des Nettoumlaufvermögens sowie der Einhaltung von Financial Covenants (siehe Punkt 18).

Die Gesellschaft unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen gem. § 92 AktG, deren Einhaltung im Rahmen der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen geprüft wird und die im Geschäftsjahr 2017 auch erfüllt sind.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur auf Basis der Eigenkapitalquote und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Geschäftsjahr 2016 erreichte die Eigenkapitalquote ein Niveau von 52 %. Im Jahr 2017 erwartete der Konzern diese Kennziffer im Korridor zwischen 40 % und 60 %. Die Eigenkapitalquote des Konzerns lag zum 31. Dezember 2017 bei 47 %.

in TEUR	2017	2016
Eigenkapital	111.380	107.870
Gesamtkapital	239.454	207.575
Eigenkapitalquote in %	47 %	52 %

3.3 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die folgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach den Ebenen der Fair-Value-Hierarchie. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: nicht angepasste quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Ebene 2: direkt oder indirekt beobachtbare Inputfaktoren, die nicht der Ebene 1 zuzuordnen sind
- Ebene 3: nicht beobachtbare Inputfaktoren

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2017 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	0	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	509	0

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2016 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	2.455	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	0	0

Umgliederungen innerhalb der jeweiligen Ebenen haben im Berichtszeitraum nicht stattgefunden. Wenn Umstände eintreten, die eine andere Einstufung erfordern, werden diese quartalsweise umgegliedert.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Für Vermögenswerte, die der Konzern hält, entspricht der sachgerechte notierte Marktpreis dem vom Käufer gebotenen Geldkurs.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt (zum Beispiel Over-the-Counter-Derivate) gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens ermittelt, das sich in größtmöglichem Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument in Ebene 2 eingeordnet. Falls bedeutende Daten in kleinerem oder größerem Umfang nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 eingeordnet.

Spezifische Bewertungsverfahren, die zur Bewertung von Finanzinstrumenten verwendet werden, beinhalten unter anderem Barwertmodelle auf Basis am Stichtag gültiger Marktdaten.

4. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Stichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen könnten. Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen in den Annahmen oder Schätzungen vorgenommen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

Vorräte

Im Rahmen der Bewertung der Vorräte haben wir auf Basis von historisch abgeleiteten Daten den im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich notwendiger variabler Vertriebskosten (Nettoveräußerungswert) geschätzt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz zwischen 10 % und 100 %, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt.

Zum 31. Dezember 2017 bzw. 2016 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 3,2 Mio. EUR bzw. 3,1 Mio. EUR. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung werden unter Punkt 11 dargestellt.

Bonuspunkteprogramm

Der Bewertung der Verpflichtungen aus dem Bonuspunkteprogramm liegen verschiedene Schätzannahmen zugrunde. Gemäß IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme werden ausgegebene und noch nicht eingelöste Bonuspunkte zum beizulegenden Zeitwert abgegrenzt. Dabei wird der beizulegende Zeitwert eines Bonuspunkts auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Wahrscheinlich verfallende Bonuspunkte werden nicht abgegrenzt. Für die Schätzung der wahrscheinlich verfallenden Bonuspunkte wird auf die bisher beobachteten Einlöse- und Verfallquoten unter Berücksichtigung der aktuellen Teilnehmbedingungen am Bonuspunkteprogramm zurückgegriffen. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung zur Bewertung des Bonuspunkteprogramms werden unter Punkt 20 dargestellt.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten und aus der anteilsbasierten Vergütung durch Barmittel an Mitarbeiter und Vorstände werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Inputparameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite, sowie entsprechender Annahmen erforderlich. Die Annahmen und angewendeten Verfahren für die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen werden unter Punkt 16 dargestellt.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2016 liegen inländische steuerliche Verlustvorträge nicht mehr vor. Folglich bestehen zum 31. Dezember 2017 keine aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge. Weitere Details zu latenten Steuern werden unter Punkt 8 erläutert.

5. Sachanlagen

in TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gebäude	Summe
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2016	2.707	0	2.707
Zugänge	2.203	13.603	15.806
Fremdwährungsbewertung	- 52	0	- 52
Abgänge	- 144	0	- 144
Stand 31. Dezember 2016	4.714	13.603	18.317
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2016	1.334	0	1.334
Zugänge	653	523	1.176
Fremdwährungsbewertung	- 10	0	- 10
Abgänge	- 92	0	- 92
Stand 31. Dezember 2016	1.885	523	2.408
Buchwerte zum 31. Dezember 2016	2.829	13.080	15.909

in TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Finanzierungsleasing	Summe
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2017	4.714	13.603	18.317
Zugänge	2.180	0	2.180
Fremdwährungsbewertung	- 9	0	- 9
Abgänge	- 70	0	- 70
Stand 31. Dezember 2017	6.815	13.603	20.418
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2017	1.885	523	2.408
Zugänge	1.014	2.093	3.107
Fremdwährungsbewertung	- 8	0	- 8
Abgänge	- 43	0	- 43
Stand 31. Dezember 2017	2.848	2.616	5.464
Buchwerte zum 31. Dezember 2017	3.967	10.987	14.954

Der Nettobuchwert des Finanzierungsleasings zum 31. Dezember 2017 beträgt 10.987 TEUR. Für das Sachanlagevermögen bestehen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Es wurden keine Sachanlagen als Sicherheit für Schulden verpfändet. Das Sachanlagevermögen umfasst ausschließlich Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Gebäude betreffen die als Finanzierungsleasing ausgewiesenen Aufwendungen für Logistikklager. Anzeichen für eine Wertminderung gemäß IAS 36 lagen zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung wie in den Vorjahren nicht vor.

6. Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Selbst erstellte Software	Software / Lizenzen	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2016	535	11.064	0	11.599
Zugänge	0	1.419	0	1.419
Fremdwährungsbewertung	0	-2	0	-2
Abgänge	0	-44	0	-44
Stand 31. Dezember 2016	535	12.437	0	12.972
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2016	535	3.014	0	3.549
Zugänge	0	441	0	441
Fremdwährungsbewertung	0	-1	0	-1
Abgänge	0	-43	0	-43
Stand 31. Dezember 2016	535	3.411	0	3.946
Buchwerte zum 31. Dezember 2016	0	9.026	0	9.026

in TEUR	Selbst erstellte Software	Software / Lizenzen	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2017	535	12.437	0	12.972
Zugänge	4.030	791	438	5.259
Fremdwährungsbewertung	0	-3	0	-3
Abgänge	0	-19	0	-19
Stand 31. Dezember 2017	4.565	13.206	438	18.209
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2017	535	3.411	0	3.946
Zugänge	0	1.215	0	1.215
Fremdwährungsbewertung	0	-2	0	-2
Abgänge	0	-19	0	-19
Stand 31. Dezember 2017	535	4.605	0	5.140
Buchwerte zum 31. Dezember 2017	4.030	8.601	438	13.069

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten, deren Restnutzungsdauern bei bis zu fünf Jahren liegen. Während des Geschäftsjahres 2017 sind in der Gesamtergebnisrechnung keine Abschreibungen auf Entwicklungskosten angefallen. Im Geschäftsjahr 2017 sind aktivierungsfähige Entwicklungskosten in Höhe von 4.030 TEUR für selbst erstellte Software entstanden. Diese Entwicklungsprojekte befinden sich allesamt noch in der Entwicklungsphase und werden daher noch nicht abgeschrieben. Forschungskosten sind nicht entstanden.

Die Software / Lizenzen betreffen im Wesentlichen die Implementierung von Standardsoftware sowie selbst erstellte Software und die damit im Zusammenhang stehenden aktivierungsfähigen Aufwendungen. Für die immateriellen Vermögenswerte bestehen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Es wurden keine immateriellen Vermögenswerte als Sicherheit für Schulden verpfändet.

Zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung lagen bei den immateriellen Vermögenswerten keine Anzeichen für eine Wertminderung vor.

7. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2017	2016
Anteile an verbundenen Unternehmen	38	38
Gesamt	38	38

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese drei Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile werden im Sinne von IAS 39 als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und zu Anschaffungskosten bilanziert, da kein aktiver Markt mit öffentlich zugänglichen Marktpreisen vorliegt und der beizulegende Zeitwert auch nicht auf anderem Wege ermittelbar ist. Es besteht keine Absicht, die Anteile zu veräußern.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 wird erstmals die 2017 gegründete 100%ige Tochtergesellschaft zooplus Austria GmbH, Wien, Österreich, mit einem Stammkapital von 35 TEUR im Rahmen der Vollkonsolidierung mit einbezogen. Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr ihre operative Geschäftstätigkeit aufgenommen.

8. Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
Tatsächliche Ertragsteuern		
laufende Ertragsteuern	- 814	- 4.716
Latente Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	- 1.299	- 97
aus Verlustvorträgen	0	- 1.659
Gesamt	- 2.113	- 6.472

Für die Ermittlung der laufenden Steuern in Deutschland wird auf ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 15 %) und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer wird für in Deutschland erzielte Gewinne Gewerbesteuer erhoben. Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ergibt sich für die Gewerbesteuer ein durchschnittlicher Steuersatz von 17,15 %, sodass hieraus ein inländischer Gesamtsteuersatz von ca. 33 % resultiert. Für die Berechnung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden diejenigen Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Realisierung des Vermögenswerts bzw. der Erfüllung der Schuld gültig sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten wurden mit dem Gesamtsteuersatz von 33 % bewertet.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragsteueraufwand und dem Produkt aus bilanziell Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2017	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	4.052	17.867
Erwarteter Ertragsteueraufwand (32,98%)	- 1.336	- 5.892
Abweichung durch Bemessungsgrundlage Gewerbesteuer	- 37	- 35
Abweichung vom erwarteten Steuersatz	9	- 36
Verlustvorträge ohne Ansatz aktiver latenter Steuern und Wertberichtigungen	- 136	- 133
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus Aktienoptionen	- 411	- 212
Sonstige nicht abziehbare Betriebsausgaben	- 57	- 130
Permanente Differenzen	0	- 20
Periodenfremde Ertragsteuern	- 87	- 10
Sonstige Abweichungen	- 58	- 4
Effektiver Ertragsteueraufwand	- 2.113	- 6.472

Die latenten Steuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2017	2016	2017	2016
Latente Steuern				
derivative Finanzinstrumente	168	0	0	810
Finanzierungsleasing Vermögenswert	0	0	3.623	4.313
Finanzierungsleasingverbindlichkeit	3.610	4.320	0	0
Vorräte	164	114	0	0
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	0	0	1.329	0
	3.942	4.434	4.952	5.123
davon langfristig	2.925	3.610	4.262	3.623
davon kurzfristig	1.017	824	690	1.500
	3.942	4.434	4.952	5.123

Saldiert ergeben sich im Geschäftsjahr 2017 passive latente Steuern in Höhe von 1.010 TEUR (Vorjahr: passive latente Steuern in Höhe von 689 TEUR). Auf ausländische Verlustvorträge von 3,9 Mio. EUR (Vorjahr: 3,2 Mio. EUR) wurden aufgrund fehlender Werthaltigkeit keine aktiven latenten Steuern gebildet. Auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt.

Zum 31. Dezember 2017 bestehen Steuerschulden in Höhe von 1.344 TEUR (Vorjahr: 4.087 TEUR). Diese setzen sich aus Rückstellungen für Körperschaftsteuern von 330 TEUR, die im Wesentlichen ausländische Ertragsteuern betreffen, sowie Rückstellungen für Gewerbesteuern von 1.014 TEUR zusammen. Darüber hinaus liegen Forderungen aus Ertragsteuern in Höhe von 1.170 TEUR betreffend deutsche Ertragsteuern vor.

9. Vorräte

in TEUR	2017	2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.061	782
Waren	103.481	77.999
Gesamt	104.542	78.781

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe setzen sich im Wesentlichen aus Verpackungsmaterialien für den Versandhandel zusammen. Zum Bilanzstichtag sind die Waren um 5.347 TEUR (Vorjahr: 7.092 TEUR) wertberichtigt.

10. Geleistete Anzahlungen

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich in voller Höhe um Anzahlungen auf bevorstehende Lieferungen von Gegenständen des Vorratsvermögens.

11. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeit beträgt bis zu 14 Tage. Es bestehen keinerlei Beschränkungen von Verfügungsrechten.

Eine Analyse der Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Anschaffungs- kosten	Nicht fällig und nicht wertgemindert	Überfällig und nicht vollständig wertgemindert			Überfällig und wertgemindert
			< 30 Tage	30–90 Tage	> 90 Tage	
2017	29.594	21.645	4.011	584	35	3.320
2016	22.233	15.814	2.807	390	34	3.188

Zum 31. Dezember 2017 wurden Wertberichtigungen im Wert von 3.206 TEUR vorgenommen (Vorjahr: 3.055 TEUR). Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt. Hinsichtlich der nicht überfälligen und nicht wertgeminderten Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2017	2016
Stand 1. Januar	3.055	3.494
Zuführung	2.319	2.145
Inanspruchnahme	-2.168	-2.584
Stand 31. Dezember	3.206	3.055

12. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEUR	2017	2016
Debitorische Kreditoren	22.355	21.678
Umsatzsteuerforderung	1.944	1.954
Sonstige	3.177	2.011
Gesamt	27.475	25.643

Die debitorischen Kreditoren betreffen Ansprüche gegen Lieferanten aufgrund von im Geschäftsjahr durchgeführten Werbe- bzw. Marketingaktionen sowie volumenabhängige Boni und werden gegenüber dem Lieferanten saldiert ausgewiesen. Unsaldiert liegen Ansprüche gegen Lieferanten in Höhe von 47,5 Mio. EUR vor. Dem gegenüber stehen offene Lieferantenrechnungen in Höhe von 25,1 Mio. EUR. Sämtliche sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Finanzinstrumente belaufen sich auf 24,0 Mio. EUR (Vorjahr: 22,5 Mio. EUR).

13. Derivative Finanzinstrumente

in TEUR	2017		2016	
	Vermögen	Schulden	Vermögen	Schulden
Devisentermingeschäfte – Cashflow Hedges	0	509	2.455	0

Die im Hedge Accounting gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, da der Sicherungshorizont bei unter einem Jahr liegt. Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Cashflow Hedges zur Absicherung des Risikos aus Währungsschwankungen aus dem USD. Die Absicherung erfolgt mittels Devisentermingeschäften. Bei den Absicherungen liegen zum 31. Dezember 2017 keine wesentlichen ineffektiven Teile vor.

Der Nominalwert ausstehender Devisenterminkontrakte beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 20,4 Mio. EUR (Vorjahr: 47,6 Mio. EUR). Von den durch Sicherungsgeschäfte abgesicherten Transaktionen in Fremdwährung mit einer hohen Wahrscheinlichkeit wird eine Realisierung zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Laufe der nächsten zwölf Monate nach Bilanzstichtag erwartet. Gewinne und Verluste zukünftiger Verträge in Fremdwährungen zum 31. Dezember 2017, die in der Hedge-Reserve im Eigenkapital erfasst werden, werden in derjenigen Periode in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in der die gesicherte, geplante Transaktion sich auf die Gesamtergebnisrechnung (Umsatzerlöse bzw. Materialaufwand) auswirkt. Im Regelfall tritt dies in den nächsten zwölf Monaten ein.

Die Hedge-Reserve umfasst zum 31. Dezember 2017 die Änderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -509 TEUR zuzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von 168 TEUR und beläuft sich auf insgesamt -341 TEUR. Die Hedge-Reserve zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 1.645 TEUR (2.455 TEUR abzüglich der latenten Steuereffekte in Höhe von -810 TEUR) ist im Geschäftsjahr 2017 aufgrund eingetretener Geschäfte vollständig in der Gesamtergebnisrechnung erfasst worden.

14. Zahlungsmittel

in TEUR	2017	2016
Guthaben bei Kreditinstituten	51.190	54.922
Kassenbestand	1	2
Gesamt	51.191	54.924

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Die Zahlungsströme aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bei der Kapitalflussrechnung wurden nach der indirekten Methode aufgestellt. Zum 31. Dezember 2017 lagen keine kurzfristigen Kontokorrentverbindlichkeiten vor.

15. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Grundkapital der zooplus AG in Höhe von 7.137.578,00 EUR (Vorjahr: 7.060.902,00 EUR). Es ist in voller Höhe eingezahlt und in auf den Inhaber lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2017 erhöhte sich das gezeichnete Kapital der zooplus AG durch Zuteilung von 12.776 Bezugsaktien aus dem bedingten Kapital 2010 / I sowie durch Zuteilung von 63.900 Bezugsaktien aus dem bedingten Kapital 2012 / I und damit von 7.060.902,00 EUR um insgesamt 76.676,00 EUR auf 7.137.578,00 EUR.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats in der Zeit bis zum 10. Juni 2020 einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.492.225,00 EUR (Vorjahr: 3.492.225,00 EUR) durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015). Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist daneben ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig oder mehrfach mit Zustimmung des Aufsichtsrats in folgenden Fällen auszuschließen:

- (1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen
- (2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und/oder Wandlungs-

rechten bzw. Options- und / oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und / oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und / oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde

(3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden

(4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen sind der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und / oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und / oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Punkten oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital 2015 anzupassen.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um 60.000,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010 / I). Das Bedingte Kapital 2010 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu 60.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 36.100,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012 / I). Das Bedingte Kapital 2012 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu 36.100 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 250.000,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2016). Das Bedingte Kapital 2016 unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu 250.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2016 ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zum 31. Dezember besteht folgendes bedingtes Kapital:

in EUR	2017	2016
Bedingtes Kapital 2010 / I*	60.000,00	72.776,00
Bedingtes Kapital 2012 / I	36.100,00	100.000,00
Bedingtes Kapital 2016	250.000,00	250.000,00
Gesamt	346.100,00	422.776,00

* Nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2017 98.831.984,63 EUR. Die Ausübung von Optionen aus dem Mitarbeiteroptionsprogramm 2010 / I beeinflusste die Kapitalrücklage in Höhe von 210.804,00 EUR, die Ausübung von Optionen aus dem Mitarbeiteroptionsprogramm 2012 / I beeinflusste die Kapitalrücklage in Höhe von 2.564.665,00 EUR.

Die Erhöhung der Kapitalrücklage resultiert darüber hinaus aus der Bilanzierung von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Mitarbeiteraktienoptionsprogramm (vgl. weitere Ausführungen unter Punkt 16 in diesem Anhang) in Höhe von 1.245.571,17 EUR (zahlungsunwirksam).

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Zusammensetzung:

in TEUR	2017	2016
Aufgeld aus Finanzierungsrunden	79.433	79.433
Gewandelte Gesellschafterdarlehen	4.820	4.820
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	- 2.809	- 2.809
Aufgeld bedingte Kapitalerhöhung	10.867	8.092
Wandelschuldverschreibung / Mitarbeiteraktienoptionen	6.521	5.275
Gesamt	98.832	94.811

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen beinhalten die Hedge-Reserve, bestehend aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund zum Bilanzstichtag bestehender derivativer Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting sowie gegenläufiger latenter Steuern und den Währungsausgleichsposten, resultierend aus Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Abschlusses ausländischer Tochterunternehmen in fremder Währung.

in TEUR	2017	2016
Hedge-Reserve	- 341	1.645
Währungsausgleichsposten	- 1.038	- 498
Gesamt	- 1.379	1.147

Ergebnis der Periode und Gewinnvortrag

in TEUR	2017	2016
Gewinnvortrag Stand 1. Januar (Vorjahr: Verlustvortrag)	4.851	- 6.544
Ergebnis der Periode	1.938	11.395
Gewinnvortrag Stand 31. Dezember	6.789	4.851

16. Aktienbasierte Vergütung

in TEUR	2017	2016
Aufwand für Vorstände	924	245
Aufwand für Mitarbeiter	322	396
Gesamtaufwand	1.246	641

Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 hat der Vorstand am 15. Juni 2010 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2010 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2010 / I können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 170.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (42.500 / 42.500) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils zwei auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für im Jahr 2010 ausgegebene Optionen beträgt 17,50 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für die im Jahr 2012 ausgegebenen Optionen beträgt 25,02 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich. Die Laufzeit des Aktienoptionsprogramms 2010 / I endete im Geschäftsjahr 2017.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2012 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2012 / I können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 100.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (50.000 / 50.000) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis einer Aktie entspricht dem volumengewichteten 1-Monat-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen abzüglich eines Abschlags von 5 %, mindestens aber dem höchsten Ausübungspreis aller im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I bereits früher ausgegebenen Aktienoptionen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden an Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt 100.000 Aktienoptionen ausgegeben. Der Bezugspreis für die im April 2013 ausgegebenen Optionen beträgt 39,55 EUR bzw. für die im September 2013 ausgegebenen Optionen 46,67 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 2016 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2016 zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und ausgewählte Führungskräfte der Gesellschaft sowie verbundener Unternehmen im In- und Ausland beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2016 können Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft insgesamt bis zu 100.000 Stückaktien der Gesellschaft und ausgewählte Führungskräfte der Gesellschaft sowie verbundener Unternehmen im In- und Ausland

insgesamt bis zu 150.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Ausübungspreis je Aktie entspricht dem volumengewichteten 6-Monats-Durchschnittskurs der zooplus-Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen, mindestens aber dem geringsten Ausgabebetrag im Sinne von § 9 Abs. 1 AktG. Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt 100.000 Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und insgesamt 48.400 Aktienoptionen an Führungskräfte der Gesellschaft sowie verbundener Unternehmen der zooplus AG im In- und Ausland ausgegeben. Der Bezugspreis für die im September 2016 ausgegebenen Optionen beträgt 124,45 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn und soweit die Erfolgsziele wie nachfolgend beschrieben erreicht wurden: Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Erfolgsziele sind an die absolute Kursentwicklung der zooplus-Aktie während der Wartezeit gekoppelt. Abhängig von der Kursentwicklung der zooplus-Aktie können die Bezugsberechtigten unterschiedlich viele der ihnen zugeteilten Aktienoptionen ausüben: Je ein Drittel der Aktienoptionen kann ausgeübt werden, wenn der volumengewichtete 6-Monats-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse bei Ablauf der Wartezeit mindestens 20% über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel I, in diesem Fall kann ein Drittel der Aktienoptionen ausgeübt werden), mindestens 30% über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel II, in diesem Fall können zwei Drittel der Aktienoptionen ausgeübt werden) sowie mindestens 50% über dem Ausübungspreis liegt (Erfolgsziel III, in diesem Fall können sämtliche Aktienoptionen ausgeübt werden).

Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von zwei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Sämtliche Optionen können nur in Eigenkapitalinstrumenten bedient werden.

Unter den Voraussetzungen einer entsprechenden Beschlussfassung durch die ordentliche Hauptversammlung 2018 über die Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Gewährung weiterer Aktienoptionen, die Schaffung eines korrespondierenden bedingten Kapitals sowie die Eintragung des bedingten Kapitals in das Handelsregister der Gesellschaft, erhält der Vorstand gemäß vertraglicher Regelung bis spätestens 1. September 2018 unter einem noch aufzulegenden Aktienoptionsprogramm 2018 insgesamt weitere bis zu 93.750 Aktienoptionen mit dem Recht auf den Bezug von je einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Die inhaltliche Ausgestaltung eines Aktienoptionsprogramms 2018 wird sich im Übrigen grundsätzlich an den Regelungen des Aktienoptionsprogramms 2016 orientieren. Die weiteren Aktienoptionen 2018 werden nur insofern ausgegeben, als deren Fair Value (beizulegender Zeitwert) zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe maximal 150% des gesamten Fair Value (beizulegender Zeitwert) der den Vorstandsmitgliedern 2016 gewährten Aktienoptionen nicht übersteigt.

Sollten die Voraussetzungen für eine Gewährung weiterer Aktienoptionen an die Mitglieder des Vorstands (Beschlussfassung der Hauptversammlung, Eintragung des Bedingten Kapitals in das Handelsregister) nicht bis zum 1. September 2018 vorliegen, wird der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand einen Cash-Bonus-Plan aufstellen, dessen jeweilige Beteiligung durch das Vorstandsmitglied wirtschaftlich in seinem Erwartungsauszahlungswert dem einer hypothetischen Gewährung der weiteren Aktienoptionen vergleichbar ist und dafür eine vergleichbare Aktienkursentwicklung erfordert (entsprechend einer synthetischen Gewährung von Aktienoptionen unter den Bedingungen des Stock-Option-Programms 2016).

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen wird zum Zeitpunkt der Gewährung unter Anwendung einer Monte-Carlo-Simulation (Aktienoptionsprogramm 2016) und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Aktienoptionen gewährt wurden, ermittelt. Die antizipierte Laufzeit der Aktienoptionen basiert auf historischen Daten und aktuellen Erwartungen und entspricht nicht zwingend dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten. Die zukünftige Volatilität während der erwarteten Laufzeiten der Aktienoptionen wurde auf Basis historischer Volatilitäten unter Berücksichtigung der zukünftigen erwarteten Kursentwicklung geschätzt. Aufgrund der zeitlich begrenzten Börsennotierung der Aktien der Gesellschaft wurde die einjährige historische Volatilität als Basis herangezogen. Der erwarteten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von der historischen Volatilität auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

	Aktienoptions- programm (AOP) für Vorstände 2016	Aktienoptions- programm (AOP) für Mitarbeiter 2016
Durchschnittlicher Aktienkurs (EUR)	129,30	128,60
Erwartete Volatilität (%)	36,0	35,6
Risikoloser Zinssatz (%)	-0,62	-0,61
Dividendenrendite (%)	0,0	0,0
Antizipierte Laufzeit der Optionen (Jahre)	4,0	4,0

Aktienoptionsprogramm (AOP) für Vorstände	2018
Durchschnittlicher Aktienkurs (EUR)	147,69
Erwartete Volatilität (%)	33,1
Risikoloser Zinssatz (%)	0,00
Dividendenrendite (%)	0,0
Antizipierte Laufzeit der Optionen (Jahre)	4,0

Die Entwicklung der Aktienoptionen lässt sich wie folgt darstellen:

	2010 / I*	2012 / I**	2016**
Zu Beginn der Periode ausstehend	6.388	80.500	148.400
In den Berichtsperioden verfallen	0	-4.000	-2.200
In der Berichtsperiode ausgeübt	-6.388	-63.900	0
In der Berichtsperiode gewährt	0	0	0
Zum Ende der Periode ausstehend	0	12.600	146.200

* Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von zwei Aktien.

** Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von einer Aktie.

Die Ausübungspreise für die am 31. Dezember 2017 ausstehenden Aktien liegen zwischen 39,54 EUR und 124,45 EUR je Aktie. Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Optionsausübungen betrug 172,90 EUR (Vorjahr: 126,71 EUR). Zum Ende der Berichtsperiode sind 12.600 (Vorjahr: 6.388) Optionen ausübbar. Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit der restlichen zum 31. Dezember 2017 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 2,75 Jahre (Vorjahr: 2,6 Jahre).

Aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich

Long-Term-Incentive-Programm für Vorstände

Bei Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen wurde bis Ende des dritten Quartals 2016 zur Schaffung lang anhaltender Leistungsanreize für Führungskräfte ein Long-Term-Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance-Share-Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird dabei eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können.

Die Anzahl der virtuellen Aktien entspricht dem Quotienten aus dem EBT-abhängigen Basisbetrag und dem durchschnittlichen Ausgangsreferenzkurs der Aktie der Gesellschaft. Berechnungsgrundlage für den EBT-Basisbetrag ist das EBT nach dem vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschluss der Gesellschaft des vorangegangenen Geschäftsjahres nach IFRS. Die Zielerreichung setzt die Erreichung gewisser EBT-Zielwerte aus der Unternehmensplanung voraus. Den Vorständen stehen zum Stichtag 31. Dezember 2017 bei einem beizulegenden Zeitwert von 2.116 TEUR EUR insgesamt 11.966 (2016: 14.412) Bezugsrechte aus diesem Programm zu.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten virtuellen Aktien wurde auf Basis eines nach IFRS 2 anerkannten Bewertungsmodells berechnet. Hierzu werden zum 31. Dezember 2017 die folgenden Parameter verwendet.

Aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich (LTI) für Vorstände	Tranche 2016	Tranche 2015	Tranche 2014
Aktienkurs am Stichtag in EUR	150,05	150,05	150,05
Ausgangsreferenzkurs in EUR	146,50	117,80	93,40
Erwartete Volatilität (%)	33,41	27,09	33,42
Risikoloser Zinssatz (%)	0,0	0,0	0,0
Restlaufzeit in Jahren	2,4	1,4	0,4

Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2017	2016
Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	2.116	1.738
Gesamt	2.116	1.738

Die Verpflichtung ist unter den lang- und kurzfristigen Schulden bilanziert. Der erfasste Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2017 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2017	2016
Aufwand aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	660	- 42
Gesamt	660	- 42

Der im Geschäftsjahr 2017 angefallene Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten (1.246 TEUR) und aus Barausgleich (660 TEUR) beläuft sich auf 1.906 TEUR (Vorjahr: 599 TEUR).

17. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeiten liegen in der Regel zwischen sofort fällig und 60 Tagen. Lieferantenverbindlichkeiten in Höhe von 25,2 Mio. EUR wurden als debitorische Kreditoren auf die Aktivseite umgliedert und mit Forderungen gegen diese Lieferanten saldiert.

18. Finanzschulden

Die Gesellschaft verfügt über Kreditlinien in Höhe von 50,0 Mio. EUR (Vorjahr: 40,0 Mio. EUR) mit einer Laufzeit bis 30. November 2020. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 wurden diese ebenso wie zum 31. Dezember 2016 nicht in Anspruch genommen. 2017 erfolgte keine unterjährige Nutzung von Linien. Zum Jahresende bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Für die in Höhe von 50,0 Mio. EUR bestehenden Kreditlinien existieren Covenants in Form von einer Mindesteigenkapitalquote von 25,0% sowie einem Mindest-EBITDA von größer null. Der Vorstand geht von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren aus.

19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	2017	2016
Verbindlichkeiten aus Steuern		
Umsatzsteuer	12.744	12.548
Lohn- und Kirchensteuer	1.162	383
Zwischensumme	13.906	12.930
Weitere sonstige Verbindlichkeiten		
kreditorische Debitoren	6.082	4.332
Tantieme, Boni	2.399	2.352
Urlaubsverpflichtungen	1.048	709
Abschluss- und Prüfungskosten	120	115
sonstige	1.010	928
Zwischensumme	10.658	8.436
Gesamt	24.564	21.366

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind unverzinslich. Die kreditorischen Debitoren betreffen Kundenguthaben aufgrund von Anzahlungen / Überzahlungen und Rücksendungen.

Finanzinstrumente belaufen sich auf 6,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4,5 Mio. EUR).

20. Rückstellungen

in TEUR	Kurzfristig				Langfristig Anteilsbasierte Barvergütung	Summe
	Treueprämien	Retouren	Noch abzu- führende Beiträge	Sonstige		
Stand 1. Januar 2016	3.520	427	3.372	1.067	1.780	10.166
Zuführung	4.166	519	668	317	0	5.670
Umgliederung	0	0	0	234	-234	0
Auflösung	602	0	679	177	42	1.500
Verbrauch	2.918	427	1.296	140	0	4.781
Stand 31. Dezember 2016	4.166	519	2.065	1.301	1.504	9.555
Stand 1. Januar 2017	4.166	519	2.065	1.301	1.504	9.555
Zuführung	3.959	757	1.039	64	612	6.431
Umgliederung	0	0	0	926	-926	0
Auflösung	484	0	1.082	469	0	2.035
Verbrauch	3.682	519	878	234	0	5.313
Stand 31. Dezember 2017	3.959	757	1.144	1.588	1.190	8.638

Die Rückstellungen für Treueprämien (nicht eingelöste Bonuspunkte) aus dem Kundenbonusprogramm betragen zum 31. Dezember 2017 3.959 TEUR (Vorjahr: 4.166 TEUR). Zur Berechnung der Rückstellungen wurden die gemäß den geltenden Teilnahmebedingungen noch einlösbaren Bonuspunkte zum Stichtag 31. Dezember 2017 ermittelt und unter Berücksichtigung der historischen Einlösequote sowie des beizulegenden Zeitwerts eines Bonuspunkts auf Basis der Verkaufspreise der im Prämienprogramm verfügbaren Produkte bewertet. Die sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen für Verkaufsgutscheine und noch abzuführende Beiträge.

Bei den kurzfristigen Rückstellungen wird mit einem Mittelabfluss innerhalb des laufenden Geschäftsjahres 2018 gerechnet.

21. Passive Abgrenzungen

Innerhalb der passiven Abgrenzungen werden bereits vom Kunden erworbene, aber noch nicht genutzte Sparpläne in Höhe von 2.928 TEUR (Vorjahr: 2.425 TEUR) ausgewiesen.

22. Umsatzerlöse

in TEUR	2017	2016
Deutschland	272.724	236.059
Frankreich	186.921	153.508
Großbritannien	91.248	80.358
Italien	90.494	75.049
Polen	80.115	57.046
Niederlande	73.178	62.391
Spanien	62.832	49.823
Belgien	48.745	37.821
Österreich	32.265	26.471
Schweiz	30.430	22.681
Tschechien	25.998	20.164
Dänemark	24.756	20.571
Schweden	22.108	16.745
Finnland	20.460	17.390
Sonstige Länder	48.359	32.533
Gesamt	1.110.633	908.610

Die Umsatzerlöse des Konzerns betreffen im Wesentlichen den Verkauf von Gütern des Heimtierbereichs in Deutschland und anderen europäischen Ländern.

Von den Umsatzerlösen werden 83% im Wesentlichen mit dem Verkauf von Futter generiert. Die verbleibenden 17% entfallen im Wesentlichen auf Zubehörartikel.

23. Sonstige Erträge

in TEUR	2017	2016
Erträge aus Vermarktungsleistungen	44.985	33.545
Erträge aus Kursgewinnen	3.897	3.881
Erträge aus Mahngebühren	630	575
Sonstige Erträge	3.246	5.354
Gesamt	52.758	43.355

Die Erträge aus Vermarktungsleistungen beinhalten im Wesentlichen Werbekostenzuschüsse von Lieferanten.

24. Aktivierte Eigenleistungen

Anders als in den vergangenen Jahren fokussierte sich zooplus im Geschäftsjahr 2017 deutlich stärker auf eine Intensivierung des Ausbaus und die Verbesserung der eigenentwickelten Softwareplattform. Die Erhöhung der internen Kapazitäten für Softwareentwicklung und die daraus resultierenden geleisteten Entwicklungsarbeiten führten zu einer Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen und daraus resultierenden aktivierten Eigenleistungen in Höhe von 3.469 TEUR.

25. Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

in TEUR	2017	2016
Löhne und Gehälter	33.326	24.852
Soziale Abgaben	5.811	4.259
Gesamt	39.137	29.111

Bezüglich des im Rahmen der aktienbasierten Vergütung angefallenen Personalaufwands verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Punkt 16.

Im Jahresdurchschnitt waren 512 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 386) beschäftigt. Davon sind 50 Mitarbeiter dem Bereich Operations, 178 Mitarbeiter dem Bereich IT, 219 Mitarbeiter dem Bereich Vertrieb und Marketing und 65 Mitarbeiter dem Bereich Verwaltung zugeordnet.

26. Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2017	2016
Warenabgabe	219.943	175.989
Werbung	19.267	12.823
Zahlungsverkehr	11.336	9.584
IT-Dienstleistungen	6.425	5.556
Kursverluste	4.567	4.695
Kundenservice	4.463	3.735
Gebäudemiete	2.358	1.711
(Rechts-) Beratung	2.088	2.012
Weitere sonstige betriebliche Aufwendungen	8.876	5.421
Gesamt	279.323	221.526

Aufwendungen der Warenabgabe betreffen die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden.

27. Finanzerträge und -aufwendungen

in TEUR	2017	2016
Zinserträge und ähnliche Erträge	21	1
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-418	-213
Gesamt	-397	-212

28. Konzernergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von während des Jahres in Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von während des Jahres in Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der zu einer Verwässerung führenden Aktienoptionen geteilt wird.

Nachfolgende Tabelle enthält die bei der Berechnung des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegten Beträge:

		2017	2016
Konzernergebnis	EUR	1.938.313,80	11.395.068,06
Gewichtete durchschnittliche in Umlauf befindliche Stückaktien	Stück	7.095.036	7.011.193
Verwässerungseffekt			
Aktienoptionen	Stück	34.380	104.756
Gewichtete durchschnittliche in Umlauf befindliche Stückaktien			
bereinigt um den Verwässerungseffekt	Stück	7.129.416	7.115.949
unverwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR/ Aktie	0,27	1,63
verwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR/ Aktie	0,27	1,60

29. Leasingverhältnisse

Die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten in Höhe von 10,9 Mio. EUR betreffen zukünftige Leasingzahlungen im Zusammenhang mit Leasingobjekten im Fulfillmentcenter in Breslau, Polen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 2,1 Mio. EUR als Abschreibung sowie 0,2 Mio. EUR als Zinsaufwand erfasst. Der zugrunde liegende Vertrag läuft bis 31. März 2023. Die Mindestleasingzahlungen für diese Finanzierungsleasingverbindlichkeiten setzen sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt zusammen:

in TEUR	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Leasingzahlungen fällig				
Mindestleasingzahlungen	2.279	9.256	0	11.535
Zinsaufwand für die jeweils am Bilanzstichtag bestehende Leasingverbindlichkeit	200	386	0	586
Barwert der Leasingzahlungen	2.079	8.870	0	10.949

in TEUR	31.12.2016	Cash outflow	31.12.2017
Leasingverbindlichkeit			
	13.100	2.151	10.949

Aus Leasing und Mietverträgen (Operating-Leasing) bestehen zum Stichtag folgende Verpflichtungen unter den angegebenen Fälligkeiten:

Bis zu einem Jahr	TEUR	14.552
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahre	TEUR	27.623
Länger als fünf Jahre	TEUR	768

Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Leasingzahlungen für die Logistikzentren. Der im Geschäftsjahr 2017 erfasste Aufwand aus Operating-Leasing-Verhältnissen beträgt 13,4 Mio. EUR.

30. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr lagen mit Ausnahme der Organgehälter (siehe unter Punkt 34) keine nennenswerten Beziehungen zwischen dem Konzern und nahestehenden Personen und Unternehmen vor. Die Aufwendungen aus Aktienoptionen von Mitgliedern des Vorstands sind unter Punkt 16 aufgeführt. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats halten Herr Dr. Stoeck, Herr Greve und Herr Holland Aktien am Unternehmen.

31. Sicherheiten

Zum 31. Dezember 2017 bestehen keinerlei Sicherheiten.

32. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente und zeigt die Zuordnung der Aktiva und Passiva bzw. von Teilen der Bilanzposten auf die Bewertungskategorien nach IAS 39:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2017	2016	2017	2016
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	26.388	19.178	26.388	19.178
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AfS	38	38	n / a	n / a
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte					
davon Finanzinstrumente nach IFRS 7	LaR	23.958	22.487	23.958	22.487
Derivative Finanzinstrumente	n / a	0	2.455	0	2.455
Zahlungsmittel	LaR	51.191	54.924	51.191	54.924
Gesamt		101.575	99.082	101.537	99.044
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	78.133	46.988	78.133	46.988
Sonstige Verbindlichkeiten					
davon Finanzverbindlichkeit nach IFRS 7	FLaC	6.600	4.474	6.600	4.474
Finanzierungsleasingverbindlichkeit	n / a	10.949	13.100	10.949	13.100
Derivative Finanzinstrumente	n / a	509	0	509	0
Gesamt		96.191	64.562	96.191	64.562

LaR (Loans and Receivables)

AfS (Available for Sale)

FLaC (Financial Liability at amortized Cost)

Die Marktwerte der zum 31. Dezember 2017 bzw. 2016 ausgewiesenen Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entsprechen den Buchwerten. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente.

Für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften) kann zur Bewertung nicht auf einen aktiven Markt oder notierte Preise zurückgegriffen werden und der beizulegende Zeitwert kann nicht auf anderem Weg ermittelt werden, weshalb eine Angabe der Zeitwerte unterbleibt. Ein Verkauf dieser Instrumente ist nicht beabsichtigt.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns haben mit Ausnahme der Finanzierungsleasingverbindlichkeit allesamt kurzfristigen Charakter und eine Fälligkeit von bis zu einem Jahr. Ein Anteil der Finanzierungsleasingverbindlichkeit in Höhe von 8.870 TEUR hat langfristigen Charakter. Die Tilgung der bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt aus dem operativen Cashflow.

Summiert nach Bewertungskategorien des IAS 39, ergibt sich für die Buchwerte folgendes Bild:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2017	2016	2017	2016
Finanzielle Vermögenswerte					
Loans and Receivables	LaR	101.537	96.589	101.537	96.589
Available for Sale	AfS	38	38	n/a	n/a
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Financial Liability at amortized Cost	FLaC	84.733	51.462	84.733	51.462

Nettogewinne bzw. -verluste in Bezug auf Finanzinstrumente bestehen wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Loans and Receivables (Wertberichtigung)	-2.319	-2.145
Financial Liability at amortized Cost (Zinsen)	0	0
Gesamt	-2.319	-2.145

Zum 31. Dezember 2017 gab es keine bilanzielle Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten. Für Derivate bestehen Aufrechnungsmöglichkeiten im Fall einer Insolvenz. Zum 31. Dezember 2017 liegen nur Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert vor.

33. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2017 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

34. Organe

Mitglieder des Vorstands:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, Gesamtverantwortung Business Development & Systementwicklung, IT, Logistik, Supply Chain Management und HR)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing, Category Management)
- Andreas Grandinger (Finanzen, Controlling, Recht, Investor Relations, Revision, Einkauf)

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements umfasst die Vergütung des aktiven Vorstands und Aufsichtsrats.

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im ausführlichen Vergütungsbericht dargestellt und näher erläutert.

Für das Geschäftsjahr 2017 weist die Gesellschaft erstmals die Bezüge des Vorstands individualisiert aus. Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2016 war die Gesellschaft von der individualisierten Offenlegung der Vorstandsvergütung durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 befreit. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

Die Gesamtbezüge des Vorstands (HGB), bezogen auf alle Komponenten, betrug im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,8 Mio. EUR). Das Vorjahr war im Wesentlichen beeinflusst durch die Gewährung von Aktienoptionen im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2016 (Anzahl der Aktien 100.000 in Höhe von 2,5 Mio. EUR).

Die Vergütung gemäß den Anforderungen des IAS 24 betrug im Geschäftsjahr 2,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1,5 Mio. EUR).

Vorstandsvergütung nach IAS 24 in TEUR	2017	2016
kurzfristig fällige Leistungen	1.126	1.306
Anteilsbasierte Vergütung	1.584	203
Gesamtvergütung	2.710	1.509

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Rückstellung für kurzfristig fällige Leistungen	0	93
Rückstellung für anteilsbasierte Vergütung	2.116	1.738
Gesamtrückstellung	2.116	1.831

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- Christian Stahl (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Partner und Geschäftsführer von Amlon Capital LLP, London, Vereinigtes Königreich
- Moritz Greve, Partner und Geschäftsführer der Maxburg Capital Partners GmbH, München (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Karl-Heinz Holland, selbstständiger Unternehmensberater, Oberstenfeld
- Ulric Jerome, Director der MatchesFashion Limited (MatchesFashion.com), London, Vereinigtes Königreich
- Henrik Persson, Gründer und Manager der Sprints Capital Management Ltd., London, Vereinigtes Königreich
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater, München

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine erfolgsunabhängige, jährlich ausgezahlte Vergütung in Höhe von 40 TEUR, der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält 80 TEUR, der Vorsitzende eines Ausschusses erhält 5 TEUR. Im Berichtsjahr haben die Mitglieder des Aufsichtsrats entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den Gremien die nachstehende Vergütung erhalten:

	Aufsichtsrat	Prüfungsausschuss	Personalausschuss	Nominierungsausschuss	Vergütung in TEUR
Christian Stahl	Vorsitzender		Vorsitzender	✓	85
Moritz Greve	Stellvertr. Vorsitzender	✓	✓	Vorsitzender	45
Karl-Heinz Holland		✓			40
Ulric Jerome			✓		40
Henrik Persson				✓	40
Dr. Norbert Stoeck		Vorsitzender			45
Gesamt					295

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in den Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie deren weitere Mandate sind im Lagebericht benannt. Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im ausführlichen Vergütungsbericht dargestellt und näher erläutert. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

35. Honorar des Abschlussprüfers

Das berechnete Gesamthonorar für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses des Abschlussprüfers beträgt wie folgt:

Gesamthonorar in TEUR	2017	2016
a) Abschlussprüferleistungen	254	215
b) andere Bestätigungsleistungen	0	0
c) Steuerberatungsleistungen	42	0
d) sonstige Leistungen	0	0
Gesamt	296	215

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen bezog sich vor allem auf die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen des Einzel- und des Konzernabschlusses der zooplus AG. In den Honoraren für Steuerberatungsleistungen sind insbesondere Honorare für die Steuerberatung im Zusammenhang mit Projekten zu Transferpreisen enthalten.

36. Corporate-Governance-Erklärung

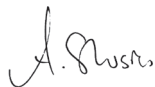
Die zooplus Aktiengesellschaft hat die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben und ihren Aktionären auf der Internetseite <http://investors.zooplus.com> zugänglich gemacht.

München, 15. März 2018

Der Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen und Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

München, 15. März 2018



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die zooplus AG, München

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der zooplus AG, München, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der zooplus AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537 / 2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel

10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Umsatzrealisierung aus Geschäften mit Kunden, Erträge aus Sparplänen sowie Rückstellungen für Bonuspunkte
- ② Ansatz und Bewertung von Vorratsvermögen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- ① Umsatzrealisierung aus Geschäften mit Kunden, Erträge aus Sparplänen sowie Rückstellungen für Bonuspunkte
- ① Im Konzernabschluss der zooplus AG werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Umsatzerlöse in Höhe von € 1.110,6 Mio. ausgewiesen. Diese betreffen unter anderem den Verkauf von Waren über verschiedene Onlinoportale in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Da es sich hierbei um Transaktionen mit großem Volumen handelt, hat die Gesellschaft für die Erfassung und Abgrenzung der Umsatzerlöse umfangreiche Prozesse und Systeme eingerichtet. Zudem bietet die zooplus AG ihren Kunden die Möglichkeit an, durch den Erwerb von „zooplus-Sparplänen“ bei zukünftigen Einkäufen über einen vertraglich festgelegten Zeitraum Rabatte zu erhalten. Die aus dem Verkauf eines Sparplans erzielten Einnahmen werden passivisch abgegrenzt und über die Gültigkeitsdauer der einzelnen Sparpläne zugunsten der Umsatzerlöse ertragswirksam aufgelöst. Darüber hinaus bietet die zooplus AG ein eigenständiges und selbst aufgelegtes Bonuspunkteprogramm an, bei dem die Kunden mit jedem Kauf Bonuspunkte sammeln können. Die erhaltene Gegenleistung wird zwischen den veräußerten Produkten und den ausgegebenen Bonuspunkten aufgeteilt, wobei die Gegenleistung den Bonuspunkten entsprechend ihrem beizulegenden Zeitwert zugeordnet wird. Der beizulegende Zeitwert der Bonuspunkte wird auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt, bis zu deren Einlösung gemäß IFRIC Interpretation 13 abgegrenzt und erst dann als Umsatzerlöse erfasst, wenn die Bonuspunkte eingelöst werden und die Leistung seitens der zooplus AG erbracht wurde. Eine entsprechende Rückstellung wird in Höhe des beizulegenden Zeitwerts passiviert. Zum Bilanzstichtag bestehen hierfür Rückstellungen in Höhe von T€ 3.959 Rückstellungen für ausgegebene Bonuspunkte, mit deren Einlösung nicht mehr zu rechnen ist, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Aufgrund der Komplexität der eingerichteten Prozesse und Systeme zur Erfassung der Umsatzerlöse als betragsmäßig bedeutsamer Posten sowie der in hohem Maße von den Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängigen Bewertungsverfahren zu Ermittlung der Rückstellungen für Bonuspunkte waren diese Sachverhalte im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die Angemessenheit und Wirksamkeit des eingerichteten internen Kontrollsystems der Gesellschaft zur Abwicklung und Realisation der Umsatzerlöse einschließlich der zum Einsatz kommenden IT-Systeme gewürdigt. Dazu haben wir auch unsere Spezialisten aus dem Bereich Risk Assurance Services (RAS) mit einbezogen. Zur Prüfung der Umsatzerlöse haben wir unter anderem Einzeltransaktionen mit Kunden stichprobenhaft anhand statistischer Verfahren ausgewählt und zugrundeliegende Nachweise eingesehen. Damit einhergehend haben wir die vollständige Erfassung der Umsatzerlöse gewürdigt. Wir haben zudem die Periodenzuordnung bzw. -abgrenzung der Umsatzerlöse nachvollzogen. Bei den Erlösen aus den Sparplänen haben wir insbesondere darauf geachtet, dass diese periodengerecht erfasst werden. Ferner haben wir die Stetigkeit und Konsistenz der angewandten Verfahren zur Erfassung der Umsatzerlöse nachvollzogen. Um die Angemessenheit der zum Bilanzstichtag bilanzierten Rückstellungen für Bonuspunkte zu beurteilen, haben wir unter anderem die Wertermittlung sowie die zugrunde liegenden Annahmen und daraus abgeleiteten Parameter nachvollzogen. Ferner haben wir die Stetigkeit der angewandten Bewertungsmethode sowie die rechnerische Richtigkeit der Kalkulation der Rückstellungen für Bonuspunkte gewürdigt.

Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme und Prozesse sowie die eingerichteten Kontrollen insgesamt angemessen sind und dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Umsatzerlöse und der Rückstellungen für Bonuspunkte zu gewährleisten.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Umsatzerlösen und den Rückstellungen für Bonuspunkte sind in den Abschnitten 20. und 22. des Konzernanhangs enthalten.

② Ansatz und Bewertung von Vorratsvermögen

- ① Im Konzernabschluss der zooplus AG wird ein Vorratsvermögen in Höhe von € 104,5 Mio. ausgewiesen. Die Vorräte bestehen überwiegend aus Waren. Zur Steuerung großer Vorratsvolumina hat die Gesellschaft zur Bestandserfassung bzw. -führung und Bewertung der Vorräte umfangreiche Prozesse und Systeme eingerichtet. Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Anschaffungskosten werden anhand gewogener Durchschnittswerte ermittelt. Die zooplus AG setzt zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bei erwarteten Beschaffungsgeschäften derivative Finanzinstrumente, insbesondere Devisentermingeschäfte, ein. Soweit die derivativen Finanzinstrumente wirksame Sicherungsgeschäfte künftiger Zahlungsströme im Rahmen von Sicherungsbeziehungen nach den Vorschriften des IAS 39 sind, werden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes bis zur Fälligkeit des gesicherten Zahlungsstroms (effektiver Teil) über die Dauer der Sicherungsbeziehung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst (hedge accounting). Die Anschaffungskosten für Vorräte beinhalten daher auch daraus resultierende, aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne oder Verluste, die sich auf den Kauf von Vorräten beziehen. Der Nettoveräußerungspreis bestimmt sich durch den geschätzten im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich insbesondere noch anfallender Kosten des Vertriebs. Allen erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich insbesondere aus überdurchschnittlicher Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird am Abschlussstichtag durch Wertabschläge Rechnung getragen.

Aus unserer Sicht war dieser betragsmäßig bedeutsame Posten angesichts des Wachstums der Gesellschaft sowie der Komplexität der eingesetzten Prozesse und Systeme im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die Prozesse und Systeme der Gesellschaft in Bezug auf den Einkauf, die Lagerhaltung und den Vertrieb beurteilt. Darüber hinaus haben wir das Vorhandensein und die vollständige Erfassung des Vorratsvermögens unter anderem durch Inventurbeobachtungen anhand statistischer Verfahren überprüft. Zudem haben wir die Zugangsbewertung zu Anschaffungskosten und die Berechnung des gewogenen Durchschnitts nachvollzogen. Bei der Beurteilung der Angemessenheit und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems einschließlich der zum Einsatz kommenden IT-Systeme haben wir auch unsere Spezialisten aus dem Bereich Risk Assurance Services (RAS) mit einbezogen. Sofern Einkäufe von Vorräten in fremder Währung durch Fremdwährungssicherungsgeschäfte abgesichert wurden, haben wir nachvollzogen, dass sich daraus ergebende Effekte – sofern erforderlich - bei der Anschaffungskostenermittlung der betroffenen Vorräte berücksichtigt wurden. Für die Prüfung der Bilanzierung von Fremdwährungssicherungsgeschäften einschließlich der Eigenkapital- und Ergebniseffekte haben wir unsere Spezialisten aus dem Bereich Corporate Treasury Solutions (CTS) hinzugezogen. Mit diesen gemeinsam haben wir unter anderem das eingerichtete Risikomanagementsystem im Bereich der derivativen Finanzinstrumente einschließlich der internen Überwachung der Einhaltung der Sicherungspolitik beurteilt. Bei der Prüfung der beizulegenden Zeitwerte der cashflow hedges haben wir auch die Berechnungsmethodik auf Basis von Marktdaten und den verwendeten Basisdaten nachvollzogen. Hinsichtlich der Absicherung erwarteter Zahlungsströme haben wir im Wesentlichen rückblickend die Sicherungsgrade in der Vergangenheit und die erwarteten Sicherungsgrade in der Zukunft sowie die entsprechenden Effektivitätstests beurteilt. Zur Beurteilung der Vollständigkeit und zur Prüfung der beizulegenden Zeitwerte der erfassten Geschäfte haben wir Bankbestätigungen eingeholt. Die Berechnung des Nettoveräußerungspreises haben wir nachvollzogen und uns davon überzeugt, dass die Ermittlung stetig und nachvollziehbar vorgenommen wurde. Die der Bewertung des Vorratsvermögens zugrundeliegenden Parameter haben wir hinsichtlich ihrer Angemessenheit beurteilt und nachvollzogen, dass diese Parameter hinreichend dokumentiert und begründet sind.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zum Ansatz und zur Bewertung der Vorräte begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Vorratsbewertung und zu den derivativen Finanzinstrumenten sind im Abschnitt 9. sowie Abschnitt 13. des Konzernanhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 31. Mai 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 20. November 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Konzernabschlussprüfer der zooplus AG, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Katharina Deni.

Impressum

Herausgeber

zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland
Tel.: +49 (0) 89 95 006 – 100
Fax: +49 (0) 89 95 006 – 500

E-Mail: kontakt@zooplus.de
www.zooplus.de

Investor Relations

cometis AG
Unter den Eichen 7
65195 Wiesbaden
Deutschland
Tel.: +49 611 20 58 55 – 0
Fax: +49 611 20 58 55 – 66

E-Mail: info@cometis.de
www.cometis.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz:

cometis AG

Fotos:

Umschlaginnenseite und Seite 36: Rhenus SE & Co. KG; Dirks Distribution GmbH & Co. KG
Alle weiteren Bilder: zooplus AG

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Bei Unterschieden ist die deutsche Fassung maßgeblich. Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der zooplus AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.zooplus.de in der Rubrik „Investor Relations / Finanzberichte“ zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 66 bis 71 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.



zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland